

8. Sitzung

Mittwoch, 1. Juni 2022

Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 5. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2021 (Nr. 408 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird (Nr. 409 der Beilagen)
 - 3.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2021 (Nr. 410 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landeshaushaltsgesetz 2022 geändert wird (Nr. 411 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Campingplatzgesetz und das Baupolizeigesetz 1997 geändert werden (Nr. 438 der Beilagen)
 - 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird (Nr. 439 der Beilagen)
 - 3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 440 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine zeitlich befristete Erhöhung der Fördersätze in der Salzburger Wohnbauförderung (Nr. 441 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

- 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend erforderliche Maßnahmen aufgrund der aktuellen Pflegepersonal-Situation
(Nr. 442 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.3 Ausschuss für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung
Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Sampl und Ing. Schnitzhofer betreffend die Novellierung des 3-Stufen-Plans zur Errichtung von stationären Radaranlagen
(Nr. 443 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Rosenegger und Bartel betreffend Ausnahmen von der Pflicht zur Entrichtung einer Parkgebühr
(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Rosenegger, Mag. Zallinger, Mag.^a Jöbstl und Bartel betreffend die Anrechenbarkeit der Tätigkeiten im Zuge des Zivildienstes auf die Pflegeausbildung
(Nr. 445 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaler MIM und Obermoser betreffend die Krisentauglichkeit von Gesetzen
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Huber betreffend die Beschleunigung von UVP-Verfahren bei Projekten in Zusammenarbeit mit erneuerbarer Energie
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Rosenegger, HR Prof. Dr. Schöchler und Schernthaler MIM betreffend die Ausweitung der Einlösemöglichkeiten des 150 Euro-Energiekostenausgleichs des Bundes
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Pfeifenberger und Ing. Wallner betreffend die Strompreisbildung
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Ganitzer und Ing. Mag. Meisl betreffend eine Anpassung der aktuell gültigen GAF-Richtlinien vom 1. Jänner 2022
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend Pilotmodelle von verschränkten Ganztagesschulformen an öffentlichen Schulen
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Verlängerung der Ausbildungsmöglichkeit an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Genehmigungspflicht sogenannter „Schlafsitze“ im Salzburger Nationalparkgesetz
(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

- 3.2.15 Antrag der Abg. Dr. Maurer und Ing. Mag. Meisl betreffend die Zukunft der Zink-
lifte
(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Erhebung
von Daten und Fakten von der Gesundheitsprävention bis hin zur Hospitz- und Pallia-
tivversorgung im gesamten Pflegebereich im Bundesland Salzburg
(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein 24-Stun-
den-Notdienst für Tiere im Bundesland Salzburg
(Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend das Ausschüt-
ten einer Salzburg-AG-Sonderdividende
(Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend Tierarzt-Notdienst
(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend Ticketverkauf im Obus
(Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend Straßenbeleuchtung
(Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend die sofortige Aufhebung des flexiblen Tempolimits auf der Stadtau-
tobahn
(Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend Reform der Pflichtschul-Lehrerausbildung
(Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend Masterplan Energiepolitik
(Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend Maßnahmen zur Eigenkapitalstärkung für Tourismusbetriebe setzen
(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend Landestankstellen
(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und
Teufl betreffend die Klärung der Anspruchsvoraussetzungen des einkommensabhängi-
gen Kinderbetreuungsgeldes
(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend keine Patente auf Saatgut
(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend kein übereilter EU-Beitritt der Ukraine
(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kampf gegen die Teuerungswelle
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Erhöhung des Bundeszuschusses bei der 24-Stunden-Betreuung
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Elementarpädagogik
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Anhebung der Entlohnung von Grundwehrdienern und Zivildienern auf das Niveau der Mindestsicherung
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Anerkennung Pflege und Erziehung
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend € 2.000,- netto für Pflegeeinsteiger
(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend einen „Equally Welcome Award“ für Salzburger Hotels
(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine Änderung des Lärmgrenzwertes für Laubbläser und -sauger
(Nr. 477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Erstellung eines Hitzeplans für das Land Salzburg
(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.39 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine Informations- und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligungskampagne für Windenergie
(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.40 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Sozialraumorientierung in der Pflege
(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 3.2.41 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzende Weitgasser betreffend Implementierung der Brailleschrift auf den Visitenkarten des Landes (Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatte: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das Hallenbad für den Flachgau (Nr. 178-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Dr. Maurer, Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schulschwimmen (Nr. 179-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Transportleistung der Obuslinien in der Stadt Salzburg (Nr. 180-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Obuslinien (Nr. 181-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Sportförderung von Jugendlichen (Nr. 182-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Projekte der Wohnbauförderung (Nr. 183-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Abschaffung der Vergnügungssteuer (Nr. 184-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2022 und dem 30. April 2022 (Nr. 185-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend den Fuhrpark des Landes (Nr. 186-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Arbeitsgespräch Nehammer - Haslauer (Nr. 187-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend P&R Salzburg Süd (Nr. 188-ANF der Beilagen)

- 3.3.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entwicklung des Projekts Six Senses am Pass Thurn
(Nr. 189-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Luftwerte entlang der A1 und der A10 rund um die Landeshauptstadt Salzburg
(Nr. 190-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Einstufung des Teuerungsausgleichs als Einkommen
(Nr. 191-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend verschobene Operationen in den SALK
(Nr. 192-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend den niederschweligen Zugang zur Kinder- und Jugendanwaltschaft
(Nr. 193-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Geschäftsführung der Land-Invest
(Nr. 194-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lkw-Fahrverbot im Flachgau
(Nr. 195-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den aktuellen Stand des Neubaus eines Parkhauses in Lamprechtshausen
(Nr. 196-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Allianz der benachbarten bayerischen Bürgermeister in den relevanten Landkreisen gegen Berlin
(Nr. 197-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend S-Link
(Nr. 198-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend Grünlanderwerb und Großprojekt in Radstadt
(Nr. 199-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend den Erwerb eines Erbhofes in St. Gilgen durch einen deutschen Staatsbürger
(Nr. 200-ANF der Beilagen)

- 3.3.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Pflegesituation im Land Salzburg
(Nr. 201-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend einen weiteren Stausommer auf der Tauern Autobahn A 10
(Nr. 202-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Teuerungen im Land Salzburg
(Nr. 203-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Ing. Wallner und Ing. Schnitzhofer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Förderung für die Radwegeinfrastruktur in Gemeinden
(Nr. 204-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Obermoser und Pfeifenberger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Abfallvermeidung und Recycling in Salzburg
(Nr. 205-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Bio-Quoten
(Nr. 206-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schulpflicht von Jugendlichen mit Behinderung
(Nr. 207-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Folgeanfrage Umsetzung Aktionsplan nachhaltige Beschaffung
(Nr. 208-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Jobräder in Beteiligungsunternehmen des Landes Salzburg
(Nr. 209-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Förderung von Elektrobussen
(Nr. 210-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzende Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Absolventinnen und Absolventen von Deutschförderklassen II
(Nr. 211-ANF der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzende Weitgasser an die Landesregierung betreffend Ort(e) des Gedenkens und die Erinnerung an alle Salzburger Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer im Land Salzburg
(Nr. 212-ANF der Beilagen)

- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2021“
 - 3.4.2 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Öffentlich Private Partnerschaften in Salzburg“
 - 3.4.3 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2022/2) betreffend „Arzneimittelbeschaffung für ausgewählte Krankenanstalten in Salzburg und Tirol; Follow-up-Überprüfung“
- 4. Aktuelle Stunde
„Gestärkt aus den Krisen - Salzburg nutzt seine Chancen für die Zukunft!“ (ÖVP)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Ganitzer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Verkauf der landeseigenen Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau „Bücklmüller II“ Grst. Nr. 884/6, EZ 579, KG 55129 Schwarzach II, BG St. Johann im Pongau
 - 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Fotomuseum
 - 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Maßnahmen zur Abfederung der Teuerung
 - 5.4 Mündliche Anfrage der Fraktionsvorsitzenden Abg. Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend das Salzburger Entlastungspaket
 - 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend das Europäische Jahr der Jugend
 - 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Dr. Schwaiger betreffend die Windenergie in Salzburg
 - 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Radweg Scharfling
 - 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Versicherung für Almbauern
 - 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die persönliche Assistenz
 - 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Geburtenstationen im Bundesland
 - 5.11 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Wallner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das 365 Euro-Ticket
 - 5.12 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend „Naturparks Salzachauen“

6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend einen weiteren Stausommer auf der Tauern Autobahn A 10 (Nr. 202-ANF der Beilagen)
 - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Teuerungen im Land Salzburg (Nr. 203-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landes Verlautbarungsgesetz, das Bezirkshauptmannschaften-Gesetz und das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert werden (Nr. 412 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
 - 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014, das Jagdgesetz 1993, das Fischereigesetz 2002 und das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert werden (Nr. 413 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
 - 7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2021 (Nr. 414 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
 - 7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2018 bis 2020 (Nr. 415 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
 - 7.5 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Obermoser betreffend die Entsiegelung bzw. den Rückbau von bereits genutztem Boden im Bundesland (Nr. 416 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
 - 7.6 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzenden Weitgasser, Klubobmann Mag. Mayer und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Bauteilaktivierung (Nr. 417 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
 - 7.7 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend die Studierendenwohnheimförderung des Landes Salzburg und zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Fraktionsvorsitzenden Weitgasser betreffend die Ausdehnung der Sanierungsförderung für Studierendenwohnheime (Nr. 418 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
 - 7.8 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Ing. Schnitzhofer und Ing. Sampl betreffend das Bildungsinvestitionsgesetz (Nr. 419 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

- 7.9 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Sampl, Obermoser, Schernthaler MIM und Ing. Schnitzhofer betreffend die Errichtung sog. Servicestellen Klimaschutz
(Nr. 420 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Wallner)
- 7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner betreffend den Flugwetterdienst am Salzburger Flughafen
(Nr. 421 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine vergleichende Studie über Wohnbauprojekte
(Nr. 422 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 7.12 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Anspruchsberechtigung der Seniorinnen/Senioren-Netzkarte „Klimaticket Salzburg Edelweiß“
(Nr. 423 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 7.13 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend Personalbedarfsprognose im Bereich der Elementarpädagogik im Bundesland Salzburg
(Nr. 424 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Verbesserung der Palliativ- und Hospizversorgung im Bundesland Salzburg und zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verlängerung der Hospizkarenz
(Nr. 425 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Thöny MBA)
- 7.15 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Dezentralisierung der Austro Control GmbH
(Nr. 426 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Stöllner)
- 7.16 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ende der 3G-Regel bei der Einreise nach Österreich
(Nr. 427 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Schöppl)
- 7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Förderungen des Landes Salzburg für Schulveranstaltungen
(Nr. 428 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Rieder)
- 7.18 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Landesbevorratung Getreide
(Nr. 429 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Stöllner)

- 7.19 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Blackoutprävention
(Nr. 430 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
- 7.20 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Manager-Bonuszahlungen
(Nr. 431 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 7.21 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Jugendschutz bei Nikotinprodukten
(Nr. 432 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 7.22 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend die Einführung des Projektes „Green Peers“ - Lehrlinge als Klimabotschafterinnen und Klimabotschafter
(Nr. 433 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.23 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Mösl MA, Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Einhaltung der Menschenrechte und der UN-Nachhaltigkeitsziele entlang von Lieferketten sowie die Erhöhung der Sorgfaltspflicht von Unternehmen und der öffentlichen Hand und des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Nachvollziehbarkeit von Lieferketten
(Nr. 434 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.24 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Einrichtung eines Lehrgangs zum Reparaturtechniker bzw. zur Reparaturtechnikerin
(Nr. 435 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.25 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021
(Nr. 436 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.26 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2022/1) betreffend „COVID-19-Struktur und Umfang der finanziellen Hilfsmaßnahmen: Datenaktualisierung“
(Nr. 437 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.27 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 7.28 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Dringlichen Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine zeitlich befristete Erhöhung der Fördersätze in der Salzburger Wohnbauförderung
(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 7.29 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend erforderliche Maßnahmen aufgrund der aktuellen Pflegepersonal-Situation
(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 140-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Ausgliederung der Sparte Verkehr aus der Salzburg AG
(Nr. 140-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 142-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Bonuszahlungen
(Nr. 142-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 143-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die von der Landesregierung in Auftrag gegebenen Studien der letzten Jahre
(Nr. 143-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Ing. Wallner und Bartel an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 146-ANF der Beilagen) betreffend das Radwegebauprogramm 2022
(Nr. 146-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 147-ANF der Beilagen) betreffend Lärmschutz im Pongau
(Nr. 147-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Präsidentin des Salzburger Landtags (Nr. 148-ANF der Beilagen) betreffend den Salzburger Landesrechnungshof
(Nr. 148-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 149-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Aus- und Umbau der Festspielhäuser und der Salzburger Museen
(Nr. 149-BEA der Beilagen)

- 8.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend Umsetzung Aktionsplan nachhaltige Beschaffung (Nr. 150-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 151-ANF der Beilagen) betreffend die 15a B-VG Vereinbarung Elementarbildung (Nr. 151-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend den Einsatz von Diesellokomotiven im Bundesland Salzburg (Nr. 152-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung (Nr. 153-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Baggararbeiten in der Salzach (Nr. 153-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr.154-ANF der Beilagen) betreffend den Einsatz der Bundesmittel für den Ausbau der Hospiz- und Palliativdienste (Nr. 154-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 155-ANF der Beilagen) betreffend „Opting Out“-Regelung für Ärztinnen und Ärzte in den SALK II (Nr. 155-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 156-ANF der Beilagen) betreffend Aufenthaltstitel für Britische Staatsangehörige nach dem Brexit III (Nr. 156-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 157-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Entwicklungen in Viehhofen (Nr. 157-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 158-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend den Erwerb von Großgrundbesitz und Nationalparkflächen (Nr. 158-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 161-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2022 und dem 31. März 2022 (Nr. 161-BEA der Beilagen)

- 8.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 165-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Maßnahmen gegen die Teuerung (Nr. 165-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 163-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - zu Erwerben von Nicht- und Scheinlandwirten, insbesondere einer Wiener Stiftung sowie eines Gasteiner Hoteliers (Nr. 163-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 172-ANF der Beilagen) betreffend die Aufschulung der Assistenzkräfte zu gruppenführenden Kräften in Kinderbetreuungseinrichtungen (Nr. 172-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:11 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich heiße Sie noch einmal herzlich willkommen zu unserer heutigen Plenarsitzung, zur 8. Plenarsitzung der 5. Session!

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, die Sitzung um ca. 12:30 Uhr für eine Pause zu unterbrechen und danach um 14:00 Uhr die Ausschüsse einzuberufen, um im Anschluss daran wiederum die Plenarsitzung fortzusetzen.

Ich rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind alle Bundesräte und Bundesrätinnen, da sie selbst Sitzungen in Wien haben. Der Abgeordnete Ernst Lassacher ist ganztags entschuldigt und Landesrat Mag. Schnöll am Nachmittag.

Damit kommen wir zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 7. Sitzung der 5. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist wie immer allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Es sind keine Einwände gegen die Protokollierung in der Landtagsdirektion eingelangt. Ich bringe nunmehr die Genehmigung des Protokolls zur Abstimmung. Wer mit der Genehmigung einverstanden ist, bitte um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Ich komme zum nächsten

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich sechs Vorlagen sowie ein Bericht der Landesregierung.

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2021
(Nr. 408 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 409 der Beilagen)

3.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2021
(Nr. 410 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landeshaushaltsgesetz 2022 geändert wird
(Nr. 411 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Campingplatzgesetz und das Baupolizeigesetz 1997 geändert werden
(Nr. 438 der Beilagen)

3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 439 der Beilagen)

3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird
(Nr. 440 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei Dringliche Anträge. Als Erstes rufe ich auf

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine zeitlich befristete Erhöhung der Fördersätze in der Salzburger Wohnbauförderung

(Nr. 441 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Heilig-Hofbauer um Verlesung dieses Dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich bedanke mich für die Verlesung. Ich darf Kollegen Meisl für die antragstellende Fraktion zur Begründung der Dringlichkeit an das Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Vor ziemlich genau einem Jahr haben wir ähnliches hier im Hohen Haus debattiert. Wir haben uns am Ende darauf geeinigt, dass die Fördersätze in der Wohnbauförderung um 15 %, ca. 15 % befristet auf zwei Jahre erhöht werden. Der Herr Landeshauptmann hat damals gemeint, dass nun die Wohnbauförderung wieder auf Spur ist und die Frau Landesrätin war der Meinung, dass mit dieser damaligen Erhöhung der geförderte Mietwohnbau sichergestellt wird. Die Bilanz des Jahres 2021 besagt etwas anderes. Es wurden anstelle der 650 bis 750 geplanten Zusicherungen nur 389 geförderte Mietwohnungen zugesichert.

Aber das Problem ist nicht nur das Jahr 2021, sondern wir haben dasselbe Problem seit dem Jahr 2018, also seit vier Jahren, mit insgesamt 1.400 geförderten Mietwohnungen weniger als die Landesstatistik als Bedarf für das Bundesland Salzburg errechnet hat. Bedeutet 40 % weniger geförderte Mietwohnungen am Markt, bedeutet rund 130 Mio. Euro, die nicht für den Wohnbau verwendet wurden, sondern in das allgemeine Budget geflossen sind, obwohl die Arbeitnehmer und Arbeitgeber jeweils 0,5 % von ihrem Lohn zahlen, nämlich für die Errichtung von leistbarem Wohnraum.

Aktuell haben wir die Situation, dass die gemeinnützige Wohnbauwirtschaft mit zwei ganz massiven Problemen konfrontiert ist. Zum einen die nach wie vor massiv steigenden Rohstoffpreise und dazu werden dann bald kommen auch die steigenden Löhne, es finden ja gerade Lohnverhandlungen statt und da geht es doch Gott sei Dank für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einiges nach oben. Der Baukostenindex ist alleine in dem letzten Jahr, seit dem wir hier im Landtag diskutiert haben, um weitere 17 Prozentpunkte gestiegen und bei den Prognosen, die aktuell wir hören von der Statistik Austria, wird sich das kaum ändern, wenn wir für das letzte Monat wieder 8 % Inflationssteigerung hatten.

Ein zweites Problem, das ist noch weniger beachtet, aber ist gerade für langfristige Finanzierungen, so wie es in der gemeinnützigen Wohnbauwirtschaft üblich ist, ist es ein großes Problem, es steigen nämlich die Zinsen. Diese Fed-Erhöhung vor einiger Zeit hat sich mittlerweile bei langfristiger Finanzierung bereits ausgewirkt und die gemeinnützige Wohnbauwirtschaft ist damit konfrontiert, dass allein in den letzten Monaten der Zinssatz um 1 % gestiegen ist. Man braucht kein großer Prophet zu sein, dass wir wissen, dass auch die Europäische Zentralbank plant Zinserhöhungen im nächsten halben Jahr und es werden weitere Zinssteigerungen kommen. Das bedeutet, dass mittlerweile bei den aktuell ausgeschriebenen Projekten Finanzierungszeiträume jenseits von 50 Jahren rauskommen, was einfach nicht mehr wirtschaftlich darstellbar ist, das bedeutet aber, dass die Bautätigkeit mehr oder weniger eingestellt wurde. Es gibt vereinzelt noch Projekte, die realisiert werden, aber im Großen und Ganzen wurde die Bautätigkeit eingestellt.

Was bedeutet das in naher und mittlerer Zukunft? Das bedeutet, dass noch weniger Wohnraum auf den Markt kommt, geförderter Wohnraum. Das bedeutet, dass der Markt sich weiter verlagert in den privaten Bereich und das bedeutet, dass wir diese Preisspirale, die wir schon haben, noch künstlich anheizen. Und zum Zweiten, aber das wird sich erst mittelfristig zeigen, bedeutet das auch, wenn die gemeinnützige Wohnbauwirtschaft einstellt und der öffentliche Bereich macht das teilweise ebenso, Gemeinden zum Beispiel, dann hat das natürlich Auswirkungen auf den Arbeitssektor des Baugewerbes und des Baunebengewerbes, weil ca. 8.000 Arbeitsplätze im Bundesland Salzburg direkt und indirekt mit der Wohnbauförderung verbunden sind.

Wir glauben es ist ein unglaublich dringendes Problem, das wir einer Lösung zuführen würden. Wir machen hier heute den Vorschlag, die Fördersätze befristet auf zwei Jahre um 30 % zu erhöhen und ich lade alle Fraktionen ein, den Antrag gemeinsam mit uns zu beschließen. Danke sehr. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Kollegin Weitgasser.

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Also ich darf gleich einmal vorwegnehmen, wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages natürlich zu. Uns alle eint es, dass wir den Bedarf am geförderten Wohnbau in Salzburg gesichert sehen wollen, dass die gemeinnützigen Bauvereinigungen eine rege Bautätigkeit vorweisen können, nachhaltig und flächensparend, leistbaren und lebenswerten Wohnraum für die Salzburgerinnen und Salzburger zu errichten.

Uns alle eint, dass wir wieder Normalität sehen wollen. Tatsächlich jagt aber eine Krise die nächste, eine Ausnahmesituation die andere. Wir sind dazu verpflichtet, vor den damit verbundenen Herausforderungen die Augen nicht zu verschließen, sondern tatkräftig und mutig daran zu arbeiten, Lösungen und Antworten auf die Flut an Problemen zu geben. Bei komplexen Themen stellen Schnellschüsse und vermeidlich einfache Vorschläge eben oft die falsche Lösung dar. Der Wohnbau ist ein enormes komplexes Themenfeld, weshalb man ihn nüchtern und differenziert betrachten muss.

Ich stimme der Präambel des Antrages darin zu, dass die Kostenexplosion am Bau Sorge bereitet. Die Baukosten stiegen österreichweit in den vergangenen 17 Monaten um 22,9 %, Materialkosten stiegen um 42,5 %. Die Nettobaukosten betragen selbst bei erfolgreicher Verhandlung mittlerweile über € 3.500,- pro Quadratmeter. Inzwischen gelten Angebote für Baustoffe nur noch über die Dauer eines Telefonats, die Preise steigen täglich und es ist äußerst schwierig, Generalunternehmer zu finden, die Stahlpreise explodieren. Das ist kein Salzburger Phänomen, sondern ein internationales.

Einerseits sind es immer noch Effekte aus Covid. Die Nachfrage nach Bauprojekten hat während der Covid-Pandemie kaum nachgelassen. Ganz im Gegenteil. Die Nachfrage ist sogar gestiegen. Zugleich ging die Produktion zurück, Lieferketten wurden unterbrochen. Als sich eine kleine Normalisierung abgezeichnet hat, sind die Preise wieder erneut gestiegen mit dem Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine. Fakt ist, dass der Markt verrücktspielt. Es gilt zwischen Preissteigerungen zu unterscheiden, die sich mittelfristig auf hohem Niveau einpendeln, wie z.B. die Energiekosten und Preisspiralen, die außer mit Spekulation kaum zu erklären sind, z.B. die unaufhörlich steigenden Stahlpreise.

Vergangenes Jahr wurden befristete erhöhte Förderbeträge normiert, die demnächst auslaufen. Wir haben die durchschnittliche Förderhöhe je Mietwohnung von 56.000 im Juli 2020 über 88.000 im Juli 2021 und nunmehr auf rund 110.000 erhöht. Die Förderungen wurden budgetär durch je 15 Mio. Euro 2022 und 2023 abgedeckt. Die Erhöhung hat im Vorjahr dazu beigetragen, haben wir schon gehört, dass die Bauleistung 2021 sichergestellt worden ist. Bei den jetzigen Preissteigerungen ist das anders. Da kann man nicht davon sprechen, dass sich das auf einem gewissen Niveau einpendeln wird. Wir sehen das auch nicht als die Lösung, einfach Steuergelder nachzuschießen, ohne sicherstellen zu können, dass auch die gewünschten Effekte erzielt werden.

Landesrätin Klambauer ist ständig in Abstimmung mit Experten und Fachleuten. Es muss eine marktkonforme Lösung gefunden werden und ich freue mich, wenn wir gemeinsam am Nachmittag an einer Lösung arbeiten und auf eine angeregte Diskussion. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Stöllner für die FPÖ zur Begründung der Dringlichkeit. Bitte!

Abg. Stöllner: Hohes Haus! Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Danke an die SPÖ für die dringliche Einbringung dieses so wichtigen Themas. Wohnen ist für uns alle ein Grundbedürfnis und es ist deshalb gut und wichtig, dass Mietwohnungen gebaut werden, vor allem leistbare Mietwohnungen. Der soziale Wohnbau ist eine unverzichtbare Stütze auf unserem Wohnungsmarkt. Aber das ist nur ein Puzzleteil der Salzburger Wohnbauförderung und des ganzen Problems mit dem knappen Wohnangebot. Es darf auch nicht vergessen werden, es gibt auch die Errichtungsförderung von Eigentum, ist auch massiv eingebrochen. Es gibt die Kaufförderung von Eigentum, ist auch schwierig. Sanierung und Renovierung darf man auch nicht vergessen. Ich rufe dazu auf, das ganzheitlich zu betrachten, nicht nur Mietwohnungen zu betrachten, sondern auch die Errichtung von Eigentum, Kauf von Eigentum.

Es sind schon erwähnt worden, die hohen Energiekosten haben unser tägliches Leben teuer gemacht. Die Inflation ist auf einem fast zweistelligen Wert, das ist sehr bedenklich und natürlich wenn die Energiekosten hoch sind, dann ist alles teuer. Es wurde schon davon gesprochen die Baukosten sind massiv gestiegen. Grund und Boden ist auch nicht vermehrbar. Es muss dicht gebaut werden Gott sei Dank. Wir müssen unsere wertvollen Äcker und Wiesen auch schützen vor übermäßiger Verbauung.

Man darf aber auch die Augen vor der Realität nicht verschließen. Wenn man sich anschaut seit 2015, wie hoch die Zuwanderung nach Österreich war. Allein 2015 haben wir eine Nettozuwanderung von über 100.000 Menschen gehabt. Das Ganze muss erst einmal vom Wohnungsmarkt aufgenommen werden. Das ist eine immense Herausforderung und man muss auch ganz offen anschauen, wenn man in der Stadt Salzburg z.B. als Einheimischer, der arbeiten geht, eine Wohnung haben will, dann wird einem gesagt, such dir am freien Markt eine Wohnung, weil die Sozialwohnungen brauchen wir für andere. Das ist die Realität. Dem müssen wir auch ins Auge schauen und wir müssen irgendwo den Hebel ansetzen. Es kann nicht sein, dass jedes Jahr so eine massive Zuwanderung ist und wir mit unserem Steuergeld diese Wohnungen alle finanzieren. Das kann so nicht weitergehen und die jungen Einheimischen bekommen keine Wohnung. Das muss man sich einfach auch einmal sagen trauen, weil das ist die Realität. Das ist kein Blödsinn. Das ist die Realität, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

Wir müssen da massiv den Hebel ansetzen. Es muss gebaut werden. Die Sätze gehören angehoben. Da sind wir voll bei ihnen, aber auch für Errichtung, auch die Einkommensgrenzen müssen erhöht werden, dass man überhaupt die Förderung vom Land beantragen kann. Die Löhne werden massiv steigen. Frau Landesrätin, bitte werden Sie da initiativ, erhöhen Sie noch einmal die Sätze, weil es kann nicht sein, dass man nichts verdienen darf, aber dann ein Haus bauen soll oder eine Wohnung kaufen soll. Das geht nicht zusammen. Deswegen gehört da reagiert, aber ganzheitlich, nicht nur bei Mietwohnungen, sondern im gesamten Komplex der Salzburger Wohnbauförderung. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Beitrag. Kollege Scheinast für die GRÜNEN zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer im World Wide Web!

Zeitlich befristete Erhöhung der Salzburger Wohnbauförderung. Der Antrag der SPÖ bezieht sich in erster Linie auf den Mietwohnungsbau und der ist tatsächlich praktisch zum Erliegen gekommen. Ich habe gestern ein wenig telefoniert: Es gibt Wohnbaugenossenschaften, die heuer gar kein Bauprojekt mehr beginnen, weil es sich nicht ausgeht. Wir beschränken ja auch die Mieten, das muss man wissen, das heißt aufgrund der Mietenbeschränkung und der hohen Baukosten plus der hohen Grundstückskosten geht es sich in 45 Jahren schon praktisch nicht mehr aus, um einen Bau zu refinanzieren. Das ist eigentlich der Zyklus, in dem das irgendwie funktionieren soll. Nach 45 Jahren sind die meisten Häuser aber schon sehr stark renovierungsbedürftig und eigentlich dann erst abgezahlt zu haben, also das würde uns, wenn man das als Privater macht, angenommen du würdest mit 25 Jahr beginnen, dein Haus zu bauen, hast eine Kalkulation von 45 Jahren, da kommst du tief in die Pension hinein, außer das Pensionsalter wird noch deutlich aufgesetzt.

Das ist schon sehr, sehr problematisch und auch die Bausubstanz hält nicht so lange. Jetzt fordert ihr, den Rückstand von 1.400 Wohnungen aufzuholen mit 30 % erhöhter Förderung. Ich glaube das geht sich nicht aus, aber da werden wir am Nachmittag darüber sprechen können, ob man einen Rückstand aufholen kann mit so einer Erhöhung oder ob man wenigstens eine Bautätigkeit wieder in einem gewissen Ausmaß beginnen kann. Ich fürchte auch, dass genügend Wohnbauförderung, so wie da steht, nicht preisdämpfend wirkt, sondern eher preiserhöhend wirkt. Auch darüber werden wir am Nachmittag sprechen können.

Aber die Tatsache, dass gerade im Hochpreisland Salzburg die Wohnbauförderung seit Jahren den galoppierenden Preisen nicht mehr nachkommt, die bleibt natürlich bestehen, und das macht uns glaube ich allen großen Kummer, weil wir große Schwierigkeiten haben, regulativ oder fördernd einzugreifen, weil die Förderungen jedes Jahr wieder an neue Grenzen kommen. Wenn jetzt einmal die Stahlpreise sich extrem erhöhen und ein anderes Mal die Hand-

werker viel zu wenig sind oder die Grundpreise, Grund und Boden explodiert. Alles sind problematische gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die wir kaum über die Wohnbauförderung in den Griff kriegen können.

Es gibt eine Perspektive, die einerseits bedrohlich und andererseits vielleicht auch ganz gut ist, und zwar sind das die steigenden Zinsen. Wenn die Entwicklung Grundbuch statt Sparbuch wieder aufhört, das heißt wenn die Leute, die Geld haben, nicht das ganze Geld in Immobilien stecken, das könnte auch preisdämpfend wirken, aber natürlich, wie es Roland Meisl gesagt hat: auf der anderen Seite steigende Zinsen bedeuten auch steigende Refinanzierung, und man muss umso mehr dann schauen, wie man in den nächsten zehn, zwanzig, dreißig Jahren die Zinsstützungen finanziert. Die werden dann garantiert wieder kommen, da bin ich überzeugt, der Ruf nach Zinsstützungen wird der nächste sein, wie man das wieder in den Griff kriegt. Die Unterstützung der Leute sowohl im Eigentumsbereich, aber natürlich auch im Mietwohnungsbaubereich, wir müssen einerseits die Genossenschaften, andererseits die Menschen, die selbst bauen, wegen der steigenden Zinsen erneut unterstützen. Da gilt wie immer der Spruch: Das Schwierige an den Prognosen ist, dass sie die Zukunft betreffen. Also wir sehen jetzt nicht genau, wie sich das entwickelt mit den Zinsen, ob es mehr als Fluch oder Segen ist, aber der Druck, der momentan auf Immobilien in Salzburg lastet, hat natürlich mit den niedrigen Zinsen allgemein zu tun.

Dass Kollege Stöllner wieder einmal das Ausländerthema bemüht, damit war ja fast zu rechnen. Es tut mir leid, weil es weiß jeder, der sich mit dem Wohnbau beschäftigt, dass in erster Linie das Hauptproblem die zunehmende Vereinzelung ist, dass wir deswegen jedes Jahr immer mehr Quadratmeter Flächen zur Verfügung haben müssen und diese auch gebaut werden, weil die Quadratmeter pro Person permanent steigen, mehr am Land mittlerweile als in der Stadt. Ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag und wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten) ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Das hat mit den Mietwohnungen nichts zu tun!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer. Bitte, Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Erlauben Sie mir zu den von meinen Vorrednern angesprochenen Punkten eine differenzierte Sichtweise. Erstens, und darüber diskutieren wir ja bei diesem Tagesordnungspunkt zur Dringlichkeit, man muss unterscheiden zwischen einer Dringlichkeit im sachlichen Sinn, ja, die ist gegeben, und zwar mehr als gegeben angesichts der Situation und zwischen einer Dringlichkeit im Sinne der Geschäftsordnung. Ich darf darauf hinweisen, dass das Wohnbauförderungsgesetz in diesem Einlauf gerade beschlossen worden ist und dass die Novelle zur

Wohnbauförderungsverordnung die Begutachtungsfrist am 25. Mai beendet hat. Also im geschäftsordnungsmäßigen Sinn ist keine Dringlichkeit gegeben, aber wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu, weil wir über diese Dinge uns unterhalten wollen.

Zweitens eine differenzierte Sicht zum Antrag selbst. Wir sehen das ähnlich wie die Freiheitlichen. Es ist nicht nur über den Mietwohnbau zu sprechen, sondern es ist über den förderbaren Wohnbau zu sprechen. Das betrifft die Errichtung. Das betrifft die Kaufförderung. Die beste Zukunftsvorsorge und die beste Sicherheit in ungewissen Zeiten, in Zeiten der Inflation, in Zeiten der Teuerung ist Wohneigentum und die Salzburger Volkspartei steht dafür, dass wir breiten Teilen der Bevölkerung Wohneigentum ermöglichen müssen und wollen und da kommen wir schon zu den Fördersätzen. Ich behaupte nicht, dass man mit der Wohnbauförderung alle Probleme lösen kann. Ich behaupte auch nicht, dass alles was wir tun, ausreichend ist.

Wir sind in manchen Bereichen, obwohl wir sehr stark erhöht haben im letzten Jahr, es ist erwähnt worden, es war auch ein Konsens zwischen den Wohnbauträgern, in sehr vielen Bereichen an der Grenze des Machbaren, gerade im urbanen Bereich. Daher werden wir auch heute plädieren, dass die befristeten Erhöhungen, die schon gemacht worden sind, zumindest um ein Jahr verlängert werden, das ist auch mit der Wohnbaulandesrätin schon vereinbart worden, denn gerade bei der Kaufförderung haben wir ein Problem. Ich kaufe jetzt, aber der Zeitpunkt der Übergabe bestimmt den Zeitpunkt der Förderung und so kann es sein, dass ich nicht eine Erhöhung von 20 % habe, sondern real ein Minus von 20 % habe und das wollen wir heute sicherstellen, dass das nicht so ist.

Die Zinssteigerung ist auch bereits angesprochen. Auch hier wieder eine differenzierte Sicht, dass es zu einer Entspannung kommen wird, das wage ich zu bezweifeln, aber wir werden uns wahrscheinlich mittelfristig oder vielleicht sogar kurzfristig darüber unterhalten müssen, ob wir nicht wieder in Richtung eines Zinsstützsystems, zumindestens teilweise, in welchem Ausmaß auch immer, wieder gehen müssen. Der Direktzuschuss war das Richtige in den letzten Jahren bei diesen Zinssätzen, aber bei steigenden Zinsen wird man sich über solche Modelle unterhalten müssen auch angesichts, da schaue ich den Finanzreferenten an, der Tatsache der Maastrichtschädlichkeit der Direktzuschüsse und dass wir uns auch hier unterhalten müssen.

Ich habe auch nie einen Hehl daraus gemacht, dass wir uns mehr Schwerpunkte im essentiellen Bereich wünschen und da müssen wir noch mehr tätig werden. Wir werden leistbares Wohnen und erschwingliches Wohneigentum nur über Wohnbaumodelle in den Gemeinden schaffen. Die Raumordnung ist der zentrale Ansatz. Da braucht es Baulandsicherungsmodell, da braucht es Unterstützung der Gemeinden, auch finanzielle Unterstützung der Gemeinden von Baulandsicherungsmodellen, da brauchen wir den Bundesgesetzgeber, der endlich das Koppelungsverbot aufheben muss, damit wir hier auch Rechtssicherheit haben und wir müssen die Stellschrauben auch nachsetzen, damit wir, mutiges Gesetz, das von Salzburg ausgegangen ist gegen den Leerstand, vorgeben, mutiges Gesetz, das der Landesrat Schwaiger

glaube ich letzte Woche Montag in Begutachtung geschickt hat, mit der Positiverklärung endlich die de facto Beweislastumkehr geschaffen haben. Das sind die Ansätze, die wir machen.

Beherbergungsgroßbetriebe entziehen Wohnraum. Wir haben die Schwellenwerte auf Wunsch der Gemeinden halbiert. Ich habe gerade gestern gesehen, die Gemeinde Wals-Siezenheim ist die nächste, ah die Gemeinde Eugendorf ist glaube ich die nächste, die den Schwellenwert halbiert hat. Es sind schon sehr viele Gemeinden, die das gemacht haben, daher brauchen wir hier eine sehr differenzierte Sicht der Dinge und wir müssen an all diesen Stellschrauben drehen, an der Wohnbauförderung, aber vor allem auch an der aktiven Bodenpolitik und ich freue mich sehr auf eine Debatte, die wir heute am Nachmittag führen und die wir dann ohnehin führen, weil das Gesetz im heutigen Einlauf ist. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Wir kommen zum zweiten

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend erforderliche Maßnahmen aufgrund der aktuellen Pflegepersonal-Situation

(Nr. 442 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Jöbstl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Kollegin Berger. Fünf Minuten zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Berger: Dankeschön Frau Präsidentin. Geschätzte Landesregierung! Hoher Landtag!

Nachdem es längst nach zwölf ist, sollte die Dringlichkeit dieses Antrages eigentlich keiner Diskussion bedürfen. Das Maßnahmenpapier ist allen Fraktionen bekannt und auch den zuständigen Landesräten Schellhorn und Stöckl zugeführt. Die Gesprächsrunde am 17. Mai, wo auch wir eingeladen waren, hat mich persönlich ziemlich erschüttert zurückgelassen, denn zugegebenermaßen ist es zweierlei, über den Pflegenotstand zu sprechen oder darüber aus den Medien zu erfahren oder es von den direkt Betroffenen zu hören. Denn wenn die Geschäftsführer, die maßgeblichen Träger zuständig für die Langzeitpflege sich abseits der Teilnahme an der Pflegeplattform zwei zusätzlich zusammenfinden, um konkrete Forderungen in

einem Maßnahmenpapier zu fassen, dann zeigt das wohl sehr anschaulich, wie dramatisch sich die Lage zuspitzt. In drei mal drei Stunden wurde zusammengefasst was alles zu tun ist, damit wir die Menschen, die noch in der Langzeitpflege arbeiten, halten können und es schaffen, jene, die den Beruf verlassen haben, eventuell zurückzuholen. Da braucht es viel sichtbare Wertschätzung. Wegschauen gilt nicht länger.

Die Konsequenz aus der Untätigkeit wird zur Unterversorgung und zu einer kompletten Vernachlässigung von unzähligen Menschen führen. Es droht ein massiver Crash. Unser Pflegesystem wird gerade Vollgas an die Wand gefahren und immer noch wird nur diskutiert. Was muss eigentlich passieren, damit dieses Thema in der Umsetzung absolute Priorität bekommt? Wann werden die Experten gehört und vor allem erhört? Die Autoren berichten aus der täglichen gelebten Praxis, da bedarf es keiner Studien oder Befragungen. Es sollte nur ernstgenommen werden, wenn alle unisono davor warnen, dass wir uns in einem Sturzflug befinden, der so gut wie nicht mehr zu bremsen scheint. Wenn es gerade nicht die eigenen Eltern oder Großeltern betrifft, fällt es vielleicht schwer, sich vorzustellen was es denn bedeutet, wenn ein alter, pflegebedürftiger Mensch sich selber nicht mehr helfen kann und aufgrund der jetzigen Situation auch kein Pflegebett bekommt, was es bedeutet, wenn die Rettung gerufen wird und einen völlig dehydrierten Menschen unterversorgt vorfindet. Wie unwürdig das Leben werden kann, und das kann jeden von uns irgendwann auch betreffen.

Das Maßnahmenpapier ist nicht irgendwie zusammengefasst. Ihr kennt es ja und ich kann auch gerne noch einmal zeigen, wer das alles unterschrieben hat. Vielmehr ist es aufgegliedert nach Thema, Dringlichkeit und Zuständigkeitsbereich. Noch leichter kann man es uns als Politik wohl nicht machen. Ich kann mir als Politikerin nicht anmaßen, für alle Probleme dieser Zeit eine Lösung zu haben, aber ich sehe es als meine Pflicht, jene Experten, die tagtäglich mit der Problematik zu tun haben, zuzuhören und ihrer Expertise möglichst zur Umsetzung zu verhelfen. Die Botschaft, dass die Zahl der verfügbaren Mitarbeiter den wachsenden Pflegebedarf nicht mehr abdecken können, ist nicht neu. Neu ist die Geschwindigkeit, mit der das Pflegesystem an die Wand gefahren wird.

Politische Entscheidungsträger haben eine Verantwortung und es gilt diesen Menschen zuzuhören und ihre Warnungen dringlichst ernst zu nehmen. Politik ist dazu da, Rahmenbedingungen zu schaffen. Es geht um Entlastung, um Qualitätssicherung und um einiges mehr. Wenn dieser Hilfeschrei seitens Diakonie, Caritas, Hilfswerk, Gemeindeverband, städtische Senioreneinrichtungen und andere nicht gehört wird, dann droht ein Kollaps und da muss die Frage erlaubt sein was kommt dann. Vielleicht wäre es nicht schlecht, wenn wir alle uns einen Tag zur Verfügung stellen in der Langzeitpflege. Viele von uns wären heillos überfordert und so steht es uns nicht zu, dieser Überforderung der Pflegekräfte länger tatenlos zuzusehen.

Ich bitte um Zustimmung der Dringlichkeit und gehe davon aus, dass am Nachmittag alle zustimmen, denn jeder Tag, an dem nichts passiert und nichts umgesetzt wird, kann für den einen oder anderen Menschen zu einer Katastrophe führen. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Pflegeplattform eh gut, so die Worte aus diesem Forderungskatalog, um welchen es sich heute bei Eurem Dringlichen Antrag handelt zur aktuellen Pflegepersonalsituation. Auch die Expertinnen sagen in diesem Forderungskatalog, diese Maßnahmen in der Pflegeplattform sind nicht ausreichend, um eine Trendumkehr zu erreichen. Es wird ja viel mehr benötigt.

Fünf vor zwölf, Karin, hast Du gesagt. Nein es ist schon 15:00 Uhr. Jetzt heißt es ja endlich Pflegereform. Man hat es erkannt. Wenn man kurz diese Pflegereform anspricht, wo geht es um die Menschen mit Behinderungen. 24 Stunden Betreuung soll attraktiver werden, Details stehen aber noch aus oder sind sie schon da? Mobile Pflege? Fragen über Fragen, aber bitte vergesst nicht es ist nur zwei Jahre befristet. Wir haben oft die Anstellung pflegender Angehöriger gefordert. Leider immer abgeblitzt, weil man anscheinend bessere Lösungen hat und dann kam sie diese große Lösung mit dieser Pflegereform. Gratulation dazu. Ein Bonus.

Pflegende Angehörige sollen ab 2023 € 1.500,- als jährlichen Bonus bekommen, aber sofern sie den größten Teil der Pflege zu Hause leisten, selbst- oder weiterversichert sind und die Pflegeperson mindestens auf Pflegestufe vier ist. Jeder weiß hier im Raum, wie schwer es ist, die Pflegestufe vier überhaupt zu erhalten bzw. welche Probleme es gibt mit den Einstufungen der Pflegestufen, wieviel Zeit vergeht bis man überhaupt Gutachtertermine erhält. Der ewige Kampf, welchen tagtäglich pflegende Angehörige mit ihren Liebsten durchstehen müssen, kann sich nur jemand vorstellen, den es selber betrifft.

Und es ist so weit, es gibt leere Wohnplätze in den Seniorenhäusern. Und warum? Weil es das Pflegepersonal dazu nicht mehr gibt. Und warum? Weil unter anderem die Rahmenbedingungen einfach nicht passen. Super geht es weiter mit der Pflegereform. Pflegegeld für demente Personen oder mit schweren psychischen Erkrankungen soll erhöht werden. Rechtsanspruch auf Pflegekarenz auf drei Monate soll erhöht werden. Erhöhte Familienbeihilfe soll nicht mehr auf das Pflegegeld angerechnet werden. Und hoffentlich dauert die Bürokratie der notwendigen rechtlichen Schritte dazu nicht allzu lange, es ist ja befristet.

Es ist schon längst an der Zeit, das große Ganze einmal zu sehen. Wir brauchen ein gutes, nachhaltiges Gesamtkonzept was die Pflege im gesamten Gesundheits- und Sozialbereich betrifft. Ich halte noch eines fest. Es wird uns als Opposition immer vorgeworfen wir reden die Pflege schlecht. Einfach ein unfassbarer, untragbarer Satz oder einfach eine Ausrede, wenn man die Wahrheit nicht hören will. Meiner Meinung nach sind die Pflegeberufe einer der schönsten Berufe was es überhaupt gibt. Aber die Ausbeutung muss aufhören und vor allem die Selbstverständlichkeit gegenüber den Pflegerinnen.

Eines muss hier schon klar sein, und das erwähne ich eigentlich schon seit vier Jahren. Es ist gut, wenn man Menschen in die Ausbildung bringt, aber es ist auch wichtig, die Menschen in der Pflege halten zu können. Wir werden immer hinter der Pflege stehen, neben der Pflege und wenn es sein muss, stellen wir uns auch kämpfend vor die Pflege. Wenn wir das Wort kämpfen hernehmen, wie traurig, dass wir dieses Wort überhaupt verwenden müssen, für eigentliche Selbstverständlichkeiten und um das Menschlichste überhaupt. Natürlich stimmen wir dieser Dringlichkeit zu, denn alles, was mit Pflege zu tun hat, muss dringlich sei. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollegin Rosenegger.

Abg. Rosenegger: Guten Morgen! Werte Präsidentin! Mitglieder der Landesregierung! Herr Landeshauptmann ist gerade nicht präsent. Liebe Kollegen! Liebe Zuseherinnen und Zuseher an den digitalen Endgeräten! Und heute möchte ich auch einen guten Morgen sagen an die Mitarbeiter des Salzburger Landtages und als Sozialsprecherin ein Danke und guten Morgen an unsere Gebärdendolmetscher, die eine sehr wertvolle Arbeit in unserem Haus leisten. (Allgemeiner Beifall)

Die aktuelle und realistisch in den kommenden Jahren zu erwartende Zahl von verfügbaren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen kann den wachsenden Pflegebedarf in der Salzburger Bevölkerung nicht mehr abdecken. So steht es in der Präambel des genannten Forderungskataloges, den wir heute schon gehört haben. Die aktuelle Pflegepersonalsituation erfordert Maßnahmen.

Kollegin Berger, danke für den Antrag zu diesem natürlich sehr aktuellen Thema. Gemeinsam waren wir ja alle Sozialsprecherinnen aller Fraktionen - danke Abgeordnete Kimbie Humer-Vogl für das Organisieren und Ausmachen und Nachhaken, dass der Termin stattgefunden hat -, waren wir im Seniorenwohnheim Itzling, wo uns dieser Katalog vorgestellt wurde, wir darüber diskutiert haben und uns dann auch geeint haben mit den Stakeholdern, die heute schon genannt wurden, und allen politischen Vertretern, dass Pflege ein Thema ist, das über die Parteigrenzen hinweg behandelt werden muss. So haben wir nach drei Stunden den Raum verlassen und wir sollten uns daran halten.

An dieser Stelle spreche ich den Dank aus, der jenen Personen gebührt, die in regem aktivem Austausch stehen und gemeinsam diese abgestimmten verschiedenen richtungsweisenden Maßnahmen zu Papier gebracht haben. Wir haben die Experten und Expertinnen heute schon genannt. Ich möchte es jetzt nicht noch einmal aufzählen, aber es waren wirklich die Verantwortungsträger dieser Einrichtungen, die in der vorliegenden Unterlage konkrete Maßnahmen vorgeschlagen haben. Vorschläge, die sich in erster Stelle über ihre zeitlich gestaffelte Wirksamkeit im Bereich der Pflegesituation und damit der Stabilisierung der Versorgungslage der Salzburger Bevölkerung definieren. Vorschläge für umsetzbare Maßnahmen, sie sind übersichtlich gegliedert nach Kompetenzen Bund und Land und nach kurzfristig, da ist gemeint

was man innerhalb eines Jahres umsetzen kann, mittelfristig, was man von ein bis fünf Jahren umsetzen könnte und langfristig, visionär, länger als fünf Jahre.

Es wird auch in diesem Katalog auf die Pflegeplattform ein Bezug genommen. Durch das Land Salzburg, mit finanzieller Unterstützung der Salzburger Gemeinden, sind bereits verschiedene richtige und richtungsweisende Maßnahmen gesetzt worden und wir alle hier im Haus wissen, dass die Pflegeplattform zwei diese Tage finalisiert wird, die Ergebnisse bald zur Verfügung stehen und präsentiert werden. Ich gehe davon aus, damit werden weitere Schritte kurz-, mittel- und langfristig in die richtige Richtung gesetzt werden können. Ebenfalls bekannt ist die am internationalen Tag der Pflege präsentierte Pflegereform der Bundesregierung. Ein Volumen, wie wir wissen, von 1 Mrd. Euro für den Pflegeberuf, die Ausbildung sowie für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige. Also das ist nicht nichts.

Es ist jetzt sinnvoll und wichtig, diese drei Pakete bzw. Forderungen aufeinander abzustimmen und für Salzburg das optimale Ergebnis zum Thema Pflege zu erzielen und das gemeinsam über die Parteigrenzen hinweg. Der Dringlichkeit des Antrages stimmen wir natürlich zu, zu prüfen, inwiefern die Forderungen der Arbeitsgruppe zum Thema die aktuelle Pflegepersonalsituation erfordert Maßnahmen, im Land Salzburg umsetzbar sind. Ich freue mich schon auf heute Nachmittag. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl für die GRÜNEN. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrtes Publikum zu Hause!

Plötzlich pflegebedürftig. Das kann schneller gehen als man glaubt. Ein Schlaganfall, ein blöder Sturz vom Fahrrad, eine plötzliche Erkrankung oder eine Operation, die zu Komplikationen führt, und schon ist das, was bisher mühelos gelang, nur noch unter größten Anstrengungen und auch unter größten Anstrengungen nicht mehr zu schaffen. Ein Halbstock zur Wohnungstür, ein zu kleines Badezimmer und schon kann das Leben in den eigenen vier Wänden verunmöglicht werden und ein Zimmer in einer Pflegeeinrichtung von Nöten sein. Das kann jederzeit unseren Eltern passieren, nahen Angehörigen oder auch uns selbst.

So gut, dass wir den Landeshauptmann kennen, der wird es schon richten. Das war bisher eine Methode, auf die man natürlich nicht mehr zurück vertrauen kann. Die Zeit, wo Beziehungen den Platz im Seniorenheim rasch gesichert haben, und das ist etwas, was mir viele, viele Bewohnerinnen über die letzten Jahre erzählt haben, die ist längst vorbei. Allerorts gibt es Bettensperren, für jedes freiwerdende Bett gibt es unendliche Wartelisten und spätestens dann, wenn ich dringend ein Bett brauche und keines bekomme, dann ist die Pflegekrise auch bei jedem selbst angekommen.

Die Aussichten, dass sich hier rasch Erleichterungen auftun, sind trüb. Die Corona-Krise hat zusätzliches Öl in die ohnehin schon angespannte Situation gegossen und schon letztes Jahr ist der Begriff Pflegexit aufgekommen, also das Ende der Pflege, das Hinausgehen von der Pflege, und das scheint sich leider zu bewahrheiten.

Die Pflegekrise hat die Pflegeeinrichtungen mit voller Wucht getroffen und wir können wirklich froh und dankbar sein, dass wir in Salzburg Träger haben, die in der Not das einzig Richtige getan haben, nämlich die Kräfte gebündelt haben und ein gemeinsames Maßnahmenpaket erstellt haben, dass die aktuelle Situation verbessern soll. Dieses Papier ist jetzt nach viel zu langer Odyssee, muss man sagen, im Landtag angekommen und ich danke der FPÖ, dass Ihr das tatsächlich aufgegriffen habt und nun die Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten des Papiers fordert. Wir werden sowohl der Dringlichkeit als auch dem Antrag zustimmen, denn auch wir sehen dieses Papier neben den Ergebnissen der Pflegeplattform eins und zwei und der Umsetzung der Pflegereform des Bundes als einen ganz wesentlichen Ansatz zur Verbesserung der Situation im Bundesland Salzburg.

Auf die Ausführungen der Salzburger SPÖ zum Thema Pflegereform will ich hier gar nicht eingehen, das möchte ich nicht kommentieren, vielleicht solltet Ihr mal mit Stadtrat Hacker in Wien diskutieren was er dazu sagt.

Zurück zu den Maßnahmen. Nicht alle Vorschläge in diesem Papier sind teuer und viele Vorschläge könnten wir rasch umsetzen und wir sollten das tun, um ein wichtiges Zeichen der Politik an die Pflege zu setzen wir nehmen Eure Sorgen ernst, wir wollen etwas verändern.

Ich darf ein paar Themen aus dem Papier herausgreifen. Zum Beispiel das leidige Thema der Dokumentation. In Deutschland hat man berechnet, dass 13 % der Arbeitszeit der Pflege für die Pflegedokumentation aufgeht. Das ergibt 1,9 Mrd. Euro Kosten. Hier könnte man die Pflegedokumentation verbessern. Da gab es letzte Woche ein Symposium dazu und ich denke, das könnte man auch in Salzburg machen.

Dann mein Lieblingsthema der Personalmix. Es gibt unendlich viele Berufsgruppen, die unterstützend tätig sein können. PsychiaterInnen, TherapeutInnen aller Richtungen, PsychologInnen, SekretärInnen usw. Tun wir das doch bitte. Setzen wir diese Menschen doch ein oder das Thema Sozialraumorientierung. Auch hier müssen wir Strukturen außerhalb der Institutionen so aufbauen, dass wir Menschen möglichst lange außerhalb von Institutionen halten können.

Als nächsten Schritt geht es jetzt natürlich darum, die Daniele Rosenegger hat es gesagt, die Verbesserungen dieser drei Papiere Pflegeplattform, Pflegereform des Bundes und dieses Maßnahmenpapier zusammenzuführen. Das wird nicht nur Engagement, sondern natürlich auch sehr viel Geld kosten und ich fordere auch und ich glaube es ist sehr wichtig, dass wir ein Monitoring über diese Umsetzung rüberstülpen. Es gibt eine Klimastrategie 2030 warum nicht auch eine Pflegestrategie 2030. Ich glaube das sind wir der älteren Generation aus meiner Sicht schuldig.

Ich muss noch eine kurze Anmerkung anbringen. Herr Landeshauptmann, das war natürlich ein Spaß, aber das erzählen die Leute. Ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als nächster Redner der Herr Zweite Präsident für die NEOS.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen, Kollegen! Liebe Zuhörer im Netz!

Es scheint offenbar wieder etwas an Fahrt aufzunehmen das Thema Pflege. Ja es ist gut, dass wir auch hier in diesem Haus wieder darüber reden und ich sage es auch gleich vorweg, ja, wir stimmen natürlich der Dringlichkeit und dem Antrag zu.

Nach langem Warten hat vor zwei Wochen der Bund die Pflegereform präsentiert, während die Landesregierung seit ihrer Konstitution ganz intensiv an dem Thema Pflege dran ist. Ich nenne die Pflegeplattform eins und auch angesprochen ist es die Pflegeplattform zwei. Der FPÖ kann es aber offenbar nicht schnell genug gehen und sie preschen mit einem Papier vor, das Stakeholder aus dem Pflegebereich erarbeitet haben, ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Expertenpapier!)

... die ja auch in der Pflegeplattform zwei mitarbeiten.

Ja positiv ist, dass auch der Bund erkannt hat, dass mehr Geld in die Hand genommen werden muss. Wir begrüßen das auch ausdrücklich, dass der Bund jetzt auch Maßnahmen zur Attraktivierung der Pflegeausbildung ankündigt. Es darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass es weiterhin strukturelle Probleme gibt. Frau Präsidentin!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube wir hören den Ausführungen zu.

Zweiter Präsident Dr. Huber (setzt fort): Wir werden am Nachmittag genug Gelegenheit haben, dass Ihr auch Eure Anmerkungen hier auch kundtut und ich darf einfach bitten, dass ich auch die Aufmerksamkeit bekomme, die ich z.B. Dir, lieber Kollege Stöllner, entgegengebracht habe.

Ja, es gibt strukturelle Probleme. Die sind aus unserer Sicht weiterhin evident. Ja, es gibt etliche Dinge, auch an der Pflegereform, die nachgeschärft werden müssen. Ich denke hier an das Pflegegesamt-konzept. Ich denke auch an die Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern, die aus unserer Sicht nicht entsprechend geklärt ist. Ja, hier wird unsere Landesregierung in Person von Heinrich Schellhorn und Christian Stöckl noch einiges nachverhandeln müssen.

Ich stehe aber auch nicht an, dass wir grundlegende Veränderungen andenken müssen. Da sind wir auch in Salzburg relativ weit, da geht auch ein Antrag, den die GRÜNEN heute eingebracht haben, in diese Richtung. Das Pflegewesen muss verändert werden. Wir müssen auch neue Visionen und Punkte mitdenken: Das geht um die Gesundheitsbildung, das geht um Fragen der Prävention und es geht auch um die qualifizierte Hauskrankenpflege.

All das muss, so wie das bisher hier im Haus der Fall war, unaufgeregt, von Experten unterstützt und nüchtern diskutiert werden. Ja, warten wir das Ergebnis der Pflegeplattform zwei ab, diskutieren wir diese, diskutieren wir auch diese hier im Haus. Angekündigt worden ist die Enquete Pflege für Mittwoch, den 12. Oktober. Wir werden unserer Regierung viele Dinge mitgeben, die sie noch hineinverhandeln werden. Denn eines muss klar sein, und dieses Ziel habe ich sozusagen seit meinem ersten Tag, an dem ich angefangen habe, Politik zu machen, verfolgt, da geht es um das Soziale, da gehört natürlich auch die Pflege dazu, das ist kein Thema für einen Wahlkampf. Das muss uns ganz, ganz klar sein, denn das haben sich die Pflegebedürftigen, die Pflegenden in stationären und mobilen Einrichtungen, das haben sich die pflegenden Angehörigen, nicht zuletzt auch all die Ehrenamtlichen, die hier tätig sind, nicht verdient.

Ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr, daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit zu diesem Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 39 Anträge.

3.2.3 Ausschuss für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung

Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Sampl und Ing. Schnitzhofer betreffend die Novellierung des 3-Stufen-Plans zur Errichtung von stationären Radaranlagen

(Nr. 443 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.4 **Antrag** der Abg. Mag. Zallinger, Rosenegger und Bartel betreffend Ausnahmen von der Pflicht zur Entrichtung einer Parkgebühr

(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.5 **Antrag** der Abg. Rosenegger, Mag. Zallinger, Mag.^a Jöbstl und Bartel betreffend die Anrechenbarkeit der Tätigkeiten im Zuge des Zivildienstes auf die Pflegeausbildung

(Nr. 445 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaler MIM und Obermoser betreffend die Krisentauglichkeit von Gesetzen
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.7 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Huber betreffend die Beschleunigung von UVP-Verfahren bei Projekten in Zusammenarbeit mit erneuerbarer Energie
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.8 Antrag der Abg. Rosenegger, HR Prof. Dr. Schöchl und Schernthaler MIM betreffend die Ausweitung der Einlösemöglichkeiten des 150 Euro-Energiekostenausgleichs des Bundes
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)

3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter, Pfeifenberger und Ing. Wallner betreffend die Strompreisbildung
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

3.2.10 Antrag der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

3.2.11 Antrag der Abg. Ganitzer und Ing. Mag. Meisl betreffend eine Anpassung der aktuell gültigen GAF-Richtlinien vom 1. Jänner 2022
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)

3.2.12 Antrag der Abg. Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend Pilotmodelle von verschränkten Ganztagesschulformen an öffentlichen Schulen
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.13 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Verlängerung der Ausbildungsmöglichkeit an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.14 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Genehmigungspflicht sogenannter „Schlafsitze“ im Salzburger Nationalparkgesetz
(Nr. 454 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.15 Antrag der Abg. Dr. Maurer und Ing. Mag. Meisl betreffend die Zukunft der Zinken-lifte
(Nr. 455 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

3.2.16 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Erhebung von Daten und Fakten von der Gesundheitsprävention bis hin zur Hospitz- und Palliativversorgung im gesamten Pflegebereich im Bundesland Salzburg
(Nr. 456 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.17 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein 24-Stunden-Notdienst für Tiere im Bundesland Salzburg
(Nr. 457 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend das Ausschütten einer Salzburg-AG-Sonderdividende
(Nr. 458 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Tierarzt-Notdienst
(Nr. 459 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ticketverkauf im Obus
(Nr. 460 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Straßenbeleuchtung
(Nr. 461 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die sofortige Aufhebung des flexiblen Tempolimits auf der Stadtautobahn
(Nr. 462 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Reform der Pflichtschul-Lehrerausbildung
(Nr. 463 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Masterplan Energiepolitik
(Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Maßnahmen zur Eigenkapitalstärkung für Tourismusbetriebe setzen
(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Landestankstellen
(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Klärung der Anspruchsvoraussetzungen des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes

(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend keine Patente auf Saatgut

(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend kein übereilter EU-Beitritt der Ukraine

(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kampf gegen die Teuerungswelle

(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Erhöhung des Bundeszuschusses bei der 24-Stunden-Betreuung

(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Elementarpädagogik

(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Anhebung der Entlohnung von Grundwehrdienern und Zivildienern auf das Niveau der Mindestsicherung

(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

3.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Anerkennung Pflege und Erziehung

(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend € 2.000,- netto für Pflegeeinsteiger

(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.36 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend einen „Equally Welcome Award“ für Salzburger Hotels

(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.37 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine Änderung des Lärmgrenzwertes für Laubbläser und -sauger

(Nr. 477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.38 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Erstellung eines Hitzeplans für das Land Salzburg
(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.39 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine Informations- und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligungskampagne für Windenergie
(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.40 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Sozialraumorientierung in der Pflege
(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.41 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzende Weitgasser betreffend Implementierung der Brailleschrift auf den Visitenkarten des Landes
(Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit sind die Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse zugewiesen.

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 33 schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend das Hallenbad für den Flachgau
(Nr. 178-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Dr. Maurer, Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesrätin Mag.^a Gutschli betreffend Schulschwimmen
(Nr. 179-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Transportleistung der Obuslinien in der Stadt Salzburg
(Nr. 180-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Obuslinien
(Nr. 181-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Sportförderung von Jugendlichen

(Nr. 182-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Projekte der Wohnbauförderung

(Nr. 183-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Abschaffung der Vergnügungssteuer

(Nr. 184-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2022 und dem 30. April 2022

(Nr. 185-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend den Fuhrpark des Landes

(Nr. 186-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Arbeitsgespräch Nehammer - Haslauer

(Nr. 187-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend P&R Salzburg Süd

(Nr. 188-ANF der Beilagen)

3.3.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entwicklung des Projekts Six Senses am Pass Thurn

(Nr. 189-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Luftwerte entlang der A1 und der A10 rund um die Landeshauptstadt Salzburg

(Nr. 190-ANF der Beilagen)

3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Einstufung des Teuerungsausgleichs als Einkommen

(Nr. 191-ANF der Beilagen)

3.3.15 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend verschobene Operationen in den SALK

(Nr. 192-ANF der Beilagen)

3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend den niederschweligen Zugang zur Kinder- und Jugendanwaltschaft
(Nr. 193-ANF der Beilagen)

3.3.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Geschäftsführung der Land-Invest
(Nr. 194-ANF der Beilagen)

3.3.18 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Lkw-Fahrverbot im Flachgau
(Nr. 195-ANF der Beilagen)

3.3.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr. Maurer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den aktuellen Stand des Neubaus eines Parkhauses in Lamprechtshausen
(Nr. 196-ANF der Beilagen)

3.3.20 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Allianz der benachbarten bayerischen Bürgermeister in den relevanten Landkreisen gegen Berlin
(Nr. 197-ANF der Beilagen)

3.3.21 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend S-Link
(Nr. 198-ANF der Beilagen)

3.3.22 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend Grünlanderwerb und Großprojekt in Radstadt
(Nr. 199-ANF der Beilagen)

3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend den Erwerb eines Erbhofes in St. Gilgen durch einen deutschen Staatsbürger
(Nr. 200-ANF der Beilagen)

3.3.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Pflegesituation im Land Salzburg
(Nr. 201-ANF der Beilagen)

3.3.25 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend einen weiteren Stausommer auf der Tauern Autobahn A 10
(Nr. 202-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Teuerungen im Land Salzburg
(Nr. 203-ANF der Beilagen)

3.3.27 **Anfrage** der Abg. Ing. Wallner und Ing. Schnitzhofer an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Förderung für die Radwegeinfrastruktur in Gemeinden
(Nr. 204-ANF der Beilagen)

3.3.28 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Obermoser und Pfeifenberger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Abfallvermeidung und Recycling in Salzburg
(Nr. 205-ANF der Beilagen)

3.3.29 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Bio-Quoten
(Nr. 206-ANF der Beilagen)

3.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend Schulpflicht von Jugendlichen mit Behinderung
(Nr. 207-ANF der Beilagen)

3.3.31 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Folgeanfrage Umsetzung Aktionsplan nachhaltige Beschaffung
(Nr. 208-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Jobräder in Beteiligungsunternehmen des Landes Salzburg
(Nr. 209-ANF der Beilagen)

3.3.33 **Anfrage** der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Förderung von Elektrobussen
(Nr. 210-ANF der Beilagen)

3.3.34 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzende Weitgasser an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend Absolventinnen und Absolventen von Deutschförderklassen II
(Nr. 211-ANF der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzende Weitgasser an die Landesregierung betreffend Ort(e) des Gedenkens und die Erinnerung an alle Salzburger Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer im Land Salzburg

(Nr. 212-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

3.4.1 **Bericht** der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2021“

3.4.2 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend „Öffentlich Private Partnerschaften in Salzburg“

3.4.3 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2022/2) betreffend „Arzneimittelbeschaffung für ausgewählte Krankenanstalten in Salzburg und Tirol; Follow-up-Überprüfung“

Die Volksanwaltschaft, der Landesrechnungshof und der Rechnungshof haben jeweils einen Bericht übermittelt. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt Einlauf abgeschlossen.

Wir kommen zu

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der ÖVP „Gestärkt aus den Krisen - Salzburg nutzt seine Chancen für die Zukunft!“ als heutiges Thema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der ÖVP Landeshauptmann Dr. Haslauer zu Wort kommt. Danach werden die Redner in der Reihenfolge SPÖ - FPÖ - GRÜNE und NEOS zu Wort kommen. Die zweite Runde wird in der Reihenfolge nach Mandatsstärke aufgerufen werden. Wie immer ersuche ich um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit sichergestellt ist, dass jede Fraktion auch zweimal zu Wort kommt. Die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden nach Bedarf aufgenommen und natürlich der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet.

Damit erteile ich das Wort Kollegen Scharfetter. Bitte, Du hast fünf Minuten.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuhörerinnen! Liebe Zuhörer!

Die Aktuelle Stunde verlangt bekanntlich ein brisantes aktuelles Thema. An solchen mangelt es momentan ja bekanntlich nicht. Wir haben ein Thema vorgeschlagen „Gestärkt aus der Krise - die Chancen für die Zukunft Salzburgs“. Zum einen, weil ich glaube, dass man auch in schwierigen Zeiten, in Zeiten der Krise über Chancen reden sollte und zum anderen, weil das Thema Fragen beinhaltet, wirtschaftliche Entwicklung, wo stehen wir aktuell, die uns momentan alle umtreiben.

Lassen Sie mich vielleicht mit einem kurzen Rückblick beginnen. Nach zwei Jahren der Pandemie, wir wissen nicht, ob sie vorbei ist, ich muss gestehen ich bin ein bisschen vorsichtiger geworden nach den Meldungen der letzten Tage, nach zwei Jahren der Pandemie, die zunächst in erster Linie eine Gesundheitskrise war, aber auch eine enorme wirtschaftliche Krise. Ich glaube rückblickend kann man sagen ist nicht alles friktionsfrei gelaufen, man würde vielleicht das eine oder andere heute anders entscheiden, aber insgesamt glaube ich sind wir wirtschaftlich einigermaßen gut durch diese Krise gekommen. Ich darf daran erinnern die Befürchtungen waren groß, Konkurswelle, Massenarbeitslosigkeit bis hin zu sozialen Unruhen. Eigentlich konnte das alles vermieden werden. Es konnte vermieden werden mit dem hohen Einsatz öffentlicher Mittel. Wir haben gerade vor einigen Wochen hier im Landtag einen Rechnungshofbericht diskutiert, der das veranschaulicht hat, wie enorm die Beträge waren, die aufgewendet wurden. So viel zum Rückblick.

Aktuell wo stehen wir? Wie ist die Situation? Schwierig. Wir sind aus einer Krise gekommen in der Erwartung und mit Prognosen jetzt geht es aufwärts. Kräftiges Wachstum. Das WIFO hat uns prognostiziert vier, viereinhalb Prozent. Die Wintersaison ist relativ gut verlaufen. Viel Grund zum Optimismus. Das war gestern. Heute wissen wir, die Ukraine-Krise, dieser schreckliche Angriffskrieg, natürlich in erster Linie eine humanitäre Katastrophe, aber mit enormen wirtschaftlichen Auswirkungen. Lieferengpässe, Energiepreisverteuerung und Teuerung insgesamt.

Da komme ich zu einem Thema, das uns alle ganz massiv besorgt. Wahrscheinlich eines der wichtigsten Themen momentan. Die Inflation. Gestern die Meldung 8 %. Deutlich über dem, was selbst die Pessimisten uns noch vor einiger Zeit gesagt haben. Die höchste Inflationsrate seit 47 Jahren. Das ist ein ernstes Problem und da gibt es auch nichts schönzureden und das müssen wir auch angehen. 8 % Inflation und damit bin ich schon beim Thema, wie ist das Bild insgesamt. Schwierig. Wir haben eine hohe Inflation mit schwachem Wachstum. Das ist in Wahrheit eine fast toxische Kombination und wir haben eine sehr spezielle Situation auch in den Betrieben, etwa bei den Industriebetrieben, die melden gute Aufträge, aber können die Produktionsleistung nicht erbringen, weil die Rohstoffe teilweise fehlen, weil Energie sehr teuer geworden ist und weil die Fachkräfte fehlen. So viel zur aktuellen Situation.

Aber es gibt in jeder Krise auch Chancen. Es gibt auch in der momentan Situation Dinge, die uns große Sorge bereiten, aber andererseits gibt es Anzeichen, dass die Wirtschaft in vielen Fällen durchaus robust läuft. Nehmen wir den Arbeitsmarkt. 4,1 % Arbeitslosigkeit im Bundesland Salzburg. Das ist praktisch Vollbeschäftigung. Der Arbeitsmarkt ist in der Hochkonjunktur. Wir haben im Gegenteil einen ganz massiven Fachkräftemangel.

Aber jetzt zu den Chancen. Die Krise ist ein produktiver Zustand. Sie werden zu Recht sagen ein ziemlich abgegriffenes Zitat, hört man oft in letzter Zeit, aber beinhaltet viel Wahrheit. Ich glaube die letzten Jahre und die Krisen oder Krise, Pandemie, haben in der Gesellschaft auch Veränderungen bewirkt. Da und dort auch einen Paradigmenwechsel hin zum Positiven. Denken Sie an die Frage der Energiewende. Denken Sie an die Frage der Digitalisierung.

Der Landeshauptmann wird noch sehr, sehr ausführlich darauf eingehen, welche Investitionsprojekte wir vorhaben. Ich glaube noch abschließend am Beispiel der Energiewende. Ich glaube da gibt es wirklich einen Paradigmenwechsel. Ich glaube viele, viele Menschen haben erkannt das ist ein ungeheuer wichtiges Thema und ich kann selbst einen Beitrag leisten, wollen eine Photovoltaikanlage am Dach, eine Wärmedämmung, steigen um auf den öffentlichen Verkehr. Da ist es unsere Aufgabe in der Politik, sie dabei zu unterstützen, es zu fördern, niemanden zu behindern, wenn er die Idee hat, einen Beitrag zu leisten, um aus der Abhängigkeit der fossilen Energie, und damit aus der Mitfinanzierung des Krieges in der Ukraine schrittweise auch auszusteigen.

Meine Damen und Herren! Schwierige Zeiten. Da gibt es auch wenig schönzureden, wenig zu beschönigen. Schwierige Zeiten sollten uns vielleicht alle ein bisschen veranlassen, auch vielleicht bei aller Unterschiedlichkeit ein bisschen näher zusammenzurücken in den nächsten Wochen und Monaten, um diese Krise, diese Krisen zu bewältigen. Wir haben schon einige Krisen bewältigt. Gemeinsam geht es besser und dafür würde ich auch gerne appellieren. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, Du hast zehn Minuten. Ich werde nach acht Minuten kurz erinnern daran.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Präsidentin. Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Gestärkt aus den Krisen - Salzburg nützt seine Chance für Zukunft. Das ist eine Ansage, es ist auch ein unbedingtes Vorhaben und auch eine Aufgabe, die wir alle in der Politik haben. Ich möchte zu Beginn meiner Ausführung, passt nämlich immer, ein Goethe-Zitat stellen: „Mach aus den Steinen, die Dir in den Weg gelegt sind, nützliche und schöne Bauten.“ Das ist glaube ich das Bild, um das es geht, denn wenn man ein bisschen zurückblickt in die Vergangenheit, wir sind ja jetzt in den Krisen der Gegenwart, der Pandemie, Ukraine-Krieg, die nicht gelösten Container-Schiffe, Rohstoffmangel, Zulieferprodukte funktionieren nicht, Teuerung, abhängig von Gaslieferungen. Das ist eine Momentaufnahme, aber wenn wir ein bisschen zurückgehen, z.B. mein Berufsleben dauert etwas länger als 40 Jahre, was sich da alles an Krisen, auch an positiven Dingen natürlich überwiegend, aber auch an Krisen abgespielt hat, das ist schon ganz außerordentlich und da kann man schon einiges lernen, was auch daraus geworden ist und welche Konsequenzen gezogen wurden.

Denken Sie an die Finanzkrise 2008 und Lehman Brothers. Weltweit wurde eine Weltwirtschaftskrise nach dem Muster von 1929 befürchtet. Heute Vollbeschäftigung. Wachstum wurde nach unten korrigiert, aber immerhin noch knapp bei 4 %. Früher war man glücklich, wenn man eineinhalb Prozent gemacht hat. Denken Sie an die Euro-Krise. Griechenland, Portugal, Irland, da stand der Euro vor dem Zusammenbruch. Heute ist der Euro die Währung neben dem Dollar weltweit schlechthin. Denken Sie an acht Jahre Jugoslawien-Krieg, drei Kriegswellen mit unglaublich viel geflüchteten Menschen. Heute sind Slowenien und Kroatien

Mitglied der EU mit freien, offenen Grenzen, mit Arbeitnehmerfreizügigkeit. Viele der Geflüchteten sind bei uns geblieben, sind integriert. Sie wären, ohne diese Menschen könnten sie und könnten wir unsere Wirtschaft gar nicht aufrechterhalten. Damals, ich kann mich gut erinnern, war die Arbeitslosigkeit in Salzburg zwischen 7 und 8 %, Wien 15 bis 18 %. Heute haben wir Vollbeschäftigung.

Ich kann mich auch gut erinnern, dass wir damals die Industrie händeringend gebeten haben, bitte machts doch 100, 150 Lehrstellen, weil so viele junge Leute keine Lehrstelle finden. Heute können junge Menschen zwischen drei und fünf Lehrstellen in Salzburg aussuchen.

Es gab das Unglück in Kaprun, ein grauenhaftes Unglück mit so vielen Toten, das den Stand der Technik neu definiert hat. Es gab den Tauerntunnelbrand, den schrecklichen, der dazu führte, dass die zweiten Tunnelröhren gebaut wurden. Das heißt, dass es sehr wohl möglich ist, aus Krisen richtig zu reagieren und die richtigen Maßnahmen zu treffen.

Ich möchte aber auch sagen es liegt auch an uns selber. Wir sind nicht nur Passagier bei all diesen Krisen. Ein bisschen geht es auch darum, sich das jeden Tag bewusst zu machen, trotz aller Probleme, die wir haben. Probleme sind der Normalfall, denn ich habe hier und da den Eindruck, es besteht so die Grundeinstellung, es muss geradeaus positiv vorwärtsgehen und wenn es nicht funktioniert, ist irgendwer schuld. Das ist mein Anspruch auf Glück, ich habe auch keine Verantwortung mehr, sondern das muss irgendwer für mich regeln. Nein, das Leben ist schwierig. Es gibt immer Probleme, die zu bewältigen sind. Andererseits passiert auch jetzt in dieser schwierigen Zeit jeden Tag Großartiges. Ich gebe Ihnen ein Streiflicht aus meinen letzten zwei, drei Wochen.

Firma Hagleitner in Zell am See, reines Familienunternehmen, investiert € 35 Mio. in Zell am See, haben wir jetzt eröffnet und kann seine Produktionskapazitäten im Hygienebereich verdreifachen. Ist in 27 Standorten in zwölf Ländern vertreten und in 65 Ländern der Welt kriegst du Hagleitner Produkte. Schauen Sie sich Biogena Koppl an. Ein Privatunternehmen. Der hat dort einen Bau hingestellt, offen für das Publikum, für die Kunden, nach neuesten Gesichtspunkten. Das Heizkraftwerk Siezenheim II wird von der Salzburg AG gebaut. 40 Mio. Euro. 23 wird es eröffnet. Fast 9.000 Haushalte werden mit Ökostrom und Fernwärme versorgt.

Ich war bei der Bezirkshauptmannschaft Seekirchen, die sehr weit fortgeschritten ist. Schauen Sie sich das an, was das für ein großartiger Bau ist, welche Qualität dort von Salzburger Unternehmen geleistet wurde. Puch-Urstein, gestern im Fernsehen zu sehen, jeder kennt es. Investitionen der Industrie. Liebherr in der Nähe der Fachhochschule. Die Synergien, da wird für die Zukunft investiert. Machen Sie sich keine Illusionen, unsere Vollbeschäftigung und unser Arbeitskräftemangel, der wird auch einer anderen Situation eines Tages wieder weichen. Das Pendel geht ja immer hin und her und dann brauchen wir die florierenden Unternehmen, die Arbeitskräfte bereitstellen.

Das Sportzentrum Nord wurde gestern eröffnet. Wie wunderbar für die Salzburger Bevölkerung, die Sport sucht. Gestern war die Ausstellungseröffnung im Haus der Natur „Evolution und Mensch“ Direktor Norbert Winding, Kuratoriumsvorsitzender Pepi Schöchel. Was die Leute dort hingestellt haben, wie wunderbar. Es ist nicht selbstverständlich, das ist großartig. Schauen Sie sich an, was tagtäglich im Bereich der Gesundheit, bei den Sozialberufen, im Ehrenamt geleistet wird. Nehmen wir endlich auch einmal zur Kenntnis, dass jeden Tag in Salzburg Großartiges geleistet wird und dieses Land nicht ein krisengebeuteltes Negativland ist, in dem die Zukunft in Frage gestellt, sondern dass wir Herausforderungen haben, die zu bewältigen sind, und mit den vielen positiven Beispielen können wir die Kraft, die Zuversicht, die Kreativität, aber auch die Handlungsaktivität schöpfen, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Und was sind die Herausforderungen? Ich sehe im Großen und Ganzen sieben aus diesen Krisen, die wir zu bewältigen haben, das ist sicher der ganze Komplex Digitalisierung. Sie wissen was in einer Pandemie passiert. Wenn die Kommunikation nicht mehr funktioniert, ist es aus. Da ist die Digitalisierung natürlich ein riesen Thema und wir haben daraus die Konsequenzen gezogen. Einen enormen Einsatz dafür, das darf ich Ihnen sagen, dass wir an der Universität Salzburg eine Fakultät für digitale und analytische Wissenschaften bekommen, verbunden mit dem größten Forschungsunterstützungspaket, das das Land Salzburg je geknüpft hat. 9,7 Mio. Euro für Stiftungsprofessuren. Darunter, das war mir ein besonders Anliegen, eine Stiftungsprofessur für Cybersicherheit. Damit steht auch im Zusammenhang, dass wir bei HAK in Tamsweg einen Schwerpunkt Cyber-Security und Management haben. Dieser wird sehr gut nachgefragt in Zusammenarbeit mit der Polizei. Wir haben unsere ganzen Talente-Check, Karriere-Check, MINT, IKT Pläne, wir haben eine Digitalisierungsoffensive als Förderpaket gehabt. Wir sind im Breitbandausbau das besterschlossenste Bundesland in Österreich, besser erschlossen als die Stadt Wien. Also da kann man nicht sagen wir würden den Herausforderungen nicht entsprechen. Homeoffice ist natürlich auch ein Beitrag. Wir haben sehr, sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Laptops ausgestattet. Ein Bereich.

Zweiter Bereich Energiewende, deren Notwendigkeit mit der Abhängigkeit vom Gas und dem kriegerischen Geschehen in der Ukraine natürlich eine enorme Dynamik erfährt. Wir müssen einfach hier autarker werden, in die Energiewende investieren. Wir müssen in den Verfahren wesentlich schneller werden. Wir haben Stegenwald, ich weiß nicht wie viele Jahre unser Verfahrensrecht, wir sind kompliziert und irgendwann einmal muss man sich im Spannungsfeld der unterschiedlichsten Interessen auch dafür entscheiden, was das Entscheidendste und was das Wichtigste ist momentan, sonst werden wir keine Windkraft bekommen, wir werden keine weiteren Wasserkraftanlagen bekommen, denn es ist immer irgendjemand, irgendeine Interessensgruppe dagegen. Das halte ich für eine ganz wichtige politische Aufgabe.

Die Gesundheitsinvestitionen sind enorm, die unter Christian Stöckl passieren. Mittersill, Schwarzach, Haus B in den Landeskrankenanstalten, Zusammenlegung AUVA. Aber unser Thema ist natürlich ein Personalthema auch. Gerade gestern hatten wir wieder Sitzung Plattform Pflege Teil 2, großes Paket auch vom Bund jetzt geknüpft. Ich glaube da kommen wir

schon weiter, die Bedingungen werden attraktiver und man muss ein bisschen aufpassen, wenn man dauernd öffentlich erklärt in den Medien der Pflege geht es so schlecht. Das stimmt ja so nicht. Die machen einen Top-Job, aber mit diesem Schlechtreden der Pflege werden wir viele, viele junge Menschen davon abhalten, diesen wunderbaren und wichtigen Beruf zu ergreifen.

Klimaschutz ist ein riesen Thema. Natürlich spreche ich hier speziell die Verkehrsinvestitionen an. Es wurde nie so viel investiert in den öffentlichen Verkehr wie unter Stefan Schnöll. Das zählt auch in das Thema Teuerungsbekämpfung hinein. Wenn ich heute im ganzen Jahr um € 365,-- eine Jahreskarte im öffentlichen Verkehr bekomme in Salzburg und früher hat das € 1.400,-- gekostet oder 1.500, dann spare ich mir netto über € 1.000,-- und das finde ich großartig.

Was die Teuerung betrifft, wir haben alles, was wir bekommen haben an Dividende aus der Salzburg AG, in die Bekämpfung der Teuerung eingesetzt. Da müssen weitere Schritte folgen. Wir müssen die Teuerung an der Wurzel bekämpfen. Das ist glaube ich die große Aufgabe. Es gibt noch zwei Themen, die ich gerne ausgeführt hätte, aber nicht mehr kann wegen der abgelaufenen Zeit, das ist das Thema des Arbeitskräftemangels und auch die Aufgabe der Regionalisierung. Ich glaube diese Themen, dieser Themenkomplex liegt am Tisch, liegt am politischen Handlungsfeld und wenn wir die richtigen Reaktionen aus dieser Krise ziehen können und treffen können, dann werden wir auch gestärkt aus den derzeitigen Krisen hervorgehen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Mösl.

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Sehr geehrte Präsidentin! Werte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer!

Gestärkt aus der Krise. Auch wenn ich jetzt dem glanzvollen Bild, das der Landeshauptmann gerade gezeichnet hat, ein bisschen einen Schimmer nehmen muss, ich glaube das ist die Vielfalt der Demokratie und das, was Demokratie ausmacht, dass man immer wieder einmal auch einen anderen Blickwinkel auf eine Situation wirft und beleuchtet und dann vielleicht auch Dinge hervorhebt, die sonst ein bisschen in Vergessenheit geraten wären.

In einem sind wir uns aber sicher einig. Ich bin überzeugt davon, dass auch Salzburg gestärkt aus diesen Krisen gehen wird. Noch brauchen wir das werden, diese Zukunftsform, weil wir stecken glaube ich alle miteinander noch mittendrin, aber ich bin überzeugt, dass wir das schaffen werden, nämlich gemeinsam, und zwar dann, wenn wir jetzt die richtigen Schritte setzen und wenn diese richtigen Schritte Maßnahmen beinhalten, die wirklich alle mitdenken und keinen zurücklassen.

8 % Inflation, eine Meldung peilt sich an die nächste. Wenn man jetzt normaler Bürger ist, überlegt man sich, wie man tankt, wie man seinen Weg zur Arbeit hat, wo die Energiepreise

hingehen, einem graut vor der nächsten Heizölrechnung. Die Mehrkosten im täglichen Bedarf steigen und man kann nicht genau abschätzen, wohin sie denn irgendwann einmal führen. Die Verunsicherung in der Bevölkerung ist sehr groß und ich glaube das ist sehr, sehr verständlich. Immerhin befinden wir uns nach wie vor in einer Pandemie, die gerade auf Pause ist, und mit einem Krieg vor der Haustüre.

Was es braucht, ist eine Politik, auf die man vertrauen kann. Da, werte Kollegen, muss ich leider sagen, dass das, was die Bundesregierung derzeit und auch in den vergangenen Monaten gezeigt hat, bietet wenig Grund für einen vertrauensvollen Blick auf das, dass es schon irgendwer richten wird. Das Misstrauen in der Bevölkerung an die Politik ist ebenfalls größer als seit vielen Jahren. Darum braucht es kein Schönreden, sondern es braucht ehrliche Worte, eine ehrliche Analyse und ehrliche Bestrebungen, dem Ganzen gegenzusteuern.

Wir kennen ganz viele unterschiedliche Themenfelder, die momentan sehr brisant unter den Nägeln brennen. Sei es die Elementarpädagogik, wo wir herinnen schon mehrfach darüber gesprochen haben, dass es hier dringend Verbesserungen bedarf. Sei es in den Familien, die auf der einen Seite nicht wissen, wie sie den täglichen Bedarf, die Kosten decken sollen, auf der anderen Seite nicht genau wissen, wo sie ihre Kinder jetzt in die Betreuung geben.

Wir haben heute zu Beginn dieser Sitzung einen Sieger von einem Redewettbewerb gehört, der ganz klar die Sorgen der Jugend hervorgekehrt hat. Die fangen bei der Bildung an, die gehen über das Klima, die gehen aber auch zum Krieg und zu einer allgemeinen Zukunft. Das sind Sorgen, die wir alle sehr, sehr ernst nehmen müssen. Wir haben einen Lehrermangel. Wir haben einen Pflegemangel. Wir wissen, dass es hier dringend überall Maßnahmen braucht und Maßnahmen liegen alle auf dem Tisch. Sie kommen von der Opposition. Sie kommen von den Experten. Wir brauchen keine runden Tische mehr und wir brauchen kein Brainstorming mehr über mögliche Maßnahmen, sondern wir müssen uns jetzt überlegen, wie wir diese Maßnahmen endlich zur Umsetzung bringen.

Ich glaube es ist Zeit, dass man auch in Krisenzeiten, und es ist vielleicht auch die Chance der Krise, die eigenen Wege und den eigenen Tellerrand und die eigene Suppe einmal verlässt und auch einmal andere Ideen zulässt, die vielleicht üblicherweise nicht ins eigene Parteidenken gepasst hätten. Sei es daran, dass man sich überlegt, wie man mit Ganztagesschulformen bessere Betreuung schafft, Kinderarmut bekämpft. Sei es darum, wie man mit den unterschiedlichsten Anstellungen in den Pflegeversionen, wieviel wir auch schon diskutiert haben, hier neue Wege einschlägt.

Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam basierend auf einer starken Demokratie diese Krise zur Chance nützen können, um auch in die Erkenntnis zu kommen, dass es durchaus neuer Wege bedarf und neuer Ideen bedarf und man einmal in der Vielfalt auch der Opposition oder der Expertenideen gute Maßnahmen finden wird, die sich nicht auf einzelne richten, sondern auf die Verbesserung von der Lebenssituation ganz vieler richten und die uns in eine moderne

Zukunft führen kann. Eine starke Demokratie lebt von der Vielfalt und nicht vom Parteibuchdenken alleine. Dankeschön. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollegin Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Kollege Scharfetter hat gesagt gemeinsam geht es ein bisschen besser. Das ist schon richtig, aber der Standort bestimmt halt auch den Standpunkt und ich habe das Gefühl, wenn der Landeshauptmann über den Dingen steht, das kann er ja sehr gut, dann stehe ich ganz woanders und ich erkläre jetzt auch wo ich stehe. Ich habe da jetzt sehr viel über Wirtschaft, Unternehmen, Zahlen, Daten und Fakten gehört. Ja, dem halte ich gar nichts entgegen. Das mag auch so sein, aber das waren halt Institutionen und keine Schicksale und keine Menschen. Ich weiß nicht, ob Ihr in Eurem Bekannten-, Familienumkreis diese Schicksale nicht habt. Ich habe diese Schicksale und ich würde jetzt einfach gerne einmal darüber reden, wer geht den gestärkt aus diesen Krisen hervor, abgesehen davon, dass wir mitten in der Krise sind. Aber gehen wir es einmal durch.

Wen meinen wir eigentlich? Meinen wir die ganzen Jungen, die beispielsweise die letzten Semester kaum in der Schule waren wegen Covid. Aufsperrern, Zusperrern, Homeschooling, Prüfungen nicht geschafft haben, die in diesen Wochen versuchen müssen, dass sie alles aufholen, dass sie den Abschluss schaffen und das Schuljahr abschließen. Meinen wir die? Meinen wir die nächste Generation, die zwei Jahre verloren hat, denen man zwei Jahre genommen hat, wo momentan jeder Zweite an depressiven Symptomen leidet, jeder sechste Jugendliche Suizidgedanken hat. Meinen wir die? Ja die Pandemie hat Pause. Ich habe gehört, ganz frei nach dem Herrn Bundeskanzler, es kümmert uns nicht mehr. Die sollten uns kümmern, die die letzten zwei Jahre darunter gelitten haben.

Und wenn der Herr Landeshauptmann sagt es gibt keinen Anspruch auf Glück und auch keinen Anspruch auf gutes Leben, dann ist das ein Hohn. Es gibt schon einen Anspruch auf gewisse Grundlagen in diesem Leben und es gibt einen Anspruch, dass sich die Politik darum kümmert und ihnen nicht erklärt schaut's gewohnt's euch dran, dass es ein bisschen schwieriger wird, dass ihr euch das Leben immer schwerer leisten könnt's. Es kann nicht immer nur gut sein. Es kann nicht immer nur positiv sein. Ganz nach wenn sie sich das Brot nicht leisten können, dann sollen sie halt Kuchen essen.

Oder auf der anderen Seite die Senioren. Die, die nicht im ÖVP-Seniorenbund organisiert sind, die, die teilweise in den letzten zwei Jahren Angst und Panik hatten, außer Haus zu gehen. Teilweise gibt es solche immer noch, die sich immer noch nicht trauen, weil sie nicht wissen was auf sie zukommt oder ob die Pandemie jetzt wirklich vorbei ist oder ob es jetzt wirklich so schlimm ist oder nicht, die teils vereinsamt sind, die teilweise auch alleine gestorben sind, nicht nur an Covid oder die, die momentan € 1.200,-- Pension haben und wo es

sich nicht ausgeht, wo man ihnen jetzt erklärt sie müssen die Ölheizungen tauschen in Häusern, die sie sich mühsam von den Fingern abgespart haben, die sich fürchten vor der nächsten Stromabrechnung oder gar davor, dass ihnen ein renitenter Vorstandsdirektor, der seine Gewinne maximiert, und Herr Landeshauptmann, Sie unterstützen die Politik eines Landesunternehmens, dass ihnen der das Licht abdreht. Gehen die gestärkt aus der Krise hervor?

Oder die Unternehmer? Zahlen, Daten, Fakten, die keine Planungssicherheit mehr hatten in den letzten zwei Jahren, die sich eh schon wieder fürchten vorm Herbst, die schon wieder zittern was kommt denn da, sperren wir wieder auf, sperren wir wieder zu, drehen sie uns auch wieder das ab, was sie am allerliebsten tun, nämlich zu wirtschaften, die nicht ins Kernklientel fallen, die bis heute keine Hilfen bekommen haben, und die auch nicht wissen, wie es weitergeht. Nicht die ganz Großen, sondern die Kleinen und die Mittelständischen.

Das ist wunderbar, Herr Landeshauptmann, man kann das schon so formulieren, zu sagen es ist so gut in diesem Bundesland. Die jungen Menschen können es sich aussuchen zwischen drei bis fünf Lehrstellen. Da ist alles offen. Ja so kann man es auch formulieren. Man kann es aber auch anders formulieren und wieder der Standort bestimmt den Standpunkt, dass wir keine Arbeitskräfte mehr haben, dass wir keine Jungen mehr haben, die arbeiten gehen, weil man ihnen in den letzten Jahren eingeredet hat, du bist nur etwas wert, wenn du Matura hast und studiert hast und wo man ihnen erklärt hat, die, die am Freitag demonstrieren gehen für das Klima, die machen den Unterschied, und der Bauernbub, der am Freitag hackelt und heut, der ist nichts mehr wert. Auch das muss man einmal ansprechen, wenn es um die Kultur in diesem Land geht.

Oder die Mütter, die € 1.400,-, € 1.500,- netto verdienen, am Rande des Nervenzusammenbruchs waren, weil plötzlich Homeschooling zu Hause in einer 70 m² Wohnung stattgefunden hat und Homeoffice, die jetzt für die Familie einkaufen gehen, wo der Liter Milch 2020 noch € 1,10 gekostet hat, jetzt € 1,60, die Bauern haben nichts davon, der Finanzminister freut sich, die jetzt statt € 60,- Tankfüllung € 90,- bezahlen und das sind nicht die, die im SUV durch die Stadt cruisen, nein, das sind die, die das Auto brauchen und darauf angewiesen sind, die sich jetzt schon fürchten vorm Schulstart im Herbst, wenn die nächste Betriebskostenabrechnung kommt und man sich entscheiden muss geht es sich überhaupt noch aus.

Zahlen, Daten, Fakten, Wirtschaftsfaktoren, ja, ist schon recht, ich rede aber von Menschen und von Schicksalen und von jenen, die es auch noch ohne Staat schaffen, momentan noch, die uns auch davor bewahren, dass wir in eine soziale Schieflage geraten, die mit ihrem Beitrag noch verhindern, dass sich das alles ausgeht, die es aber nicht mehr lange durchhalten. Wer am Ende des Monats bisher kein Geld hatte, der kann jetzt die Rechnungen nicht mehr bezahlen. Wer etwas gespart hatte, der hat jetzt nichts mehr. Das ist keine Teuerungshysterie, das ist Realität.

Und soll ich Ihnen sagen, ich komme zum Schluss, Frau Präsidentin, wer auch nicht gestärkt aus dieser Krise hervorgeht, Sie, Herr Landeshauptmann. Darüber sollten Sie sich Gedanken machen. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Frau Kollegin Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ja wir leben tatsächlich in schwierigen Zeiten, viele Krisen, jeder und jede von uns sieht sie woanders. Die GRÜNEN natürlich beim Klima in erster Linie. Klimakrise, Biodiversitätskrise, Coronakrise, Energiekrise, Teuerungskrise. Die Problemlagen auf unserem Planeten, bei uns in Salzburg auch natürlich spitzen sich zu und befeuern sich gegenseitig. Sintflutartige Überschwemmungen letzten Sommer in Österreich, Tornados in Deutschland, Winterdürre in Portugal. Schön langsam glaube ich dämmert es uns allen die Klimakrise ist angekommen, auch hier mitten in Europa und sie wird heftig werden.

Schon stellt sich natürlich die Frage können wir das überhaupt noch schaffen, gestärkt aus dieser Krise zu kommen. Ich meine ja wir können es, aber es wird ganz, ganz sicher nicht einfach. Das wird nicht quasi nebenbei zu schaffen sein, sondern das wird einen unglaublichen Willensakt brauchen von uns als PolitikerInnen und von uns als Teil der Gesellschaft. Es wird ganz sicher keine Rückkehr werden zur Zeit vor der Krise, sondern ein Aufbruch offensichtlich in eine ganz neue Lebenswelt, denn unsere verschwenderische Lebensweise, die wir, die Jüngeren von uns können sich wahrscheinlich nicht mehr erinnern, die Älteren, so ab meinem Alter schon, es gab eine Zeit, wo wir viel weniger verschwenderisch gelebt haben. Diese verschwenderische Lebensweise hat uns genau in diese Krise geführt. Wir sind am Punkt auf No Return und es geht nicht mehr um Prävention, sondern es geht um Schadensminimierung und selbst das wird ungemütlich werden. Das ist keine frohe Botschaft, aber eine Tatsache, der wir ins Auge schauen müssen.

Die Politik ist nun gefragt und muss in einem noch nie dagewesenen Eiltempo die rechtlichen Rahmenbedingungen schaffen und wir alle, die gesamte Bevölkerung, die gesamte Gesellschaft sind eingeladen, in diese Angebote einzusteigen, denn es gibt sie schon. Klimaticket, Reparaturbonus, Photovoltaikförderung, Ölkesseltausch, Nachtzüge, Energiegemeinschaften. Das Angebot ist reichhaltig im Übrigen auch für die Industrie. Aber selbst dieses Angebot wird nicht reichen. Es reicht, nicht auf erneuerbare Energien umzusteigen für niemanden von uns. Wir werden das Ende der Verschwendung einläuten müssen. Wir müssen weniger Energie verwenden und wir müssen auch weit über den Tellerrand schauen, wenn wir diese Klimakrise ernsthaft angehen wollen. Wir müssen alle Hebel bewegen, das heißt weniger Billigfleisch konsumieren, unser Konsumverhalten überdenken, die Wegwerfmentalität beenden und viel genauer hinschauen, was, wo und zu welchen Bedingungen produziert wird.

Das ist mühsam, denn es ist der kleine Luxus, auf den wir hier verzichten, der dem Leben angeblich Qualität gibt. Wir werden unsere Lebensweise verändern müssen, Dinge ganz neu denken müssen, große Visionen entwickeln müssen. Braucht es wirklich den Ausbau einer Ga-

rage mitten in der Stadt oder sollte man nicht über die Vision einer autofreien Stadt nachdenken und davon träumen, auf den freiwerdenden Flächen Urban Gardening anzubieten. Es gibt übrigens Städte, die machen das.

Aber bei all diesen Gedankengängen, und da bin ich bei der FPÖ, ist eines unumgänglich. Die Bekämpfung der Klimakrise und keiner Krise, das darf nicht darin münden, dass die Reichen reicher werden und die Armen ärmer werden und auch nicht, dass die Frauen das Ganze zu tragen haben. Denn die Klimakrise ist ein Resultat jahrzehntelanger Profitgier, das wissen wir. Die Verursachung in den Gesellschaftsgruppen ist sehr ungleich verteilt. Es sind die Menschen, deren Kleiderkästen überquellen, die in den großen Häusern wohnen, deren Haushalte ausgestattet sind mit viel, viel Elektronik, die viermal oder noch öfter im Jahr auf Urlaub fliegen, die die dicken teuren Autos fahren. Sie sind es, die ihr Verhalten ändern müssen und das darf nicht sein, dass die Folgen der klar daraus resultierenden Teuerung in diesen Haushalten ankommen, wo die Menschen nicht an dieser Verschwendung beteiligt sind.

Ich fasse zusammen. Ja wir können bei entsprechendem Willen diese Krise meistern. Das bedeutet zwar, dass wir ein anderes Leben führen müssen, aber es wird nicht unbedingt ein schlechteres Leben sein. Und wir alle hier im Landtag sind gefragt, an diesem neuen Leben zu basteln, neue nachhaltige Lösungen zu schaffen und diese nicht nur zu predigen, nicht nur mit dem Klimaticket in der Hosentasche ins Auto einzusteigen, sondern auch vorzuleben. So können wir tatsächlich gestärkt aus dieser Krise hervorgehen. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Kollegin Weitgasser.

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Vielen Dank Frau Präsidentin.

Die letzten zwei Jahre haben einen enormen Wandel hervorgerufen. Davon ist auch der Tourismus sehr stark betroffen. Hinter der Jagd nach jährlich übertreffenden Rekordergebnissen bei Nächtigungen vor Corona, stellt sich nun die Frage, wie wir in Zukunft mit Tourismus umgehen und wie wir den gestalten können. Aufgrund der eingeschränkten Reisefreiheit 2020, 2021 hat das Reisen eine völlig neue Bedeutung bekommen. Die Werte und das Bewusstsein haben sich verändert, die Gäste haben sich verändert und somit auch die Anforderung an den Tourismus, diesen stetig weiterzuentwickeln. Was für eine Chance man da eigentlich hat.

Die Branche hat erkannt, dass Natur und Klimaschutz eine zentrale Rolle einnehmen, dass Nachhaltigkeit kein Slogan der Werbeagenturen ist, sondern eine Forderung an eine neue Wertegemeinschaft, eine Forderung der Gäste. Viele Betriebe haben sich auf das eingestellt, haben investiert in Digitalisierung, in Photovoltaik usw. Das hat natürlich die Investitionsprämie sehr unterstützt.

Nützen wir doch die Chance und investieren mehr Geld in die Forschung, Speichertechnologien, Wasserstoffforschung, Brennstoffzellen und neue Umwelttechnologien, damit wir den

nachhaltigsten und klimafreundlichsten Standort im Tourismus auch in Anspruch nehmen können. In der Angebotspalette spielt unter anderem die Mobilität zum und rund um die Urlaubsdestination eine große Rolle. Ein sehr gutes Beispiel ist die Anreise mit dem Nachtzug aus Schweden. Das ist eine großartige Alternative zur Anreise mit dem PKW, was z.B. im letzten Jahr wirklich gut angenommen wurde und viele Gäste aus Skandinavien zu uns nach Salzburg gebracht hat. Bedenken wir die Einbindung der regionalen Landwirtschaft nicht nur als Gestalter des touristischen Erlebnisraumes, sondern mehr denn je als heimischer Lieferant landwirtschaftlicher Produkte.

Die Abhängigkeit vom globalen Markt sowie das Ausfallen von Lieferungen und nicht zuletzt auch die Frage des CO₂-Fußabdrucks hat im letzten Jahr einen Boom auf Regionales ausgelöst, eine Lieferkettendiskussion entflammt und somit auch eine Bewusstseinsbildung auf vielen verschiedenen Ebenen stattfinden lassen. Als eine der größten Herausforderungen für die Zukunft sehe ich, die Handlungsfähigkeit der Betriebe sicherzustellen und sie dahingehend zu unterstützen, damit der Wirtschafts- und Tourismusstandort in Salzburg im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleiben kann, nicht nur als Destination, sondern auch als attraktiver Arbeitsplatz.

Was kann die Politik im Bereich Tourismus schnell lösen? Helfen wir der Hotellerie durch Steuerentlastung bei Mitarbeiterinnen, Erfolgsbeteiligungen, attraktive Angebote für Mitarbeiter zu schaffen. Schauen wir nicht weg bei Best-Practice-Beispielen anderer EU-Länder, wie z.B. Kombilohnsysteme, die das Beschäftigungsverhältnis über Saisonen hinaus optimieren. Unterstützen wird die Arbeitnehmerinnen bei ihrer Altersvorsorge, indem wir einen Absetzbetrag zur Entlastung ihrer Zukunftsinvestition schaffen. Strafen wir nicht fleißige Mitarbeiter damit ab, dass Bonuszahlungen über 50 % an den Staat abgeliefert werden müssen und stellen wir sicher, dass Mitarbeiter durch die Abschaffung der Kalten Progression mehr netto vom brutto bleibt. Senken wir die Lohnnebenkosten und erleichtern wir Betriebsübergaben, damit auch die Folgegeneration eine Zukunft im Tourismus in Salzburg hat. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: In der zweiten Runde starten wir mit der Wortmeldung vom Kollegen Obermoser für die ÖVP.

Abg. Obermoser: Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Am Montag habe ich erfahren, dass wir eben heute dieses Thema zur Aktuellen Stunde haben. Wenn ich das Wort Krise höre, dann stelle ich mir vorher einmal die Frage, was heißt Krise überhaupt. Wir haben gelernt, dass Krise auch Chancen sind und Chancen nicht nur für ein Land, für eine Regierung, sondern für jeden einzelnen von uns, diese selbst zu bewältigen. Ich habe das schon öfters gesagt und tue es wieder, da es einfach der Wahrheit entspricht. Die Gesellschaft beklagt sich heute enorm, dass der Diesel, der Benzin, die Energiekosten so teuer sind, aber wir heizen in unseren Häusern vom Keller bis zum Dachboden alles. Wir gehen jeden Schritt zu Fuß. Wir beklagen uns, dass die Lebensmittel so teuer sind, leisten es

uns aber, dass wir 30 % des frisch gebackenen Brotes tagtäglich wegschmeißen. 10 % unseres Volkseinkommens investieren wir in Spielen, Zocken, Lotto, Toto. Weitere 10 % gehen in Telefonitis und all diese Sachen. Da hat jeder einzelne von uns die Chance, sich selbst mehr oder weniger an der Nase zu nehmen, um das zu ändern.

Seit Montag habe ich mir die Aufgabe gemacht und habe Zeitungen gelesen. Presse, Standard, Teletex, Salzburger Nachrichten und die Krone und ich möchte Ihnen jetzt nur einen Auszug, was da alles drinnen steht und worauf ich hinmöchte, sage ich Ihnen später. In den Zeitungen steht von der Klimakrise, von der Coronakrise, die Energiekrise liest man, Ukraine, Menschenrechtsverletzungen in China, Ölembargo, Teuerung Strom, Diesel, Lebensmittel, eklatante Erhöhungen in der Gastronomie und Hotellerie, Pflege- und Gesundheitskrise, Facharbeitermangel, Priestermangel, Lehrermangel, Lehrlingsmangel, Materialmangel am Bau und in der Industrie, Wohlstandsverlust, Kindergartenkrise, Baukrise, Staukrise, Ehekrise, Familienkrise.

Geschätzte Damen und Herren! Von Montag bis heute, von Montag bis heute nur Krise und jetzt habe ich mir vorher Zitate herausgesucht und ich bitte Sie, Hoher Landtag, ich weiß Sie beherzen es, auch wenn Du, Marlene Svazek, vorher eine ganz andere Sicht, ich teile, was Du vorher gesagt hast, was der Stammtisch spricht, das geht es uns allen gleich, das wissen wir. Aber meinen Landeshauptmann tust Du mir nicht beleidigen, weil der hat sich in den letzten Jahren derartig hineingehaut mit der ganzen Regierung, dass wir diese Krisen überhaupt bewältigen konnten, was da dahergekommen ist. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Ich habe mir vorher Zitate rausgesucht und da steht drinnen gestärkt aus den Krisen, Krisenmanagement heißt unser Thema. In Zeiten von Krisen bauen die Klugen Brücken, während die Narren Mauern errichten. Ein Zitat. Das andere von Einstein: Halte Dich von negativen Menschen fern, sie haben ein Problem für jede Lösung. Mein Vater hat immer gesagt und ich sage das zu meinen Kindern auch schon immer. Nicht klagen und schimpfen, sondern handeln.

Geschätzte Damen und Herren! Ich bitte Euch trotz dieser vielen Krisen, trotz dieser vielen negativen Berichterstattungen, die jeden von Euch jeden einzelnen Tag beschäftigen, sehen wir das Positive. Sehen wir in der Gesellschaft das Positive. Sehen wir in der Jugend das Positive. Sehen wir, dass unsere Verwaltung funktioniert, unser Gesundheitssystem funktioniert, das Schulsystem funktioniert, das Finanzamt sowieso, wieder etwas Anderes. Da gibt es so viele Sachen, da gibt es so viele Sachen, die einfach gut funktionieren. Ich weiß es als Unternehmer, als Familienvater, als Bürgermeister. Man wird tagtäglich mit solchen Sachen konfrontiert und ich bemühe mich am Ende des Tages, immer mit etwas Positiven zu enden und ich bitte Sie alle, Euch alle, auch heute, „Bauen wir gemeinsam Brücken“. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Wanner.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Frau Präsidentin! Geschätzte Regierung! Kolleginnen und Kollegen und alle, die uns zuschauen!

Wie die ÖVP das Thema auf die Tagesordnung gebracht hat, habe ich mir gedacht die sind ziemlich mutig. Kollege Obermoser, es geht übrigens um Krisen und nicht um die Krise, sondern um mehrere Krisen, ganz zum Schluss ist er dann draufgekommen. Die Frage wäre eigentlich, wie kommen wir gestärkt aus Krisen, gehört eigentlich ein Fragezeichen dahinter und die Frage ist, nützen wir in Salzburg die Chance für die Zukunft. Ich glaube wir sind da ziemlich schwach unterwegs. Ich lasse mir nicht sagen, dass wenn es Krisen gibt, dass man die nicht besprechen und ansprechen darf, denn das, was funktioniert, ist eigentlich bei der Landesregierung, sollte so funktionieren.

Wir haben in Salzburg tatsächlich zu Haufen Krisen und ob wir gestärkt da hervorgehen, weiß ich nicht. Manche Krise wurde ja schon voreilig beendet, die anderen Krisen nicht einmal erkannt oder schönredet. Hier und da habe ich den Eindruck, dass man auf der Stiege eins da drüben die Bevölkerung in Salzburg nicht wirklich kennt und sie nicht wahrnimmt, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Aber geh, aber geh!)

... wie es der Bevölkerung geht, denn was ich da bis jetzt gehört habe, es war die Wirtschaft, die angesprochen wurde, es sind Betriebe angesprochen worden, es ist kaum, außer von der FPÖ, der Mensch angesprochen worden.

Die sieben Punkte, die Sie angesprochen haben, gestehe ich Ihnen zu, dass die wichtig sind. Wir haben aber Krisen, die nur bewältigt werden können, wenn man sie erstens einmal erkennt und als diese anspricht und nicht schönredet. Zweitens einmal diese Krisen analysiert, die Probleme darlegt und diese dann auch lösen will. Ich sage Ihnen dann ein paar Krisen, die bis heute noch nicht gelöst sind, die Analyse ist etwas ganz Wichtiges. Dann gibt es Fehler, die in der Lösung der Krisen gemacht werden, auch die sollte man nicht schönreden, ansprechen und für neues Handeln herausnehmen. Jetzt gehe ich ein paar Krisen an.

Ich gehe z.B. die Krise, fünf Minuten sind eh zu wenig, Pflegekrise, seit 2013 haben wir immer gesagt, dass 900 Pflegekräfte 2020 fehlen. Bis jetzt fehlen noch ein Haufen Pflegekräfte im Gesundheits- und Pflegebereich. Nichts tun, ist keine Option, und das, was getan wird, ist zu wenig. Die Ärztekrise. Wenn ich hier die gynäkologische Krise anspreche in Tamsweg oder in Schwarzach, dann muss ich schon sagen, jetzt schicken wir sogar schon Krebspatientinnen im gynäkologischen Bereich heim oder woanders hin. Diese Krise ...

(Zwischenruf Abg. Bartel: Das ist unrichtig, das stimmt nicht!)

... gehört geregelt. Sie ist nicht geregelt.

Die Klimakrise. Ja, da gebe ich den GRÜNEN recht, nur bis jetzt steht noch kein einziges Windrad in Salzburg und auch die PV-Unterstützung war voriges Jahr überfordert ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wer blockiert den S-Link?)

... und das Chaos haben wir ja mitbekommen. Diese Krise wird und kann anscheinend nicht - Frau Präsidentin, ich kriege die Minuten nicht drauf, die mir der Herr Klubobmann wegnimmt. Wir gehen auf die Wohnbaukrise. 130 Mio. Euro, die eigentlich für billigen Wohnraum zur Verfügung stehen sollten, sind ins Stadtsäckel, ins Landsäckel hineingeflossen. Wo ist das eine Krisenbewältigung und zuerst wird gesagt wir brauchen billiges Wohnen, ob Miete oder Eigentum ist mir da noch ziemlich egal, aber 130 Mio. Ausverkauf der Heimat ist momentan sowieso das große Thema.

Verkehr. Die A10 wird ab kommendes Wochenende wieder stehen und die Umlandgemeinden sind genau diejenigen, die darunter leiden werden. Aber das ist Bevölkerung, das ist nicht Stiege eins. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Die SPÖ blockiert den S-Link?)

... Die Teuerung, und da sage ich ihnen eines, bei der Teuerung ist, in diesem Land wird alles teurer, nur die Ausreden der Regierung werden immer billiger.

Gehen wir zur Facharbeiterkrise. Die Facharbeiterkrise, wir haben ja so viele Facharbeiter. Das lehrlingsfreundlichste Land wurde ausgerufen, Herr Landeshauptmann, wo sind wir? 206 Lehrstellensuchende, 1.400 offene Stellen. Was ist da gemacht worden? Diese Krise sollten wir auch angehen und Tourismus wurde angesprochen. Da bin ich zwar nicht der Meinung derer, die gesagt haben dem Tourismus geht es gut, dem geht es ziemlich schlecht. Krise über Krise über Krise. Wer löst diese? Vielleicht der 23. April 2023. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Schöppl. Bitte!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Gestärkt aus den Krisen erinnert ja ein bisschen an Friedrich Nietzsche: Was uns nicht umbringt, macht uns stärker. Ich bin nicht so ganz der Ansicht, ob man aus Leid, Niederlage und Krise Kraft schöpfen kann, um aus dieser Kraft wieder stärker zu werden. Das 19. Jahrhundert ist vorbei, wir brauchen neue Lösungsansätze, sei es der Krise Stirn zu bieten, die Krise zu bekämpfen und ich sage es stehen viele Aufgaben an. Herr Landeshauptmann, es sind harte Aufgaben, die vor uns allen stehen. Aber wir dürfen ihnen nicht mit Verzweiflung entgegenreten, aber auch gar nicht mit Schönrederei. Geschlossenheit braucht es in Zeiten wie diesen und schauen wir uns einige Krisen an.

Corona. Wir wissen alle nicht sind wir noch drinnen oder sind wir draußen. Aber ich bestreite, dass die Schulen dadurch gestärkt wurden. Die Pflege wurde dadurch wahrlich nicht gestärkt. Die Wirtschaft wurde auch nicht gestärkt. Der Arbeitskräftemangel wurde nicht beseitigt und die Staatsschulden sind in der Krise. Aufgaben sind vor uns, harte Aufgaben und eine Stärkung, das kann ja wohl nicht ernsthaft die Meinung sein.

Denken wir auch an die Demokratiekrise. In diesen Zeiten braucht es für die Menschen etwas zum Festhalten. Politiker, Verantwortliche, die Vertrauen haben, und da ist eine ÖVP nicht hilfreich, die von einem Korruptionsskandal in den nächsten Sumpf stolpert. Das ist nicht hilfreich. Denken wir als Drittes an einen Krieg. In einem Krieg wird niemand gestärkt, alle werden schwächer, alle werden verlieren und andere Gedanken sollten wir vielleicht in das Gedankenbild des 19. Jahrhunderts versenken.

Denken wir als Viertes an eine Inflation. 8 %. Im Vergleich zur Schweiz z.B., die noch bei 2,5 % Inflation ist. Es droht doch die Vernichtung des Mittelstandes. Die Armen werden immer ärmer, eine ganz dünne Schicht der Reichen vielleicht gewinnt, aber der Mittelstand, da besteht die Gefahr er kommt unter die Räder.

Oder denken wir als fünftes an die Krise in der Energieversorgung. Ölembargo steht nicht nur ins Haus, haben wir beschlossen. Wie schaut es mit der Gasversorgung aus? Kein Mensch weiß, wie Moskau hier reagieren wird. Bemerkenswert ist, da sieht man, wie manche Lobbyisten arbeiten, von einem Uranboykott durfte ich noch nichts vernehmen. Denken wir an Embargos bei Getreide, wichtigsten Wirtschaftsgütern, Lebensmittel, Versorgungskrisen, die anstehen.

Denken wir als weitere Krise, Nummer sechs, an das Klima. Auch hier zu sagen, gestärkt aus der Krise, gestärkt daraus? Wir haben Aufgaben zu bewältigen, wir haben die Hemdsärmel aufzukrempeln und wir haben den Menschen Vertrauen zu geben. Wir müssen zusammenhalten, allerdings nicht eine Politik vorgeben, die im Korruptionsskandal, im Sumpf versinkt und in Zeiten wie diesen, den Menschen immer mehr das Vertrauen verlieren.

Also zusammenstehen, Aufgaben sehen, nichts schönreden, aber auch nicht verzweifeln. Gestärkt wurde durch die Krisen niemand. Aber wir haben vom Schicksal und von der Geschichte Aufgaben gestellt bekommen, denen wir uns gefälligst zu stellen haben in Verantwortung für unsere Mitbürger. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Problem oder die Probleme sind ja jetzt eh vielfach umrissen worden. Das größte Problem neben der Klimakrise ist sicher aktuell die Inflation. Die Zahlen wurden genannt. 8 % im Vergleich zum Vorjahresmonat, das ist massiv und natürlich spüren das die Leute und ich

glaube so ehrlich muss man sein und die schlechten Nachrichten soll man vielleicht es als Erstes sagen: Das ist noch nicht vorbei. Das wird möglicherweise noch schlimmer, das wird ziemlich sicher noch schlimmer. Die Spitze der Teuerung, da sind wir noch nicht, da wird noch was kommen und insbesondere die Preise für Energie werden noch weiter steigen und damit, auch das glaube ich sollte man nicht verschweigen, wird Wohlstand vernichtet. Das ist so. Es werden viele weniger haben. Auch das ist leider so. So ehrlich muss man sein.

Die Frage ist wie gehen wir damit um? Ich glaube so ehrlich muss man auch sein, dass man dazusagt wir werden Wohlstandsverluste nicht für alle abfedern können. Das geht sich nicht aus. Das wird sich nicht ausgehen. Wir müssen uns auf die konzentrieren, die sich wirklich selbst auch nicht helfen können, die in so einer Situation hilflos sind. Das ist unsere Aufgabe, dass wir als Erstes auf die schauen.

Wir haben ja heute am Nachmittag noch eine Gesetzesnovelle auf der Tagesordnung, wir tun auch das, weil vorher ist viel über Probleme gesprochen worden und ich habe vorher gehört man soll nicht zu jeder Lösung ein Problem finden, sondern wir sollten Richtung Problemlösung gehen und wir machen am Nachmittag genau so eine Problemlösung. Wir erhöhen die Kinderrichtsätze in der Sozialunterstützung. Das betrifft 1.700 Kinder etwa in Salzburg. Wir heben die, es sind wenige Prozent, von 21 auf 25, aber für die Betroffenen macht es einen großen Unterschied. Das sind im Schnitt € 470,-- mehr pro Kind pro Jahr. Das ist eine Maßnahme, die wir heute beschließen. Das ist eine Lösung.

Wir müssen dorthin gehen, wo die Maßnahmen direkt bei den Betroffenen ankommen. Ich habe es eh schon öfters an dieser Stelle gesagt. Ich halte wenig davon, mit der Gießkanne jetzt Vergünstigungen für alle zu verteilen, sondern das muss zielgerichtet sein für die, die es am dringendsten brauchen.

Weil vorher schon Zitate gefallen sind. Der Werner Kogler hat einmal gesagt „Rudern statt sudern“ und ich glaube, das ist genau die Aufgabe, die wir jetzt haben. Nicht lange herumlamentieren, sondern das Richtige tun. Das Zweite, wo wir hin müssen, ist, dass wir die fossile Inflation bekämpfen, indem wir aussteigen aus den fossilen Energien. Das ist die große Herausforderung, weil die Energie ist der Schlüssel für die Klimakrise, für die soziale Krise. Es ist auch ein Schlüssel für Friedenspolitik und für Sicherheitspolitik. Ich glaube auch das ist uns in den letzten Wochen ziemlich bewusst geworden. Das heißt wir müssen raus und da ist viel gelungen. Wir haben, weil das Ölembargo angesprochen worden ist, Österreich hat seit März keine Ölimporte mehr aus Russland. Hat die Bundesregierung geschafft. Sei an dieser Stelle erwähnt.

Auch in Salzburg ist vieles gelungen. Ich habe mir jetzt nur angeschaut die Ausbautzahlen der Photovoltaik. Wir haben seit 2011 eine Versiebenfachung. Wir haben eine exponentielle Steigerung. Seit 2018, seit Heinrich Schellhorn zuständig ist, haben wir die Zahlen fast verdoppelt und da sind noch nicht die Zahlen von heuer drinnen, die nochmal abheben. Da tut sich

was. Die Menschen sind bereit, diesen Weg zu gehen und ich glaube wir sollen sie dabei unterstützen.

Auf Bundesebene die erneuerbaren Energiegemeinschaften sind erst kürzlich beschlossen worden. Das kommt jetzt an bei den Menschen. Das ist eine Möglichkeit, um langfristig Energiekosten, Stromkosten abzusichern. Leute, die mit einer eigenen Photovoltaikanlage am Dach ihren Strom produzieren, die sind nicht mehr abhängig von den Stromimporten und von den Preisen am Weltmarkt. Da müssen wir hin. Raus aus Öl und Gas. Auch das sei erwähnt. Die Bundesregierung hat Förderschienen eingezogen, dass die, die sich einen Umstieg nicht leisten können, bis zu 100 % der Kosten für einen Umstieg gefördert bekommen. Da gibt es in Salzburg mittlerweile mehrere Dutzend Anträge, sind wir dabei, dass wir das abarbeiten. Das sind Maßnahmen, die wirken und die Verkehrswende ist auch angesprochen worden.

Natürlich haben wir ein großes Problem und eigentlich eines der größten bei der fossilen Abhängigkeit insbesondere des Individualverkehrs. Da gibt es zwei Stoßrichtungen. Das eine, das muss das wichtigste sein, ist weniger, sparen. Das kann man machen, indem man langsamer fährt. Auch da kann man einmal darüber diskutieren über Tempolimits beispielsweise, ist unpopulär, aber hilft viel. Das Zweite ist, überhaupt die Menschen in den öffentlichen Verkehr zu bekommen. Ich glaube da sind wir uns politisch einig. Wir brauchen ein starkes öffentliches Angebot und wir müssen ausbauen. Das wird nicht von heute auf morgen gehen, aber deswegen verstehe ich auch nicht, dass das jetzt wieder begonnen wird herumzuzaudern und zu blockieren. Wir brauchen so etwas wie den S-Link, damit wir auch die Verkehrswende schaffen.

Insoferne reden wir über die Lösungen und weniger über die Probleme, dann kommen wir gestärkt aus den Krisen hervor. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS der Herr Zweite Präsident. Bei ihm steht die letzte Wortmeldung in der Aktuellen Stunde.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Hohes Haus!

Erlauben Sie mir zum Schluss, wir haben ja schon eine mitunter sehr heftig geführte Aktuelle Stunde gehabt, erlauben Sie mir einen etwas differenzierten Zugang zum Thema Krise. Ich möchte das ein bisschen auf die Stärkung hin richten, aber auch auf die Chancen und vielleicht zum Schluss ein etwas persönliches Wort aufgreifen, was Hans Scharfetter oder Michael Obermoser schon gesagt haben.

Obwohl wir scheinbar immer weniger merken, Stichwort Maskenpflicht, ist die Pandemie für mich noch immer gegenwärtig. Wir haben in der Vergangenheit viel, viel Schlechtes gehört,

teilweise selber erlebt. Wir haben es miterlebt und wir haben es hier im Haus sehr kontroversiell, da nehme ich mich auch nicht aus, diskutiert. Ich möchte nun ein paar Dinge, die hier für mich ein Zeichen der Stärkung darstellen, hervorholen.

Wir haben gelernt in den letzten zwei Jahren, dass vieles in unserem Leben nicht mehr selbstverständlich ist. Ich glaube, das ist ganz, ganz wichtig. Wir haben auch gelernt, dass wir sorgsam, sorgsamer miteinander umgehen müssen, in unserer Familie, mit unseren Mitmenschen, um uns so auch zu schützen. Wir haben aber auch, und da spreche ich die Medizin an, gelernt, wie wir Coronakranke besser erkennen können. Wir haben das Testregime, wie immer man dazu steht, weiterentwickelt. Wir sind besser geworden in der Behandlung von Coronaerkrankten. Da haben wir viel gelernt, und wir haben auch gelernt, dass man einen Impfstoff schnell entwickeln und auch schnell zulassen kann. Auf der anderen Seite haben wir aber auch gelernt, dass die Impfung nicht zu 100 % vor der Erkrankung schützt, sondern den Verlauf mildern kann. Ich persönlich habe auch gelernt, dass es wichtig ist, dass man auch andere versteht, die zu Prävention und Impfung einen anderen Zugang haben.

Die Chance besteht, in die Normalität zurückzukehren, aber wir dürfen uns nicht täuschen lassen. Das ist heute auch schon erwähnt worden. Es wird eine weitere Welle im Herbst geben. Ich zitiere hier immer das Büchlein, das Franz Schausberger zur Spanischen Grippe herausgegeben hat. Kann man natürlich nicht vergleichen, aber aus der Geschichte kann man immer auch ein bisschen etwas lernen. Bei der Spanischen Grippe gab es mehrere Wellen. Jede Welle ist schwächer geworden und nach zwei Jahren war die schwächste Welle, dann ist nichts mehr gekommen. Ja hoffen wir das, aber wir wissen es nicht und wir müssen weiterhin wachsam bleiben und wir werden weiterhin, da stehe ich auch nicht an, auf Expertinnen vertrauen müssen. Wir werden weiter auch schnell und entschieden handeln müssen und es wird auch weiterhin Leadership gefragt sein. Es ist auch nicht auszuschließen, dass wir irgendwann zu den bekannten Maßnahmen wieder zurückkehren.

Richard von Weizsäcker hat gesagt, wenn wir uns in einer Krise zu bewähren haben, dann werden uns auch die Kräfte zuwachsen. Die Bewährung setzt voraus, dass man sich nie aufgibt. Die Bewährung gründet auf der Perspektive, dass etwas überwunden werden kann, dass es nicht so bleiben muss, wie es gerade ist. Das führt mich auch zum Schluss, Frau Präsidentin. In der Medizin ist die menschliche Beziehung oft sehr heilend. Warum? Beruhigende Worte können den Hirnstoffwechsel positiv beeinflussen. Ermunternde Worte können auch durch eine Krise tragen und ist denke, das ist das, trotz aller Diskussion hier im Haus, das dürfen wir nicht verlieren. Wir müssen in der Krise miteinander reden. Wir müssen zuhören und aufeinander zugehen. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit ist der Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde beschlossen und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt Mündliche Anfragen. Ich er-
suche den Zweiten Präsidenten um Vorsitzübernahme.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Wir kommen zum

Punkt: 5 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Ich darf ganz kurz das Prozedere noch einmal wiederholen. Wir haben insgesamt zwölf mündliche Anfragen. Nach der Fragestellung hat, das ist Ihnen allen bekannt, das befragte Mitglied der Landesregierung, fünf Minuten Zeit, um eine Antwort darauf zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten anschließend zu Wort melden. Ich darf wie immer um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen ersuchen, damit wir möglichst viele Anfragen in der kommenden Stunde behandeln können. Ich darf gleich zur ersten Mündlichen Anfrage kommen.

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Ganitzer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Verkauf der landeseigenen Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau „Bücklmüller II“ Grst. Nr. 884/6, EZ 579, KG 55129 Schwarzach II, BG St. Johann im Pongau

Lieber Kollege, ich darf Dich um das Stellen Deiner Anfrage ersuchen. Bitte!

Abg. Ganitzer: Danke Herr Vorsitzender. Geschätzter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Im Zuge der Beantwortung der Dringlichen Anfrage zum Verkauf der Liegenschaften in St. Veit im Pongau Bücklmüller II bei der Haussitzung am 23. März 2022 teilten Sie als Landeshauptmann-Stellvertreter mit, dass Sie bereits Juristen der Abteilung 8 beauftragt haben, diese Causa zu prüfen. Derzeit, so am 23. März 2022, liege aber noch keine klare Aussage vor, ob die Angelegenheit mit dem Pool dem Kaufvertrag entspreche oder diesem zuwiderlaufe. Sobald es aber ein Ergebnis gibt, dann wird uns das mitgeteilt und Sie informieren uns darüber. Das ist jetzt aber in diesen zehn Wochen nicht passiert, daher meine mündliche Anfrage:

Was hat die Prüfung des Themas Causa Pool durch die Juristen der Abteilung 8 ergeben?

Punkt zwei: Die Unterfragen ergeben sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter um Beantwortung ersuchen. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke Herr Abgeordneter. Wir haben uns, wie schon erwähnt, am 23. März ja darüber unterhalten. Die Abteilung 8 hat ein Gutachten eingeholt und dieses Gutachten ist eben am 23. noch nicht von den Juristen der Abteilung 8 endgültig gewürdigt gewesen und mir ein Bericht noch nicht zugekommen. Daher habe ich da noch um Zeit gebeten.

Ich habe damals schon ausgeführt, dass im Allgemeinen bei diesen Verkaufsverträgen, ob es vom Land oder ob das von der Land-Invest ist, sehr detaillierte Vorgaben drinnen sind, Wiederverkaufsrechte z.B. oder Vorkaufsrechte, um eben auszuschließen oder möglichst auszuschließen, dass eine zweckwidrige Verwendung dieser verkauften Grundstücke umgesetzt werden.

Was jetzt diesen Verkauf angeht mit dem Haus oder Grundstück für das Ärztezentrum sind hinsichtlich dieser Flächen, dieser restlichen Flächen, die nicht für das Ärztezentrum gebraucht werden, keine Nutzungen in diesem Kaufvertrag aufgenommen worden, war bisher auch nicht Usus, weil wie gesagt die Dinge, die aufgenommen sind, bisher immer ausgereicht haben. Möglicherweise müssen wir uns bei künftigen Verkäufen da noch mehr Gedanken machen, ob wir noch etwas einbauen oder nicht. Die Juristen werden das beurteilen müssen.

Aber die rechtliche Würdigung der Abteilung 8, fußend auf das eingeholte Gutachten, kommt zusammenfassend zum Ergebnis, dass ein Zivilprozess nicht oder sehr wenig Aussichten hätte und daher das Prozessrisiko zu hoch ist. Ich kann aus dem Zitat zitieren auch aus dem Gutachten: Zusammenfassend gelange ich daher zu dem Ergebnis, dass mangels einer vertraglichen Verpflichtung der GmbH, eine bestimmte Nutzung der vom Ordinations- und Wohngebäude nicht benötigten Flächen zu unterlassen, kein Anspruch des Landes auf Unterlassung der Errichtung eines Swimmingpools oder dessen Entfernung besteht. Also da sind wir rechtlich auf tönernen Füßen, wenn wir da versuchen, auf das Grundstück, auf das Eigentum Einfluss zu nehmen.

Laut Abteilung 8 ist eben dieser Außenpool auf dem Grundstück der Gesundheit St. Veit GmbH daher grundsätzlich in der Verfügungsbefugnis des Eigentümers und für eine mögliche Klage, da müsste man schon Arglist oder etwas nachweisen, wie da im Gutachten steht, das halte ich nicht unbedingt für erfolgsversprechend.

Der eigentliche Zweck der Veräußerung, nämlich die Errichtung des Ärztehauses, des Ärztezentrum wird jedenfalls vertragskonform umgesetzt und daher ist nach Einschätzung der Juristen in der Abteilung 8 und auch dieses Gutachtens es nicht zielführend, da jetzt eine Klage anzustreben. Daher werde ich das auch nicht weiter verfolgen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Bitte, Kollege Ganitzer, Du hast die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen.

Abg. Ganitzer: Zusatzfragen weiß ich jetzt nicht, aber für mich ist schon verwunderlich, dass man in zehn Wochen zu keinem Ergebnis kommt, wo man heute explizit sagen kann, ob das dem Vertrag entspricht oder ob das diesem Vertrag nicht entspricht. Ich glaube jetzt nicht, dass das an den Mitarbeitern der Abteilung 8 liegt, weil ich bin selber Landesbediensteter und ich weiß, dass eine perfekte Arbeit die Landesbediensteten machen und vollziehen. Ich habe schon ein bisschen den Eindruck, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, dass Sie in dieser Sache mehr Druck machen könnten. Ich glaube zehn Wochen war reichlich viel. Sie haben

vor dem 23. März schon den Auftrag an die Abteilung 8 gegeben und ist für mich ein bisschen verwunderlich. Aber schauen wir, ich werde da sicher nicht Ruhe geben. Danke einmal derweilen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Fotomuseum

Bitte Herr Kollege Dr. Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Ihr definitives Lieblingsprojekt in dieser Legislaturperiode stellt sicherlich das geplante Fotomuseum auf dem Mönchsberg dar, das jedoch von der Bundesregierung versenkt wurde. Trotzdem budgetieren Sie in den folgenden Landesvoranschlägen weiter Mittel für ein Projekt, welches Sie offensichtlich durchziehen wollten. Laut Medienberichten vom 27. Mai dieses Jahres soll nun das Fotomuseum im Wiener Arsenal realisiert werden. Details zu den Plänen will die Wiener Kulturstadträtin Kaup-Hasler gerade jetzt zu dieser Stunde gemeinsam mit Artfor-Art-Geschäftsführerin Höfinger bekanntgeben. Es ist wohl davon auszugehen, dass gerade jetzt, während wir diese Diskussion führen, in Wien das Fotomuseum für Salzburg versenkt wird.

Ich stelle daher an Sie die Anfrage: Werden Sie sich weiterhin für Salzburg als Standort für das geplante Fotomuseum einsetzen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Herr Abgeordneter, ich muss zunächst einmal für Richtigstellungen zu Ihren Einlassungen geben. Erstens Sie sprechen von einem definitiven Lieblingsprojekt meinerseits. Ich halte es für ein wichtiges Projekt, auch für Österreich wichtiges Projekt. Zweitens es geht nicht um ein geplantes Fotomuseum, sondern es geht um ganz genau zu sein, um ein Bundesmuseum für das Fotografische, und da ist ein riesen Unterschied. Denn Fotografie ist weit mehr als Kunstfotografie. Museen, die Kunstfotografie sammeln und ausstellen, haben wir genug in Österreich. Auch das Museum der Moderne, das ja eine bedeutende eigene Sammlung hat, auch die Sammlung des Bundes verwaltet und ausbaut und kuratiert. Auch die Albertina, das Kunsthistorische Museum haben derartige Museen, da gibt es überhaupt keinen Sinn, ein zusätzliches Kunstfotomuseum zu machen.

Fotografie ist nämlich viel mehr als Kunstfotografie. Das ist Gesellschaftsfotografie, Modofotografie, Industriefotografie. Das ist journalistische Fotografie. Die Fotografie ist sozusagen der Seismograph unserer Gesellschaft und es gibt keine zentrale Befassung für die-

ses Thema. Daher ist es eine bundeskulturpolitische Aufgabe, nicht nur eine landeskulturpolitische Aufgabe. Ich glaube, es gibt auch keine zentrale Bibliotheksstelle. Es gibt keine Stelle, die Vor- und Nachlässe österreichischer Fotografen sammelt und sich mit den Themen wissenschaftlich in der gesamten Breite auseinandersetzt. Das ist unser Ansatz. Wir wollen ein Bundesmuseum für das Fotografische, es steht nämlich nirgends in der Verfassung, dass Bundesmuseen nur in Wien sein dürfen. Daher hätte ich gerne so ein Museum in Salzburg.

Sie sagen das wäre von der Bundesregierung versenkt worden. Nein, ist eine offene Diskussion, da gibt es Pro und Kontra. Die Szene in Wien ist aus gewissen Überlegungen dagegen, dann gibt es welche, die befürworten das auch. Ich war bei einer Diskussionsveranstaltung in Wien, bei der Foto Wien, und da merkt man, dass eigentlich das jetzt eher in die Richtung gehen könnte, dass es doch gut und wichtig wäre, so ein Bundesmuseum zu haben.

Die vierte Richtigstellung ist, dass Sie sagen wir budgetieren munter weiter. Wir haben für den Voranschlag 2022 € 10.000,- budgetiert, weil wir einfach genau wissen, dass 2022 dieses Projekt nicht realisiert werden wird. Das heißt es ist ein Projekt, das wir für die nächste Legislaturperiode jedenfalls vorhaben.

Was in Wien passiert, ist relativ unaufregend. Das ist offensichtlich ein eigener Standort für Fotografie der Stadt Wien auf einem Gelände der Artfor-Art Theaterservice im Arsenal. Das ist so wie in Linz gibt es ein Fotomuseum Francisco Carolinum. In Salzburg wie gesagt das Museum der Moderne, es gibt aber auch privat den Fotohof und ich glaube, dass wir einfach sehr viele Voraussetzungen hätten. Wir haben das Museum der Moderne, den Fotohof, mit dem wir gut kooperieren. Wir haben einen Lehrstuhl auf der Universität Mozarteum über Fotografie, die Fachhochschule beschäftigt sich intensiv damit. Wir haben eine Depotgebäude, das speziell für die Herausforderungen der Fotografie gerüstet ist, aber ich brauche den Bund dazu. Das ist ein Thema, das wir als Land nicht allein schultern können und wir werden sehen, was die Bemühungen in der nächsten Periode bringen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Kollege Schöppl, es gibt die Möglichkeit für Zusatzfragen oder für eine Zusammenfassung. Moment bitte.

Abg. Dr. Schöppl: Die erste Zusatzfrage. Wie hoch oder groß setzen Sie damit derzeit die Chancen ein, ein Bundesmuseum für Fotografie nach Salzburg zu ziehen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Das kann ich Ihnen nicht beantworten. Das ist ein offener Diskussionsprozess.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Eine zweite Zusatzfrage?

Abg. Dr. Schöppl: Herr Landeshauptmann, wie groß oder hoch setzen Sie grundsätzlich die Chancen ein, Bundeseinrichtungen, seien es beispielsweise Museen oder auch beispielsweise auch Einrichtungen der Verwaltung, wäre ja auch denkbar, siehe Deutschland z.B., nach Salzburg oder in Bundesländer zu bekommen und damit vom Wasserkopf Wien weg zu dislozieren?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Schwierig, weil da besteht bei den Bundesstellen schon ein Selbstverständnis, die müssen sozusagen in Wien mit ihren Zentralen sitzen, die ganzen Ministerien, die obersten Gerichtshöfe, etc. etc. Deutschland hat eine andere Tradition. Da sind eben die großen zentralen Bundesstellen auf verschiedene Städte verteilt. Wir haben jetzt einen gewissen Schritt erreicht, indem das Belvedere in Salzburg einen Standort machen wird, das halte ich für einen wichtigen Schritt und wir bemühen uns auch oder diskutieren immer wieder an, wir, alle Bundesländer, was spezifisch auf Salzburg, dass insbesondere neu geschaffene Bundeseinrichtungen auch in den Bundesländern, so auch in Salzburg, etabliert werden. Aber das ist ein relativ schwieriger Prozess, der erhebliche Widerstände hat.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Eine Zusammenfassung. Herr Landeshauptmann, zum Ersten wir sollten alles daran setzen, Föderalismus zu stärken und auch die Strukturen, die die Republik Österreich ausmachen, seien sie in Kultur, seien sie in Verwaltung, in allen Bundesländern sichtbar zu machen. Das wäre für mich Föderalismus. Ich glaube aber andererseits, dass gerade in Zeiten wie diesen ein Fotomuseum, Bundesmuseum für Fotografie dazu nicht geeignet ist, Sie wissen die FPÖ steht dem kritisch gegenüber, und ich glaube gerade in Zeiten wie diesen, denken wir an die heute geführte Diskussion zu Krisen, sollte es andere Prioritäten geben als ein Bundesfotomuseum. Wir sollten daran denken, heute und jetzt und in nächster Zeit, Steuergelder für die Pflege aufzuwenden, Steuergelder für Schulen, für die Wirtschaft und natürlich die Steuergelder für die Schwächsten unserer Gesellschaft, für die, die soziale Probleme haben, aufzuwenden. Dafür sollten wir eine Priorität setzen und keine Priorität für eine selbsternannte Kulturschickeria. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Maßnahmen zur Abfederung der Teuerung

Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Liebe Frau Landesrätin!

Die anhaltende Teuerungswelle stellt zahlreiche Salzburger Haushalte vor große Herausforderungen. Die Inflationsrate für April 2022 lag laut Statistik Austria bei 7,2 %, die Ausgaben für

Wohnen, Wasser und Energie haben sich seit dem Vorjahr durchschnittlich um 9,2 % erhöht. Haushalte mit niedrigen Einkommen und fehlenden Ersparnissen werden durch diesen Kostenanstieg besonders hart getroffen. Die Wohnkosten stellen dabei Fixkosten dar, bei denen das Einsparungspotential in den seltensten Fällen gegeben ist.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende mündliche Anfrage: Welche Maßnahmen sind im Wohnbereich geplant, um der Teuerungswelle entgegenzuwirken? Erstens und zweitens: Wann sollen etwaige Maßnahmen bei den Salzburgerinnen und Salzburger ankommen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Frau Landesrätin, ich darf Dir das Wort erteilen.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Frage. Die Entlastung der Salzburger Haushalte ist schon immer ein zentrales Thema meiner Wohnbaupolitik und ich bin der Überzeugung, dass solche Maßnahmen auch frühzeitig geplant und umgesetzt werden müssen, damit sie dann auch schon wirken, wenn Teuerungswellen kommen. Eine dieser ganz wesentlichen Maßnahmen war für mich das Mietensenkungsprogramm. Wir haben gesehen von den etwa 36.000 geförderten Mietwohnungen hatte knapp die Hälfte stark steigende Mieten, Mieten, die stärker gestiegen sind, als es die Wohnungen sogar am privaten Wohnungsmarkt, als es dort der Fall war. Wir haben also in den letzten zwei Jahren sehr intensiv daran gearbeitet, genau diese, es waren letztlich 18.935 Wohnungen, dort die Mieten zu senken, zu stabilisieren und wir sehen jetzt, dass eben die 50.000 Salzburgerinnen und Salzburger, die in diesen Wohnungen leben, während der Teuerungswelle sich darauf verlassen können, dass sie in Wohnungen leben, wo die Mieten eben stabil sind und nicht mehr so steigen, wie es eben davor der Fall war.

Es war eine Situation, wo auch gerade die Mittelschicht wirklich aus diesen Wohnungen gedrängt wurde, sich umgeschaut hat nach anderen Wohnungen. Da sehen wir jetzt, dass eben auch diese geförderten Mietwohnungen attraktiv bleiben, auch für die Mieterinnen und Mieter.

Eine weitere Maßnahme, die wir auch vor der aktuellen Teuerungswelle bereits geplant haben, war die Wohnbeihilfe zu verbessern. Wohnbeihilfe ist an sich ein Instrument, das sehr gut funktioniert, gerade eben für die Mieterinnen und Mieter in den diesen 36.000 geförderten Mietwohnungen. Es war mir ein Anliegen, dass wir dort, wo es noch Schwächen gab bei der Wohnbeihilfe, das verbessern. Das heißt es gab beispielsweise Sprünge. Da haben wir geschaut, dass es eine lineare Entwicklung ist und auch das Ausgleiten beispielsweise, wenn man von Teilzeit auf Vollzeit erhöht, damit das Einkommen steigt, dass es hier ein deutlich besseres Ausgleiten gibt bei der Wohnbeihilfe.

Wir investieren jetzt mit dem Paket, das jetzt kommt und das jetzt eingelaufen ist, das ab 1. Juli in Kraft treten soll, also mit der nächsten Haussitzung beschlossen und dann rückwirkend mit 1. Juli in Kraft treten wird, insgesamt 6 Mio. Euro pro Jahr mehr an Wohnbeihilfe,

die ausgezahlt werden kann. Das heißt wir werden im Durchschnitt einen Zuschuss von € 287,- direkt an die Mieterinnen und Mieter auszahlen können und das ist ein wesentlicher Beitrag, um dieser Teuerungswelle entgegenzuwirken.

Was mir aber auch ein ganz ein wichtiges Anliegen war, dass wir eine gewisse Zweiklassengesellschaft bei den Mieterinnen und Mietern hatten, nämlich die, die die Wohnung am privaten Wohnungsmarkt anmieten oder anmieten müssen, waren deutlich benachteiligt im Sinne dessen, dass es kaum möglich ist, eine Wohnung unter dem Richtwert Nettomiete in Salzburg zu bekommen, also in der Stadt jedenfalls nicht, in den entlegenen Gebieten nur schwer und deswegen war es mir ein wichtiges Anliegen, dass wir bei der erweiterten Wohnbeihilfe über den Richtwert ausweiten, dass wir die Anspruchsberechtigten ausweiten. Ich bin zuversichtlich, dass jetzt diese Neuerung, wenn sie dann beschlossen ist, ein wesentlicher Schritt dazu ist, dass wir noch besser dieser Teuerungswelle entgegenwirken.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank Frau Landesrätin. Kimbie, eine Zusatzfrage, Zusammenfassung? Ich darf Dir das Wort geben.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Ich möchte besonders den letzten Punkt hervorheben. Das ist nämlich eine Forderung, die von vielen, vielen Seiten an mich herangetragen worden ist und wirklich oft zu sehr unglücklichen Situationen geführt hat, so dass Leute tatsächlich ihre Wohnungen, die sie am freien Markt erworben haben, nicht mehr halten konnten und ich glaube, dass das eine wesentliche Verbesserung sein wird, so wie natürlich die anderen Verbesserungen auch zu würdigen sind. Vielen Dank. Grundsätzlich wird es mehr brauchen. Das wissen wir eh alle.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur vierten

5.4 Mündliche Anfrage der Fraktionsvorsitzenden Abg. Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend das Salzburger Entlastungspaket

Bitte Lisl!

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Vielen Dank Herr Zweiter Präsident.

Die Teuerung ist mitten im Leben angekommen. Im April lag die Inflationsrate in Österreich laut Statistik Austria bei 7,2 %, wie wir heute gehört haben mittlerweile bei 8 %. Haupttreiber sind Treibstoffe und Energie, doch mittlerweile geht auch von Nahrungsmitteln ein preissteigernder Effekt aus. Hohe Energiekosten verteuern die Produktion, dazu kamen schlechte Witterung in den Anbauländern für Agrarprodukte und Engpässe aufgrund des Ukraine-Kriegs. Die Teuerung macht dabei vor allem Armutsgefährdeten zu schaffen.

Auch in Salzburg melden die Sozialberatungsstellen immer mehr von Armut Betroffene. Aus diesem Grund hat die Salzburger Landesregierung im Februar 2022 ein umfassendes Entlastungspaket in der Höhe von 12 Mio. Euro geschnürt. Das Geld stammt zum Teil aus Budgetreserven, zum Teil aus dem allgemeinen Haushalt. Das Paket reicht von sozialer Unterstützung, Förderprogrammen für die Wirtschaft und dem Ausbau von Beratungsleistungen bis hin zu leistbarer Mobilität und Wohnen. Das Maßnahmenpaket soll dabei vor allem jene Menschen unterstützen, die von der Teuerung am härtesten getroffen werden und ihren Alltag finanziell schlichtweg nicht mehr bewältigen können.

Da darf ich an Dich, Herr Landesrat, die Frage stellen: Welche Maßnahmen werden gesetzt, um von Armut betroffene und armutsgefährdete Menschen in Salzburg zu unterstützen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Danke für diese Frage, liebe Frau Abgeordnete. Wir haben ja in der Salzburger Landesregierung eigentlich schon sehr früh, schon Anfang Februar uns intensiv darüber Gedanken gemacht, wie können wir der Teuerung, die inzwischen ja noch einmal rasant zugenommen hat, begegnen und mir war es damals beim Schnüren dieses Paketes, das wir gemeinsam mit der Regierung sehr schnell auf die Beine gestellt haben, sehr, sehr wichtig, treffsicher die Menschen zu unterstützen, die wirklich armutsgefährdet sind und einkommensschwache Haushalte sind.

Weil heute schon einmal vom Thema Kinderarmut die Rede war, war es mir ein großes Anliegen, auch in diesem Bereich eine strukturelle Verbesserung zu organisieren. Ich sage bewusst strukturelle Verbesserung, weil Einmalzahlungen zwar eine Linderung sind, aber keine dauernde Lösung sind. Deswegen setzen wir das jetzt um, dass wir im Bereich der Sozialunterstützung, heute am Nachmittag ist es ja bereits auf der Tagesordnung, die Kinderrichtsätze in der Sozialunterstützung erhöhen von 21 auf 25 %, was doch pro Kind, es wurde heute schon in einer Rede erwähnt, € 39,-- pro Kind pro Monat bedeutet, also fast € 480,-- jetzt im Jahr umgerechnet. Also doch eine wesentliche Unterstützung für die Kinder und Jugendlichen, die in Haushalten wohnen, die Sozialunterstützung beziehen. Heute am Nachmittag wird es im Landtag dann beschlossen und soll mit 1. Juli in Kraft treten, also gleich dann nächstes Monat wirksam werden.

Eine zweite große Maßnahme, weil eben besonders die Heiz- und Stromkosten ja gestiegen sind, ist auch im Bereich der Sozialunterstützung, dass der Wohnungsaufwand eben für diesen Bereich Heizen und Wohnen soll um 50 % erhöht werden. Das bedeutet auch konkret für einen Ein-Personen-Haushalt in der Stadt Salzburg € 55,-- pro Monat, also nicht pro Jahr, sondern pro Monat mehr. Also auch eine wesentliche Unterstützung für armutsbetroffene Haushalte im ganzen Land Salzburg. Das wird im Wege einer Verordnung umgesetzt. Da braucht es keinen Gesetzesbeschluss und soll auch mit 1. Juli in Kraft treten.

Ein weiterer großer Punkt auch dieses Paketes für Armutsgefährdete und in Krise geratene Personen ist der Notfallfonds in Höhe von 1,5 Mio. Euro. Wir haben schon auch hier die Richtlinien fertig und auch diese werden mit 1. Juli sozusagen in Wirksamkeit treten. Allerdings haben wir schon im Vorfeld im Wege der Landeshilfe sehr viele Auszahlungen getätigt, wo wir Personen und auch Familien geholfen haben, die eben aufgrund steigender Wohnkosten, steigender Heizkosten usw. stark unterstützt haben und jetzt wird das dann auch übergeführt, wir kriegen jetzt durch diesen Notfallfonds zusätzliche Mittel, um genau hier armutsgefährdeten Personen und Familien in Salzburg helfen zu können. Das geschieht relativ einfach und die Menschen können sich entweder an die Bezirkshauptmannschaften oder aber auch, wir haben da ja auch über die Caritas erfolgen Auszahlungen, hinwenden und bekommen sehr schnell Hilfe. Wenn es größere Beträge sind, dann machen wir auch Umlaufbeschlüsse. Einige sitzen ja hier im Saal auch, Mitglieder des Kuratoriums der Landeshilfe, dann machen wir sehr schnell Umlaufbeschlüsse, um wirklich, Ihr nickts mit dem Kopf, um sehr schnell unter die Arme zu greifen und sehr schnell helfen zu können. Das sind im jetzt im Wesentlichen zusammengefasst die Maßnahmen für armutsgefährdete Menschen, die in meinem Ressortbereich umgesetzt werden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Landeshauptmann-Stellvertreter. Eine Zusammenfassung oder Zusatzfragen? Bitte Frau Abgeordnete!

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Vielen Dank. Also gerade was armutsgefährdete Kinder betrifft, wir alle wissen Kinder brauchen Stabilität und da ist es auch wichtig, dass es eine gewisse finanzielle Stabilität für Kinder gibt und das ist sehr zu begrüßen und am Nachmittag gibt es dann vielleicht noch eine interessante Diskussion zu diesem Thema. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend das Europäische Jahr der Jugend

Bitte Herr Professor!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Herzlichen Dank für das Wort Herr Präsident. Ich stelle die Anfrage, wie schon erwähnt im Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr der Jugend. Jungen Menschen die Werte, Ideale und Vorzüge eines vereinten Europas zu vermitteln, hat sich das Land Salzburg im Jahr 2022, eben wegen des Europäischen Jahrs der Jugend, das ganz im Zeichen der jungen Europäerinnen und Europäer steht, ganz besonders verschrieben. Ende April fand im Bildungshaus St. Virgil hiezu ein großer Workshop statt, im Zuge dessen die eingeladenen Expertinnen und Experten Informationen zu den Europäischen Förderprogrammen Erasmus+, Interreg und Leader vorgestellt haben. Laut Landeskorrespondenz vom 26. April 2022 fanden im Zuge dessen Projektpartner zusammen und wurden neue Kooperationen geschmiedet.

Daher ergibt sich die Frage: Welche Kooperationen konnten geschmiedet werden und gibt es bereits konkrete Vorhaben?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Professor. Frau Landesrätin bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Frage. Uns allen ist das Programm Erasmus gut bekannt als Austauschprogramm für Studierende. Was vielen weniger gut bekannt ist, aber genauso gut und wichtig, ist Erasmus+. Erasmus+ bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten bereits im Jugendbereich für grenzüberschreitende Erfahrungen. Das sind zum einen Jugendbegegnungen, die eben grenzüberschreitend sind, es ist aber auch ein Austausch der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter. Es geht um eine niederschwellige Zusammenarbeit von Jugendorganisationen über die Grenzen hinweg und es geht natürlich auch um die Möglichkeit von Auslandserfahrungen, beispielsweise auch für Lehrlinge mit diesem Programm zu ermöglichen.

Wir haben in diesem Bereich gesehen, dass sich hier Corona wirklich sehr stark ausgewirkt hat, sehr viele Programme sind natürlich zum Stillstand gekommen in Salzburg. Ganz wesentlich ist natürlich Euregio, die Zusammenarbeit beispielsweise mit Deutschland, wo wir natürlich Projekte oft monatelang unterbrochen waren. Wir haben gesehen einen Einbruch bei den Auslandsaufenthalten der Lehrlinge, weil das natürlich in diesen zwei Jahren kaum möglich war und darum war es mir ein ganz wichtiges Anliegen, dass wir Erasmus+, all das, was davor aufgebaut wurde, mit einem starken Zeichen auch wiederbeleben sozusagen. Es hat mich sehr gefreut, dass 80 Vertreterinnen und Vertreter von Jugendorganisationen, von Bildungseinrichtungen und andere Multiplikatoren im Jugendbereich bei dieser Veranstaltung vertreten waren.

Es war mir aber auch ein ganz wichtiges Anliegen, weil wir sozusagen darüber informieren können gemeinsam mit Akzente, mit dem Jugendverein, dass wir auch die einladen, die sozusagen für die Programme verantwortlich sind. Das heißt eingeladen waren beispielsweise das EU-Bürgerservice, Europe Direct vom Land Salzburg, das EU-Verbindungsbüro, Euregio war vertreten, der ÖAD war vertreten, aber auch die Sektion Jugend vom Bundeskanzleramt, damit genau diese Kooperationen auch direkt in Gang gebracht werden können, dass Informationen auch direkt geholt werden können. Es gab eben zu einem von den verschiedenen Organisationen Impulsvorträge, welche Möglichkeiten an Programmen es gibt. Es sind konkrete Ideen entwickelt worden, beispielsweise hat Spektrum überlegt, die Ministadt Salzburg, ein Erfolgsferienprogramm, auch mit einem internationalen Aspekt zu bereichern. Es sind aber auch Kooperationen dann entstanden in Folge dieser Veranstaltung beispielsweise mit dem Verein ALE, also Arbeiten und Lernen in Europa, die im Zuge des Erasmus+ Lehrlingsaustausch ermöglichen oder Auslandserfahrungen für Lehrlinge ermöglichen, die sehr stark beim Wirtschaftsbereich angeknüpft waren und denen damit dadurch darauf aufmerksam wurden, dass Akzente hier ja der Ansprechpartner hin zur Jugend ist. Also es ist eine Vielzahl an sozusagen an konkreten Vorhaben daraus entstanden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Herr Professor, eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Abg. HR Prof. Dr. Schöch: Vielleicht eine kurze Nachfrage oder Zusatzfrage. Das Europäische Jahr der Jugend wurde aus dem Grund Covid ins Leben gerufen, um genau den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich mehr einzubringen und sie zu hören, mehr Partizipation zu pflegen, etc. Ich stimme mit Dir überein, dass Erasmus+ ein zentrales Thema dieses Gesamtpaktes ist. Hast Du Zahlen oder Gespür, ob das jetzt wieder angesprungen ist dieser Lehrlingsaustausch? Gibt es da vielleicht Zahlen dazu?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Also ich habe letzte Woche beispielsweise mit dem Obmann des Vereins, mit dem Herrn Heffeter gesprochen, der eben gesagt hat sie erwarten jetzt wieder die vor Corona Zahlen von 100 Lehrlingen, die sie entsenden, und im Corona-Jahr waren es zwei. Also man merkt es waren 2, 50, 100, also es springt wieder an. Es wird eigentlich wirklich sehr, sehr gut angenommen, weil auch der Wunsch der Jugendlichen sehr groß ist, die Welt zu entdecken.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Herr Professor bitte!

Abg. HR Prof. Dr. Schöch: Danke auch für diese Zahl. Ich glaube das ist sehr erfreulich, wenn das wieder anspringt. Ich denke das ist ein ganz ein wesentlicher Punkt, um europäisches Verständnis auch zu pflegen. Wenn Lehrlinge, Studenten sowieso, mit „Erasmus normal“ - unter Anführungszeichen -, aber wenn Lehrlinge mit Erasmus+ auch wirklich Auslandserfahrung schnuppern können, um eben auch mit anderen Ländern, anderen Kulturen in Kontakt zu kommen. Daher ist jede Unterstützung hier gegeben, wenn diese Projekte noch weiter entwickelt werden auch durch das Land Salzburg, insbesondere mehr noch gefördert werden.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur

5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Dr. Schwaiger betreffend die Windenergie in Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Die Salzburger Bevölkerung ist in Sachen Windenergie fortschrittlicher als die Salzburger Landesregierung. Dieses Bild ergibt eine Umfrage der SN. Demnach stimmen 74 % der 800 befragten SalzburgerInnen sehr bzw. eher dem Aufstellen von Windrädern in Salzburg zur Energiegewinnung zu. Der durchführende Meinungsforscher Peter Hajek ergänzt allerdings, es mache einen Unterschied, die Gesamtbevölkerung zu befragen oder nur

die Region, in der Windräder aufgestellt werden. Umgekehrt muss die Bevölkerung seit Wochen den Medien entnehmen, dass um etwaige Windräder gestritten wird. Sie ließen im Entwurf zum Landesentwicklungsprogramm (LEP) elf Vorrangzonen für Windräder ausweisen. Das brachte die Diskussion über das LEP weg von den eigentlichen Raumordnungsproblemen, nämlich Zweitwohnsitze, Buy-to-let-Modelle, Versiegelungen, Immobilienpreise, alles was wir hier herinnen immer diskutieren, hin zu möglichen Windkraftstandorten.

Titelten Medien am 16. Juni 2019 noch „Schellhorn: Windkraft-Nein ist positiv“, da der grüne Energielandesrat die Entscheidung der Lungauer Gemeinden zum Windkraft-Nein positiv beurteilte, so sprach derselbe Schellhorn im Bezirksblätternartikel vom 28. April 2022: „Der Fanningberg im Lungau soll als Vorrangzone ins Landesentwicklungsprogramm aufgenommen werden.“

Ich darf daher folgende Frage stellen: Auf Basis welcher Grundlagen, Daten, Zahlen wurden im neuen Landesentwicklungskonzept elf Vorrangzonen für die Windkraft vorgesehen und werden Sie diese Grundlagen dem Landtag zur Verfügung stellen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herrn Landesrat um Beantwortung ersuchen. Bitte, Du hast das Wort.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke. Das Archiv ist ein Luder. Aber der Betroffene war gerade nicht im Raum, darauf kann ich nicht antworten.

Was mich aber wundert in der Fragestellung ist, dass man das LEP dahingehend interpretiert, dass wir von den wirklichen Problemen Zweitwohnsitzen, Versiegelungen ablenken. Ich verstehe diesen Kontext ehrlich gesagt nicht, weil die Erbschaft, das wirkliche Problem, der Raumordnung ist doch die erhebliche Erbschaft, wo Ihre Gruppierung innerhalb von drei Jahren die Zahlen fast 5 ha Zweitwohnsitz in meinen Korb gelegt hat.

Zum Thema Versiegelung kann ich nur sagen da gibt es andere Bundesländer. Wir hatten im Schnitt der Jahre 10 bis 20 in jüngster Vergangenheit täglich ein Fußballfeld. Im Jahr 2020 ist es nicht täglich ein Fußballfeld, sondern wöchentlich. Das ist der Hebel eins zu sieben und der ist nicht irgendwie passiert, sondern da bin ich auch den Gemeinden sehr dankbar, dass wir das gemeinsam in vielen Gesprächen, die auch etwas rauer gewesen sind, aber trotzdem zum Ziel geführt haben.

Bitte man muss auch über den Zaun schauen. Wenn Kärnten am Tag nicht 1.000 m² versiegelt, sondern 10.000, dann ist das das Zehnfache. Das Burgenland, Sie haben das da erwähnt, hat das 17-fache von Salzburg am Tag. Jetzt muss man sich das Burgenland und die Fläche vorstellen, dann weiß man, dass da etwas aus dem Ruder rennt. Wenn am Tag 100 m² verwendet werden in Österreich, kommt einer aus Salzburg und 99 aus allen anderen Bundesländern, Frau Abgeordnete.

Dass wir die Photovoltaik, den Wind und die Wasserkraft, das ist in diesem Raum auch schon öfter diskutiert worden, ja wir brauchen es. Wir wollen nicht ablenken, sondern wir wollen uns diesem Thema stellen. Gerade deswegen haben wir es ins LEP aufgenommen und die Ausarbeitung ist ziemlich final. Ich habe gestern eine Runde mit Bürgermeister*innen im Tennengau gehabt und mit Regionalverbänden und diese Vorrangzonen sind wichtig, weil sie das grundsätzlich öffentliche Interesse dokumentieren. Das heißt aber nicht, dass nicht andere Flächen dazukommen könnten. Das kann sein, aber aufgrund des Erhebungsstatus, den wir im Rahmen dieser strategischen Umweltprüfung gemacht haben, und vielleicht auch zur Vorgangsweise. Vor eineinhalb Jahren habe ich 35 Standorte bekommen, relativ wenig vertieft, untersucht, ich habe gesagt das tue ich nicht, 35, sondern wir müssen eine strategische Umweltprüfung hinterlegen. Das ist die Selbstverständlichkeit, etwas als planerisch darstellen zu können und wir haben die Regionalentwicklung Leitner & Partner aus Graz da beauftragt und es hat eine Zusammenarbeit gegeben, federführend von der Abteilung 10 mit der Abteilung 4, 5 und 7.

Die fachliche Begründung für die Ausweisung ist einmal der Bericht aufgrund der strategischen Umweltprüfung, dann die Abgrenzung und Klassifizierung von Natur- und Kulturlandschaften und der Kriterienkatalog für die Entwicklung von Vorrangzonen für Windenergie. Diesen da in der Präambel festgestellten Streit, den habe ich noch nicht geführt. Ich bin zwar ab und zu hartnäckig in der Argumentation, aber zu diesem Thema haben wir weder in der letzten Periode, wo ich dafür zuständig war, als auch in dieser sicher nicht gestritten.

Im Mai haben wir, also vor kurzem, den Naturschutzbund, den Alpenverein und die Landesumweltanwaltschaft über das Prozedere informiert, diskutiert und ich kann Ihnen dann auch sagen, das muss jetzt da nicht genannt werden, wer dabei war. Da waren schon die Chefitäten dabei und nicht die zweite oder dritte Reihe und haben da doch eine gemeinsame einigermassen Vorgangsweise zum Prozedere gefunden. Wenn es „Streit“ gibt - unter Anführungszeichen -, dann wird es schon sehr schwierig, wenn eine Gruppierung, der glaube ich jeder zehnte Salzburger angehört, behauptet und sagt, dass südlich des Paß Lueg kein Windrad stehen darf. Dann wird es tatsächlich schwierig, weil wir können den Wind nicht dorthin tragen, wo es genehm ist, sondern wir müssen die Windräder dort aufstellen, wo der Wind geht.

Wir stellen, das war dann die Frage noch, natürlich alle Unterlagen der genannten Studien mit der Veröffentlichung des LEP der Öffentlichkeit und somit uns allen vor und es ist auch dann für jeden zugänglich und ich hoffe, dass wir vielleicht sogar noch im Juli mit diesem LEP im Verordnungswege die Regierung befassen und wir das alle gemeinsam unterschreiben. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Frau Kollegin Dollinger, Du hast die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen und oder eine Zusammenfassung. Ich darf Dir das Wort geben.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ich möchte noch zwei Zusatzfragen stellen, nämlich gleich in einem. Es ist ja seit der Einführung der Ökostromförderung 2003 im Burgenland sehr viel passiert, viele Anlagen aufgestellt worden und wie die nach 15 Jahren ausgelaufen ist, hat man sich dazu entschlossen, einen Austausch vorzunehmen mit ungleich leistungstärkeren Windrädern. Z.B. in Gols wurden welche aufgestellt, die 4,2 Megawatt Leistung haben im Vergleich zu den vorhergehenden von 1,25 Megawatt. Daher meine zweite Frage: Welche Leistungen werden die Windräder haben, die in Salzburg aufgestellt werden? Es ist nämlich so, dass das schon zeitgemäß und entsprechend stark sein sollte, weil wir wollen ja jetzt nicht einen Trabanten bekommen, wenn es einen E-Porsche gibt und dann bin ich gleich bei der zweiten Zusatzfrage: Können Sie ausschließen, dass auf dieser Mondkraterlandschaft beim Six Senses Projekt am Paß Thurn ein Windpark entsteht, weil sich diese Einheiten doch wohl nicht weiterverkaufen werden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Landesrat, bitte zwei Zusatzfragen.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Das Lächeln meiner Kollegen hat den letzten Satz mir unhörbar gemacht. Könnten Sie den bitte wiederholen?

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ob Sie ausschließen können, dass auf der Mondkraterlandschaft des Six Senses Projektes am Paß Thurn ein Windpark entsteht, weil sich offensichtlich diese Einheiten dort doch nicht so gut verkaufen, wie die Betreiber meinten.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Es sind jetzt zwei Fragen, Zusatzfragen gestellt worden. Diese 1,25 Megawatt-Anlagen sind de facto gar nicht mehr im Handel. Die baut man nicht mehr, die kennen wir. Das sind, wenn wir nach Wien auf der Autobahn ausnahmsweise mit dem Auto fahren, sieht man die neben der Autobahn. Das ist diese Größenordnung. Die neuen sind natürlich höher, mit einer Nabenhöhe um die 150 m und nicht 80 m und sind natürlich im Durchmesser wesentlich stärker. Ob es 4,2 oder 3,7 Megawatt sind, jedenfalls wenn man erntet, erntet man mit anderen Techniken heute als damals. Die sind jetzt diejenigen, die ersetzt werden durch stärkere und wir werden natürlich mit stärkeren ins Rennen gehen. Das war die erste Frage.

Die zweite Frage war, ob ich ausschließen kann, dass die unverkäuflichen Chalets durch Windräder ersetzt werden. Nachdem dieses Projekt sehr nachhaltig dargestellt wird dort oben, kann ich die weitere Zukunft nicht beurteilen, aber die Wahrscheinlichkeit, dass auf derselben Fläche Windräder entstehen, ist eher gering, aber es gibt ein Projekt, das nicht sehr weit weg von da ist, wo es aber noch Gespräche mit Tirol gibt, weil die auch davon betroffen sind und wir sind angehalten, mit denen natürlich auch gut nachbarschaftlich ein Gespräch zu führen, aber es ist einer von elf Standorten.

Vielleicht noch zur Summe. Es sind zwischen 55 und 64 Windräder der größeren Kategorie geplant. Auf diesen elf Standorten gibt es zwischen drei und zehn bis zwölf. Es ist von der Eignungsfläche her unterschiedlich und ich hoffe, und das hoffen wir gemeinsam, dass das am

weitest fortgeschrittene, und das ist das Windsfeld, mit einer Kapazität in Bälde ins Rennen und ins Verfahren gehen kann, das von der Leistung, von der erforderlichen laut Energie- und Klimamasterplan bereits fast die Hälfte von dem erfüllt, das wir bis 2030 erwarten und somit das Zeitfenster nicht nahe 30 geschoben wird, sondern eher in die Jetztzeit. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Landesrat. Frau Kollegin eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Bitte gerne. Es sind die Windverhältnisse in Salzburg nicht so ertragreich, wie im Osten Österreichs. Es ist der Bauaufwand im Gebirge exponentiell höher als im Flachland. Wir haben in den Alpen einen Rückzugsraum für sensible Arten, Stichwort Biodiversität und wir haben den Vogelzug zwischen den Brut- und Überwinterungsgebieten. Das alles hat z.B. das Burgenland nicht und daher ist es sehr, sehr wichtig, abgesehen davon, dass der Eindruck mit diesen Diskussionen der NGOs und sogar mit der landeseigenen LUA keinen guten hinterlässt bei der Bevölkerung, ist es umso wichtiger, dass wir wirklich nicht alles auf einen Kamm scheren und an einem Justament Standpunkt festhält, dass jeder Bezirk einen Standort bekommt, sondern dass wir einfach jedes Bundesland, jeden Bezirk tun und lassen sollen, was er von seinen naturräumlichen Verhältnissen her am besten kann. Das Burgenland würde auch nicht auf die Idee kommen, ein Pumpspeicherkraftwerk zu bauen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur siebten

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Radweg Scharfling

Bitte Herr Kollege!

Abg. Teufl: Danke Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landesrat, lieber Stefan!

Die Wolfgangsee-Gemeinden St. Gilgen, Strobl und St. Wolfgang sowie die Wolfgangsee Tourismus Gesellschaft (WTG) sind seit mittlerweile acht Jahren bemüht, eine sichere Radverbindung vom nördlichen Salzkammergut in das zentrale Salzkammergut umzusetzen. Knackpunkt ist das als gefährlich einzustufende Straßenstück über den Scharfling. Bereits 2019 wurde seitens des Landes über die Fertigstellung des in drei Bauetappen aufgeteilten Radweges positiv entschieden, eine Finanzierung genehmigt und eine Fertigstellung mit 2021 geplant. Jedoch bis heute ist kein Meter Radweg umgebaut oder gebaut worden.

Daher stelle ich folgende mündliche Anfrage: Wann ist der Baubeginn für den in der Präambel beschriebenen Radweg geplant und wie ist der Stand der Planung?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Herr Landesrat, bitte um Beantwortung der mündlichen Frage.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke. Ich darf vielleicht zur Historie des Projektes noch einige Dinge ergänzen. Also 2013 ist das erste Mal diese Idee des Radweges formuliert worden. Damals war noch die Rede davon, dass man die Ischlerbahntrasse vom Scharfling Mondsee bis zum Scharfling Pass als Radweg reaktiviert und den vorhandenen Hüttensteintunnel unter dem Scharfling Pass hindurch öffnet. Im Laufe der Planungsarbeiten ist man aber dann draufgekommen, dass die Freigabe des Tunnels für eine Radwegnutzung nicht in Frage kommt und dass man stattdessen eine alternative Variante heranzieht, die landesstraßenbegleitend ausgeführt werden soll. Dazu ist der Neubau einer Unterführung auf der Scharflinghöhe notwendig.

Der Radweg, wie er jetzt uns vorliegt, der gliedert sich in drei Abschnitte. Abschnitt eins und zwei entlang der B154, das sind rund 1,7 km. Der wird von der Landesstraßenverwaltung im Wege der Amtshilfe errichtet und der dritte Abschnitt mit rund 1,2 km, der sieht den Umbau der alten Scharflingstraße bis zur oberösterreichischen Landesgrenze vor und würde dann von der Abteilung 4 errichtet werden.

Im Jahr 2018, das muss man auch einmal erwähnen, hat sich leider die oberösterreichische Gemeinde St. Lorenz von diesem Projekt verabschiedet und seitdem endet dieses Projekt an der Landesgrenze. Im Herbst 2019, das ist die von Dir angesprochene Besprechung, wurden aufgrund der aktuellen Planung die Gesamtbaukosten auf rund 4 Mio. Euro geschätzt. Das ist jetzt auch schon wieder drei Jahre her, fast drei Jahre her, wobei natürlich das Land die Gemeinde bei der Akquise und Bundesmittel unterstützen wird, die ja sehr beträchtlich sind.

Dann zur konkreten Beantwortung der Frage. Mittlerweile konnte die Gemeinde eine Rodung sowie wasserrechtliche Bewilligung erzielen, wobei bis dato aufgrund von Projektänderungen eine naturschutzrechtliche Bewilligung ausständig ist. Aus den bereits gewährten Bewilligungen ist eine Fertigstellung bis Ende 2024 aber vorgeschrieben. Was die Grundbeschaffung betrifft, kann man sagen, dass es mit einigen Grundeigentümern leider noch keine Einigung gibt, unter anderem die Österr. Bundesforste. Sobald aber die behördlichen Voraussetzungen und die Grundverfügbarkeit vorliegen, können die amtshilfeleistenden Abteilungen der Salzburger Landesregierung, das ist die Abteilung 4 und eben meine Abteilung 6, gemäß ihrer Zusage für die Gemeinde tätig werden. Zu beachten dabei ist natürlich, dass es wie gesagt derzeit noch um, dass wir noch von Kosten ausgehen, die im Jahr 2019 geschätzt wurden. Insofern gehen wir davon aus, dass die Kosten um einiges höher sein werden, wenn dann tatsächlich ausgeführt wird.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine oder zwei Zusatzfragen, Herr Kollege Teufl, oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Teufl: Es gibt eine Zusatzfrage, die zwar im Aktenvermerk vom Herrn Landeshauptmann steht drinnen, die Abschnitte eins und zwei sind so weit fertig geplant und auch bewilligt, es wird nun ersucht, raschest den Abschnitt 3 einer Genehmigung zuzuführen, sodass die genaue Ausschreibung betreffend Abschnitt zwei festgelegt werden kann. Baufertigstellung sind entsprechend Budgetierung für das Jahr 21 vorgesehen. Jetzt haben wir schon 22. Ich hätte dazu einfach noch eine Frage, ob seitens der touristischen Antragsteller, sprich Gemeinden, jetzt außer diese naturschutzrechtliche Bewilligung, die Du angesprochen hast, ob sonst irgendwelche Dinge fehlen, die noch umzusetzen sind von den Antragstellern.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Also es ist die naturschutzrechtliche Bewilligung, aber es gibt auch noch keine Einigung mit allen Grundeigentümern. Also die Einigung mit den Bundesforsten ist noch ausständig. Wenn diese Dinge überwunden sind, dann können wir beginnen, das habe ich vorher auch noch vergessen zu erwähnen, dass der Bauabschnitt drei die Voraussetzung ist, dass dann mit eins und zwei begonnen wird, das steht eh in diesem Aktenvermerk drinnen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Noch eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Weder noch. Bitte!

Abg. Teufl: Ich würde einfach bitten, dass man hier alles daran setzt, um dieses Projekt schnellstmöglich umzusetzen, da es zum einen touristisch von großem Wert ist und zum anderen einfach auch eine große Gefahr darstellt. Darum bitte ich um raschestmögliche Umsetzung. Vielen Dank dafür.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Dann kommen wir zur nächsten

5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Versicherung für Almbauern

Kollegin, ich darf Dich bitten, die Anfrage zu stellen.

Abg. Huber: Das Land Salzburg hat seit Juni 2019 eine Haftpflichtversicherung für 1.800 Salzburger Almbauern abgeschlossen. Der Anlassfall für diese Versicherung war eine Schadenersatzforderung gegen einen Tiroler Almbauer in Höhe von € 490.000,--, weil eine seiner Kühe eine Urlauberin mit Hund angegriffen und tragischerweise getötet hatte. Mit dem Versicherungsschutz garantiert das Land jetzt Rechtssicherheit für die Almbauern.

Deshalb möchte ich jetzt an Dich die Frage stellen: Hat es im vergangenen Almsommer schon Fälle gegeben, wo diese Versicherung in Anspruch genommen wurde?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke. Wir kennen noch aus den Schlagzeilen, es ist schon wieder acht Jahre her, wo eine Frau dann letztendlich tödlich verunglückt ist im Kontakt des Hundes mit einer Mutterkuhherde. Ausschlaggebend war ja der Hund und der war an der Wanderin so fixiert, dass er sich nicht lösen konnte und somit dieser tragische Unfall und letztendlich diese tödliche Attacke mit den Hörnern zustande gekommen ist. Der OGH hat 2019 entschieden, dass es eine Teilschuld des Landwirtes gibt und da ist eine große Verunsicherung in der Landwirtschaft logischerweise aufgekommen, weil die Anzahl der Mutterkühe auf den Almen eher größer wird als kleiner.

Wir haben dann diese Diskussionen geführt mit den Landwirten, weil ja viele dann uns gesagt haben, dann sperren wir ganz einfach diese Wege, weil unter dieses Risiko wollen wir uns nicht begeben und es war auch durchaus verständlich und wir haben dann eine Versicherung abgeschlossen im Sommer 2019, die fünf Jahre läuft und jetzt wieder erneuert wird im Sommer 23. Sie wird aus dem Tourismusressort bezahlt und es ist jener Teil, der für die Schadenersatzforderungen dann die Rechtssicherheit letztendlich gibt.

Was aber noch war, und das ist mindestens so wesentlich, dass der Verhaltenskodex und die Aufklärung für Almbesucher maßgeblich intensiviert worden ist, weil zuerst aufklären, das ist ganz einfach das Notwendigste, weil viele die Gefahr ganz einfach unterschätzen. Und auch noch einen Aktionsplan seitens des Bundes, der die Eigenverantwortung des jeweiligen Besuchers auch unterstützt und gestärkt hat.

Diese Almversicherung ist letztendlich die letzte Stufe bei einem Unfall, wenn es kommen sollte, wir hoffen nicht. Das muss ja nicht gleich ein Todesfall sein, aber es gibt auch schwere Verletzungen und eines hat sich schon gezeigt, dass seit dieser Zeit die Landwirtschaft und der Tourismus vielleicht etwas übertrieben Hand in Hand, aber sehr viel gemeinsam macht. Das war auch bitter notwendig, weil diese Zusammenarbeit auch gerade in der Vermarktung und in anderen Sparten der Landwirtschaft uns gemeinsam, nicht nur den Bauern, sondern vor allem auch dem Tourismus sehr behilflich ist und wir können nicht 100 %ig ausschließen, dass nicht wieder etwas passiert.

Es sind die allermeisten Wanderstrecken, Wanderwege offen. Wir kennen einige plakative Tore und dergleichen und die Aufgabe in Zukunft ist weiterhin, und da müssen wir draufbleiben, auf das richtige Verhalten zu appellieren, weil der Freizeitsport wird nicht einfacher dort oben, sondern er boomt. Es kommen immer noch mehr. Es sind immer noch Steigerungsraten und durch „Respektiere Deine Grenzen“, das war früher nur für den Winter bestimmt, ist jetzt auch für den Sommer und mit der Alexandra Meißnitzer gibt es Ende Mai glaube ich, Ende Mai ist schon, Ende Juni, 28. Juni wieder eine Aufnahme, die durch die Medien geht, um diese Informationskampagne wirklich am Leben zu halten, und zwar auf sympathische Art und Weise.

Forderungen, die Menschen auszuschließen, die sind nur ganz, ganz vereinzelt. Wir müssen das Miteinander, den Respekt auch vor dem fremden Eigentum, aber so leben, dass es verträglich für beide Seiten ist. Das ist das Entscheidende und aus meiner Sicht, wenn einer auf den anderen Rücksicht nimmt, auf die Tiere, auf die Natur und auf diejenigen, die dort oben wirtschaften, dann kann das in Zukunft auch weiterhin ein guter Weg sein. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Frau Kollegin, hast Du eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Huber: Dankeschön für Deinen Einsatz. Wie Du erwähnt hast, die Anzahl der Mutterkühe wird immer mehr, aber auch die Anzahl der Naturgenießer wird auch immer mehr und ich appelliere an alle Naturgenießer, den Respekt vor dem Eigentum, aber auch den Respekt vor der Natur zu haben. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Damit ist die Stunde abgelaufen. Ich darf diesen Tagesordnungspunkt beschließen und den Vorsitz der Frau Präsidentin zurückgeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir erledigen vor der Pause noch eine Dringliche Anfrage.

Punkt 8: Dringliche Anfragen

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend einen weiteren Stausommer auf der Tauern Autobahn A 10 (Nr. 202-ANF der Beilagen)

Ich darf Kollegin Jöbstl um die Verlesung der Dringlichen Anfrage bitten.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die Dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Herr Landesrat, Du hast zehn Minuten zur Beantwortung der Frage.

Landesrat Mag. Schnöll: Dankeschön. Zur Frage eins: In welcher Form bzw. finanzieller Höhe wird sich der Bund an den Kosten beteiligen? Wir haben jetzt erstmalig die Kosten auf dem Tisch liegen. Das Angebot des Konsortiums, das diesen privaten Sicherheitsdienst beschäftigen wird, belaufen sich auf € 300.000,--. Diese Summe gilt es dann mit dem Bund zu verhandeln was die Aufteilung betrifft. Was man an der Stelle auch noch erwähnen soll, sind die sechs Mitarbeiter, die die ASFINAG zur Verfügung stellt. Die bezahlt natürlich dann der Bund bzw. die ASFINAG.

Was die rechtliche Beurteilung betrifft, gibt es eine erste Einschätzung, die uns bescheinigt, dass diese Blockabfertigung bei uns mit Unions- bzw. Verfassungsrecht vereinbar wäre, wobei man sagen muss, dass es natürlich noch keine konkreten Pläne dazu gibt. Was die technische Umsetzung betrifft, wir sind da dran, das ist eh kein Geheimnis, aber das ist eine sehr umfassende Prüfung, die die ASFINAG da durchführen muss. Ich kann immer wieder nur erwähnen, dass die Umsetzung und die Prüfung in Tirol drei Jahre gedauert hat, was die Blockabfertigung für den LKW bzw. dieses Dosiersystem betrifft. Bei uns sprechen wir da von einem wesentlich komplexeren System, weil wir natürlich den gesamten Verkehr blockabfertigen wollen. Das heißt bei uns ist das Problem ausgelöst durch den PKW-Verkehr und weniger durch den LKW-Verkehr.

Frage drei: Welche Gebietskörperschaften sind zuständig? Ist eh vorgelesen worden. Zuständig ist die ASFINAG bzw. wenn es um die rechtlichen Aspekte geht das BMK, das Ministerium für Klimaschutz. Da hat es auch schon erste Gespräche mit der Frau Minister dazu gegeben. Dann kann man natürlich noch ausführen, wenn es um kurzfristig auftretende Ereignisse geht, weil da die Frage der Zuständigkeit auch gestellt worden ist, dann ist natürlich in erster Linie der Straßenerhalter, eh wie erwähnt, und ASFINAG zuständig als auch die Bundespolizeior-gane als Straßenaufsichtsorgane und soweit dies einer regelmäßigen von vornherein zu treffenden Veranlassung bedarf, kann die Landesregierung als Verkehrspolizeibehörde auf Autobahnen im Land, insbesondere noch Anordnungen an die Bundespolizei regelnd eingreifen. Das machen wir auch. Ich habe das jetzt wieder für den Pfingstverkehr veranlasst, dass die Polizei dort diese Kontrollen übernehmen wird, weil wir diesen privaten Sicherheitsdienst noch nicht zur Verfügung haben. Dabei wird für eine organisatorische Unterstützung z.B. provisorische bauliche Maßnahmen, Beschilderungen auch der Straßenerhalter dann heranzuziehen sein. Das passiert auch diese Beschilderungen bzw. diese digitalen Anzeigen, die wir da jedes Jahr sehen. Ob sie jetzt einen Effekt haben oder nicht, sei dahingestellt, aber da ist jedenfalls die ASFINAG dafür zuständig.

Frage vier: Gibt es vergleichbare Blockabfertigungen in anderen Bundesländern? Sind uns nicht bekannt. Verweisen kann man natürlich auf das bekannte Beispiel Tirol, wobei da wie angesprochen natürlich in erster Linie der LKW-Verkehr im Fokus steht. Da haben wir ein sogenanntes Dosiersystem, an dem orientieren wir uns eh bei der Prüfung bzw. orientiert sich die ASFINAG. Die Grundlage hierfür lag in einer besonderen Verkehrssituation vor einigen Jahren, die jeglichen Verkehr auf dem rechten Fahrstreifen der A12 in dem Fall durchgehend zum Erliegen brachte. Das brauche ich jetzt glaube ich im Detail nicht ausführen, ist eh bekannt. Wie gesagt mit unserem System nur bedingt vergleichbar.

Letzte Frage: Meine Kritik an der ASFINAG. Wodurch wurde die ausgelöst? Ich habe es auch schon einmal erwähnt. Vielleicht noch einmal in diesem Raum. Es hat mehrere Sitzungen mit der ASFINAG gegeben, Koordinierungen, was die Baustellen betrifft. Da wurde uns immer in Aussicht gestellt, dass natürlich auch die ASFINAG ein Interesse hat, dass der Sommer baustellenfrei ist. Wir sind davon ausgegangen, weil wir keine anderslautenden Meldungen der

ASFINAG zu dem Thema erhalten haben bis zu einem Bericht dann in einem regionalen Medium, das ich nicht näher benennen möchte, wo dann die Rede davon war, dass die Baustelle im Sommer durchgezogen wird. Da bitte ich schon um Verständnis, wenn so kommuniziert wird, dann stößt das natürlich auf Unmut von meiner Seite und ich brauche jetzt gar nicht davon reden, was die tatsächliche Verzögerung bzw. Baustellensituation dann betrifft, weil da vertrete ich schon die Meinung, dass die ASFINAG einfach oder offensichtlich zu wenig sensibel ist für diesen Bereich für die A10.

Wir sehen Baustellen im gesamten Bundesgebiet, das heißt grundsätzlich gibt es Ressourcen. Es gibt personelle Ressourcen. Es gibt genügend Stahl. Es gibt genügend Bauressourcen. Wenn so viele Baustellen parallel in Österreich gemacht werden, aber wenn diese konkrete Vereinigung, die da als Grund genannt wurde, dazu führt, dass man jetzt auf der A10 auf diesem Nadelöhr eine Verzögerung oder eine Verlängerung dieser Baustelle da in Kauf nehmen müssen, dann ist das für mich nicht akzeptabel und darum auch mein Appell an die ASFINAG, dass man da die Ressourcen bündelt. Das habe ich auch mehrmals deponiert. Die ASFINAG hat mir auch versprochen, das zu prüfen. Die erste Prüfung ist negativ ausgefallen. Da hat die ASFINAG gesagt das ist nicht umsetzbar. So leicht werden wir sie da nicht davonkommen lassen, das kann ich schon sagen.

Wir werden uns das sicher auch genau anschauen, auch mit Hilfe unseres Netzwerkes mit den anderen Verkehrslandesräten, weil ich doch der Meinung bin, dass dieses Interesse der Baustellenfreiheit auf der A10 nicht nur Salzburg dient, sondern letztlich Österreich dient und wahrscheinlich sogar ganz Europa und dessen müssen wir uns schon bewusst sein, wir haben da mit einer Dimension zu tun, die unvergleichlich ist in der Vergangenheit. Das soll keine Ausrede sein, aber es soll schon darstellen, wie schwierig es ist, da mit so punktuellen konkreten Landesmaßnahmen dem entgegenzuwirken. Das ist schwierig. Darum werde ich sicher auch da keine Schönfärberei betreiben. Ich werde sicher nicht sagen, dass wir das im Griff haben werden. Ob wir es im Griff haben werden, das wird das Verkehrsaufkommen zeigen. Es gibt natürlich ein Maß an Verkehrsaufkommen, das es uns einfach unmöglich macht, dem irgendetwas entgegenzusetzen. Da können wir die Sperren noch so genau kontrollieren. Das wird uns wirklich an die Kapazitätsgrenzen des Sicherheitsdienstes der Polizei und allen anderen und auch natürlich unserer Leute, die damit tagtäglich beschäftigt werden, bringen.

Was aber trotzdem noch erwähnenswert ist, und das stimmt mich wieder positiv, dass wir dieses Jahr andere Möglichkeiten haben, was die digitalen Sperren betrifft, dass wir sie dann wirklich in diese Navigationssysteme einpflegen. Diese Möglichkeiten hatten wir in der Vergangenheit nicht. Da haben wir sie händisch eingegeben, hat aber dann leider nur in den seltensten Fällen dazu geführt, dass diese Sperren dann tatsächlich von den Navigationsherstellern dann wirklich übernommen wurden. Jetzt haben wir wirklich mit den eingebauten Navigationssystemen, das muss man sagen, aber das sind nicht wenige, eine Schnittstelle geschaffen, dass diese Verordnungen, wenn wir sie erlassen, dann direkt in die Navigationssysteme eingeführt werden. Da ist der Sigi Reich bei uns federführend, Salzburg Research ist da wirklich auch europaweit muss man sagen vorne. Dem Beispiel werden sicher viele andere folgen

und wenn man zumindest das von Salzburg angestoßen haben, dann haben wir sicherlich einen ordentlichen Beitrag geleistet und ich würde es auch nicht unterschätzen, weil wenn diese Ausweichrouten nicht im Navigationssystem angezeigt werden, dann fahren die Leute nicht.

Wir machen einfach die Erfahrungen, und das berichtet uns der Sicherheitsdienst genauso wie die Polizei, dass die Menschen einfach blind dem Navigationssystem nachfahren und wenn diese Ausweichstrecke da gar nicht drinnen ist, dann fahren sie so nicht. Dann sparen wir uns in weiterer Folge auch wahrscheinlich diese physischen Sperren, die wir sehr intensiv und mühsam kontrollieren müssen.

Aber ich setze jetzt nicht meine gesamten Hoffnungen auf diese digitale Neuerung, sondern wir müssen unsere Hausaufgaben machen. Ich bin der Meinung, dass wir das tun, bin aber natürlich offen, das ist eh bekannt, für andere Vorschläge, bessere Vorschläge. Wir schauen uns alles an. Wir sind gemeinsam zu dem Schluss gekommen, dass in der letzten Konsequenz uns nur die Blockabfertigung da wirklich Abhilfe schaffen wird. Davon ist eh die Rede auch im Dringlichen Antrag, in der Dringlichen Anfrage und da werden wir ordentlich Druck machen und das dann hoffentlich bald umsetzen. Die Ausgangslage ist schwierig, weil wir haben eine ganz eine andere Situation als in Tirol. Nicht nur weil es um den gesamten Verkehr und nicht die LKW geht, sondern auch um die Situation der Einmündung der A1 in die A10, der A10 in die A1, wie man es auch immer bezeichnen möchte und dort blockabzufertigen, ist natürlich eine wesentlich schwierigere Aufgabe als das in Tirol der Fall ist.

Wir lassen nichts unversucht, aber ich werde wie gesagt keine Schönfärberei betreiben. Pfingsten wird sicher ein ordentlicher Gradmesser jetzt werden. Das heißt wenn es da zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen kommt auch im Vergleich zu den Vorjahren, dann wird sicher der Sommer ähnlich schlimm werden und alles, was wir dem entgegensetzen können, tun wir auch. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Anfragesteller Kollege Meisl. Bitte!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Frau Präsidentin. Herr Landesrat, danke für die Beantwortung.

Es ist wohltuend zu hören, dass Du keine Schönfärberei betreibst, weil glaube ich kein Anlass dafür ist. Wir stehen vorm ersten großen Wochenende. Mal schauen was passiert. Die Erwartungshaltung im Salzsachtal und im Pongau sind endend wollen. Es wird vermutlich wieder so werden, wie schon letztes Wochenende, dass wir einen großen Stau erleben.

Ich möchte das aber zweiteilen. Erstens diese Baustellenkoordination. Also für uns im Salzsachtal, und da erlebe ich das ganz intensiv und die Emotionen sind schon sehr, sehr hoch, ist es einfach unverständlich, und jetzt gehe ich in Richtung ASFINAG, dass sie es einfach nicht zu Wege bringen, eine vernünftige Koordination mit dem Land Salzburg zu machen, und

die Sorgen und die Probleme, die wir haben, auch ernst zu nehmen. Ich teile da Deine Ansicht, dass ich das Gefühl habe, dass in Wiener Schreibtischen überhaupt nicht bekannt ist, was das bedeutet, der Sommer auf der A10 und in den Gemeinden, auf den Nebenstraßen und auf den Gemeindestraßen bedeutet, wenn ganz locker über Monate hinweg offensichtlich gesagt wird wir werden das schon hinkriegen, es wird keine Baustelle nicht sein und Schönfärberei betrieben wird und dann über die Medien ausgerichtet wird, dass es doch nicht so ist, weil es hat sich die Situation verändert. Das ist ja ein Thema gerade für die Bevölkerung, der Glaube an Aussagen, dass wir in einem Sommer frei von Baustellen auf der Tauernautobahn sind, ist bei null mittlerweile. Gleichzeitig weiß die Bevölkerung hier im Land, dass wir vor ganz großen Baustellen nämlich stehen, nämlich der Tunnelkettensanierung bis 2025.

Also was ich damit sagen will, ist, das funktioniert schon nicht bei einer so kleinen Baustelle. Was passiert denn erst, wenn die großen Baustellen im Herbst 2022 losgehen, wo die ganzen Tunnelketten saniert werden. Da gibt es zwar einen schönen Plan, der jetzt vorgestellt worden ist mehrfach, dass dann der Sommer frei ist, aber ist es dann auch so, dass wir dann im nächsten Frühjahr wieder hören ist sich jetzt nicht ausgegangen, es hat Verzögerung gegeben, leider kann die Baustelle nicht entfernt werden, sondern wir fahren mit einer Baustelle weiter. Das ist einfach unerträglich und können wir nur alle hier gemeinsam mit dem Landtag, gemeinsam mit den Bürgermeister der Gemeinden der betroffenen Druck nach Wien machen, dass das so einfach nicht passiert, weil wenn der Druck nach Wien nicht funktioniert, dann kommt er zur Landesregierung nach Salzburg. Der Druck wird auf jeden Fall da sein, aber das weißt Du.

Der zweite Teil ist, wie können wir das Problem lösen. Ich glaube ja, dass diese Abfahrtssperren unsere Gemüter ein wenig beruhigen in der Landespolitik, vor allem in der Landesregierung, aber der letzte Sommer hat gezeigt, dass sie nur wenig Wirkung haben. Mittlerweile haben die Durchreisenden gelernt was sie sagen müssen bei den Kontrollen, damit sie weiterfahren können und an diesen Wochenenden war einfach das völlige Chaos und an Wochenenden, wo weniger los war oder unter der Woche sind Abfahrtssperren gewesen, hat es dann durch die Abfahrtssperren dazu geführt, dass Rückstau war auf die Autobahn und deshalb der Stau entstanden ist.

Also ich glaube am Ende des Tages, dass es das politische Gewissen ein wenig beruhigt, aber für die Bevölkerung ist das keine Lösung. Deshalb auch der Schwerpunkt in dieser Dringlichen Anfrage auf das Thema der Blockabfertigungen, weil ich davon überzeugt bin, dass eine Lösung, die erträglich wird, wir gehen ja nicht davon aus, dass das völlig staufrei wird, das wird nicht passieren, aber eine Lösung, die erträglich wird, nur damit möglich ist, dass man den Verkehr blockabfertigt, indem die Tauernautobahn nicht überfüllt wird mit Durchreiseverkehr und dann zwangsläufig es zu Stillstand kommt. Da braucht nicht einmal ein Unfall passieren, da reicht es ja, wenn wer stärker bremst und dann die anderen bremsen und schon geht dieser Stau los.

Also aus unserer Sicht muss der 100 %ige Fokus und auch die Ressourcen in der Abteilung auf das Thema gelenkt werden. Uns ist bewusst, dass das ein heikles rechtliches Thema ist, aber wir sind vermutlich nicht die einzige Region, die davon betroffen ist, da wird es andere auch noch geben und irgendwann muss wer machen, weil so wie es jetzt ist, kann es nicht weitergehen. Also in diesem Sinne bieten wir alle Zusammenarbeit an, wenn die aber nicht funktioniert, darf ich das auch sagen, dann wird das explodieren da im Salztal, weil die Bevölkerung wird sich das länger nicht gefallen lassen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann haben wir diese erste Dringliche Anfrage abgeschlossen und ich unterbreche unsere Sitzung für eine Pause und wir setzen mit den Ausschüssen um 14:00 Uhr fort.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:29 Uhr bis 15:45 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenarsitzung fort und nächster Punkt ist die zweite Dringliche Anfrage.

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Teuerungen im Land Salzburg
(Nr. 203-ANF der Beilagen)

Es wurde mitgeteilt, dass aufgrund der überwiegenden Ressortzuständigkeit von Landeshauptmann-Stellvertreter Schellhorn und Landesrätin Klambauer die Beantwortung durch diese beiden Regierungsmitglieder gemeinsam erfolgen wird und sie die zehn Minuten auf zweimal fünf Minuten aufteilen werden. Zuerst haben wir die Dringliche Anfrage der FPÖ zu verlesen. Auf die Verlesung wird verzichtet. Dann darf ich Dich gleich bitten, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ans Mikrophon zu treten und die Anfrage zu beantworten. Fünf Minuten hast Du bitte.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön. Ich will ja jetzt niemanden langweilen, wir haben beide am Vormittag schon einige Antworten gegeben auf Anfragen von der Kollegin Weitgasser und wer war der Zweite? Kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich habe jetzt vielleicht noch ein bisschen mehr Details zu dieser Dringlichen Anfrage der FPÖ.

Für den Sozialbereich kann ich jetzt zur ersten Frage folgendes beantworten, weil man hat am Nachmittag dieses Gesetz ja schon beschlossen, nämlich die Erhöhung der Richtsätze für Minderjährige in der Sozialunterstützung. Ich habe das schon erwähnt, aber vielleicht der Richtsatz beträgt bei 21 % € 205,37, 25 % sind dann € 244,49. Das bedeutet eben einen monatlichen Anstieg um genau € 39,12 bei den Richtsätzen, die der Landtag vorher einstimmig,

und dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken, dass das einstimmig erfolgt ist, beschlossen hat. Also das wird mit 1. Juli in Kraft treten und nach der vorliegenden Datenlage bezogen im Jahr 2021 durchschnittlich 1.615 minderjährige Personen im Monat Leistungen der Sozialunterstützung. Also die Zahlen sind ähnlich in den letzten Monaten des Jahres 2022, also 1.600 zirka Kinder und Jugendliche werden davon ab 1. Juli profitieren.

Dann das Zweite ist eine Erhöhung des höchstzulässigen Wohnungsaufwandes in der Sozialunterstützung. Auch diese Erhöhung soll mit 1. Juli 2022 in Kraft treten und wird über eine Verordnung geregelt. Ursache sind die steigenden Strom- und Heizkostenpreise, Energiepreise und deswegen soll der höchstzulässige Wohnaufwand hier mit € 1,- pro Quadratmeter, das ist eine Erhöhung um 50 %, erhöht werden. Damit bedeutet das, ich habe das schon kurz am Vormittag erwähnt, für einen Ein-Personen-Haushalt bedeutet das eine monatliche Erhöhung um € 55,-, für einen Zwei-Personen-Haushalt € 65,- und für fünf Personen sind es € 100,-. Also eine Erhöhung dann doch, wenn man das nur für das halbe Jahr jetzt heuer rechnet, von € 330,- für einen Ein-Personen-Haushalt und € 660,- dann zuzüglich der Valorisierung dann im nächsten Jahr. Im Bedarfsmonat Oktober 2021, das man da jetzt als Vergleich herangezogen hat, waren 3.257 Haushalten haben damals Leistungen bezogen und insgesamt rechnen wir jetzt ungefähr mit 3.420 Haushalten, die diese Leistung jetzt dann beziehen werden.

Dann eine dritte wichtige Maßnahme ist eben der Notfallfonds, der über die Landeshilfe abgewickelt wird. Für den Notfallfonds werden der Landeshilfe zusätzliche 1,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Die Zielgruppe ist grundsätzlich ident mit der Zielgruppe der Landeshilfe. Das heißt Menschen, die sich in einer einmaligen und nicht dauerhaften Notsituation befinden, oder Menschen, denen eine solche Notsituation unmittelbar droht. Dieser Notfallfonds wird per Richtlinie jetzt festgelegt, die ist bereits im Entwurf fertig und geht in den Umlauf und der soll auch mit 1. Juli 2022 in Kraft treten.

Wir haben aber jetzt schon im Vorfeld, die Teuerung ist ja schon im Gange, haben wir aus dem Titel der Landeshilfe Hilfeleistungen an Familien und Einzelpersonen erbracht. Wir haben an 82 Personen mit einer Hilfeleistung in Höhe von € 350,- geholfen, fünf Personen mit einer Hilfeleistung in Höhe von € 515,- und auch mit € 2.500,-, also insgesamt haben wir 170 hilfsbedürftigen Menschen jetzt aus diesem Titel in Salzburg geholfen, die Anträge gestellt haben, entweder bei der Caritas direkt, bei der Sozialen Arbeit GesmbH, bei der Frauenhilfe oder eben bei der Bezirksverwaltungsbehörde.

Dann ein wichtiger Unterstützungsfaktor ist der Heizkostenzuschuss des Landes. Da kann ich berichten, dass wir mit 1. Jänner 2022 den Heizkostenzuschuss von € 150,- auf € 180,- erhöht haben und bis 30. Mai, also vorgestern, haben wir die Zahlen, wurden 4.860 Personen mit insgesamt € 874.800,- unterstützt. Da haben wir schon festgelegt, dass der Heizkostenzuschuss dann für die nächste Wintersaison wieder erhöht wird auf € 200,-. Das habe ich ja schon zugesichert und das wird dann auch budgetär abgedeckt.

Kurz noch für den Verantwortungsbereich von Landeshauptmann Haslauer. Da wurden in unserem Antiteuerungspaket € 200.000,- zugewagt für das Förderprogramm betriebliche Photovoltaikanlage im Rahmen des Salzburger Wachstumsfonds. Dort wurde es auf 1,4 Mio. Euro aufgestockt und das ist auch bereits seit 1. Mai 2022 wieder in Wirksamkeit.

Dann wurden Förderungen von energiesparenden Maßnahmen für Kleinbetriebe auch im Rahmen des Schwerpunktprogrammes des Wachstumsfonds € 1 Mio. gemeinsam mit der Wirtschaftskammer finanziert zur Verfügung gestellt. Das sind Maßnahmen in Bereichen Dämmung, Beleuchtung, Sonnenschutz und Austausch von stromfressenden Geräten. Also auch hier um Energiekosten in den Betrieben zu sparen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Darf ich Dich kurz unterbrechen, weil die Frau Landesrätin hat dann nur mehr drei Minuten. Es ist Eure Zeit, wie Ihr Euch das aufteilt. Aber mehr als zehn Minuten wird's nicht.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (setzt fort): Andrea hat gesagt, die Frau Landesrätin, dass Sie mit zwei Minuten auskommt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ok. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (setzt fort): Im Wesentlichen was weitere Maßnahmen anbelangt, weil die einen Fragen sind schon durch meine vorgehenden Beantwortungen beantwortet. Was die weiteren Maßnahmen anbelangt, müssen wir jetzt einmal schauen, was auch noch von der Bundesregierung realisiert wird bis dato. Es wurde auch angekündigt, dass auch steuerliche Maßnahmen noch kommen und wir werden das dann evaluieren und auch evaluieren, inwieweit unsere Maßnahmen, die jetzt in Kraft treten, auch die Wirksamkeit erzielen und schauen uns dann an, was an zusätzlichen Maßnahmen noch erforderlich sein wird. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Ich ergänze jetzt noch die 6 Mio. aus der Wohnbeihilfe, die angekündigt waren und kommen werden. Was ist passiert? Wir hatten kurz danach die Beratungen mit dem Wohnbauförderungsbeirat, danach sind die notwendigen Gesetzes- und Verordnungsänderungen in Begutachtung gewesen. Darum brauche ich eh nicht im Detail darauf eingehen, das ist ja bekannt und das Gesetz ist heute auch eingelaufen, wird bei der nächsten Haussitzung dann beschlossen und wird so wie angekündigt mit 1. Juli in Kraft treten. Es geht bei diesen 6 Mio. Euro pro Jahr sowohl um die reguläre Wohnbeihilfe, also für Mieterinnen und Mieter im geförderten Mietwohnungsbau, als auch um Erhöhungen in der erweiterten Wohnbeihilfe, also für Mieterinnen und Mieter am privaten Wohnungsmarkt. Dort eben erstmals ist es erstmals möglich, dass eine erweiterte Wohnbeihilfe dann angesucht wird, wenn eben über dem Richtwert die Miete liegt, eben bezogen auf 10 % über dem Richtwert. Der Richtwert wurde auch gerade erhöht und entsprechend erhöhen sich auch die 10 %.

Wir rechnen zukünftig mit einer durchschnittlichen Wohnbeihilfe pro Monat von € 287,--. Es werden etwa 20.000 Salzburgerinnen und Salzburger eine solche beziehen können und wir schätzen eben die Mehrkosten im Rahmen der Wohnbeihilfe auf 6 Mio. Euro pro Jahr.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Das ist sich genau ausgegangen. 30 Sekunden wären noch übrig gewesen. Bitte Herr Dr. Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Frau Landesrätin!

Wer schnell hilft, hilft doppelt. Gerade dann, wenn leider den einen oder anderen schon das Wasser zum Hals steht, dann ist rasches Helfen angesagt. Ich nehme aus Ihrer Beantwortung zur Kenntnis, dass das eine oder andere gegangen ist und auch schon angekommen ist. Aber uns muss klar sein, in manchen Bereichen sind wir schon sehr langsam unterwegs. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Wir waren die Schnellsten in Österreich!)

... Einerseits ein Systemproblem, das wir haben, dass staatliches Handeln auf eine dringliche Notsituation fast ein halbes Jahr braucht. Da sollten wir doch alle darüber nachdenken für den Fall der Not, für den Fall der Dringlichkeit, Wege zu finden, hier rascher zu reagieren. Auch wenn ich vielleicht zugestehe, dass ein halbes Jahr für unsere staatlichen Strukturen ja flott sein mag, für die Menschen ist es nicht flott, sondern zu langsam. Hier heißt es jetzt darüber nachzudenken, hier neue Mechanismen zu finden, neue Wege zu gehen.

Mit einem Satz, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, bin ich nicht ganz einverstanden. Wenn Sie sagen schauen wir einmal was von der Bundesregierung kommt. Wenn wir in Salzburg in der Not und in dieser Situation warten bis was aus Wien kommt, da wird es viel geben, die in der Armutsfalle gelandet sind. Also nicht auf Wien warten und dann sagen als Nächstes, wenn wir wissen was aus Wien kommt, dann werden wir das einmal evaluieren. Der dritte Schritt nachher und dann schauen wir, was wir noch selber machen müssen oder können.

Wir haben Menschen in Not. Wir haben Menschen, die nicht mehr wissen, wie sie ihren Strom zahlen sollen, wie sie sich das Gas und wie sie die Heizung zahlen sollen. Wir haben sogar Menschen in Salzburg, die gar nicht mehr wissen, wie sie mit dem Essen die Leute über die Runden bringen. Menschen, die zum Monatsende, ich sage Ihnen Beispiele, überlegen was mache ich jetzt, fülle ich den Eiskasten voll, damit meine Kinder, alle etwas zum Essen haben, oder tanke ich das Auto voll, damit ich morgen noch in die Arbeit fahren kann. Das sind Probleme, die es in unserem Land jetzt tatsächlich gibt.

Wer rasch hilft, hilft doppelt. Einiges passiert, aber nehmen Sie meine Worte als Ansporn, noch schneller zu handeln, noch rascher zu handeln und bitte nicht mit dem Argument kommen schauen wir einmal was die Bundesregierung in Wien macht, dann evaluieren wir das und dann schauen wir, was wir noch machen müssen. Ich bin leidenschaftlicher Föderalist und mein Vertrauen zu manchen Wasserkopfstrukturen ist eher begrenzt. Das heißt im Falle der Not muss man die Hemdsärmel hinaufkrempeln und selber etwas tun. Für unsere Menschen handeln und nicht darauf warten, dass irgendein Heiliger oder irgendein anderer aus Wien etwas tut. Bis da was passiert, ist es manchmal zu spät. Deswegen wer rasch hilft, hilft doppelt. Also bitte helfen wir in Zukunft sofort. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Damit ist diese Dringliche Anfrage beantwortet und der Fragesteller hat repliziert. Damit kommen wir zum nächsten

Punkt: 7 Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und dann en bloc abstimmen lassen und damit komme ich zur Verlesung der einstimmig verabschiedeten Ausschussberichte.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landes Verlautbarungsgesetz, das Bezirkshauptmannschaften-Gesetz und das Salzburger Stadtrecht 1966 geändert werden
(Nr. 412 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Ing. Wallner)

7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2021
(Nr. 414 der Beilagen - Berichterstellerin: Abg. Bartel)

7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2018 bis 2020
(Nr. 415 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

7.5 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Obermoser betreffend die Entsiegelung bzw. den Rückbau von bereits genutztem Boden im Bundesland
(Nr. 416 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Ing. Wallner)

7.6 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzenden Weitgasser, Klubobmann Mag. Mayer und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Bauteilaktivierung
(Nr. 417 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.7 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend die Studierendenwohnheimförderung des Landes Salzburg und zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Fraktionsvorsitzenden Weitgasser betreffend die Ausdehnung der Sanierungsförderung für Studierendenwohnheime
(Nr. 418 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.8 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Ing. Schnitzhofer und Ing. Sampl betreffend das Bildungsinvestitionsgesetz
(Nr. 419 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

7.9 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Sampl, Obermoser, Schernthaler MIM und Ing. Schnitzhofer betreffend die Errichtung sog. Servicestellen Klimaschutz
(Nr. 420 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner betreffend den Flugwetterdienst am Salzburger Flughafen
(Nr. 421 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

7.11 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine vergleichende Studie über Wohnbauprojekte
(Nr. 422 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

7.12 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Anspruchsberechtigung der Seniorinnen/Senioren-Netzkarte „Klimaticket Salzburg Edelweiß“
(Nr. 423 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Verbesserung der Palliativ- und Hospizversorgung im Bundesland Salzburg und zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Verlängerung der Hospizkarenz
(Nr. 425 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

7.15 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Dezentralisierung der Austro Control GmbH

(Nr. 426 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

7.16 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ende der 3G-Regel bei der Einreise nach Österreich

(Nr. 427 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

7.17 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Förderungen des Landes Salzburg für Schulveranstaltungen

(Nr. 428 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

7.18 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Landesbevorratung Getreide

(Nr. 429 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

7.19 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Black-outprävention

(Nr. 430 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

7.20 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Manager-Bonuszahlungen

(Nr. 431 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

7.21 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Jugendschutz bei Nikotinprodukten

(Nr. 432 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

7.23 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Mösl MA, Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Einhaltung der Menschenrechte und der UN-Nachhaltigkeitsziele entlang von Lieferketten sowie die Erhöhung der Sorgfaltspflicht von Unternehmen und der öffentlichen Hand und des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Nachvollziehbarkeit von Lieferketten

(Nr. 434 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.24 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Einrichtung eines Lehrgangs zum Reparaturtechniker bzw. zur Reparaturtechnikerin (Nr. 435 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

7.25 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021 (Nr. 436 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.26 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2022/1) betreffend „COVID-19-Struktur und Umfang der finanziellen Hilfsmaßnahmen: Datenaktualisierung“ (Nr. 437 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.27 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird (Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.28 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Dringlichen Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine zeitlich befristete Erhöhung der Fördersätze in der Salzburger Wohnbauförderung (Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

7.29 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend erforderliche Maßnahmen aufgrund der aktuellen Pflegepersonal-Situation (Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Also eine große Anzahl von Einigkeit bei den Ausschüssen bei den Abstimmungen. Ich verzichte auf eine weitere Verlesung. Sie sind alle auch auf die Leinwand geworfen worden zum Mitschauen. Daher komme ich jetzt zur Abstimmung. Wer für die Annahme dieser Berichte ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS, FPÖ und SPÖ. Damit einstimmig alle angenommen und das gleiche Stimmverhalten wie im Ausschuss.

Nunmehr komme ich zum Tagesordnungspunkt

7.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014, das Jagdgesetz 1993, das Fischereigesetz 2002 und das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert werden (Nr. 413 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Dieser wurde im Ausschuss folgendermaßen abgestimmt. Annahme ÖVP, SPÖ und GRÜNE gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Der nächste Tagesordnungspunkt, den ich aufrufe, ist

7.13 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg.

Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend Personalbedarfsprognose im Bereich der Elementarpädagogik im Bundesland Salzburg

(Nr. 424 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

Hier war das Stimmverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ und GRÜNE gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, GRÜNE, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.22 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend die Einführung des Projektes „Green Peers“ - Lehrlinge als Klimabotschafterinnen und Klimabotschafter

(Nr. 433 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben fertig abgestimmt und beendet. Ich rufe auf den

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet worden. Damit sind alle Beantwortungen, es waren 20 an der Zahl, in dieser Form zur Kenntnis genommen worden.

8.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung

(Nr. 140-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Ausgliederung der Sparte Verkehr aus der Salzburg AG

(Nr. 140-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 142-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Bonuszahlungen (Nr. 142-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 143-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die von der Landesregierung in Auftrag gegeben Studien der letzten Jahre (Nr. 143-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Ing. Wallner und Bartel an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 146-ANF der Beilagen) betreffend das Radwegebauprogramm 2022 (Nr. 146-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 147-ANF der Beilagen) betreffend Lärmschutz im Pongau (Nr. 147-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Präsidentin des Salzburger Landtags (Nr. 148-ANF der Beilagen) betreffend den Salzburger Landesrechnungshof (Nr. 148-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 149-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Aus- und Umbau der Festspielhäuser und der Salzburger Museen (Nr. 149-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend Umsetzung Aktionsplan nachhaltige Beschaffung (Nr. 150-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 151-ANF der Beilagen) betreffend die 15a B-VG Vereinbarung Elementarbildung (Nr. 151-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend den Einsatz von Diesellokomotiven im Bundesland Salzburg

(Nr. 152-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung (Nr. 153-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Baggerarbeiten in der Salzach
(Nr. 153-BEA der Beilagen)

8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr.154-ANF der Beilagen) betreffend den Einsatz der Bundesmittel für den Ausbau der Hospiz- und Palliativdienste
(Nr. 154-BEA der Beilagen)

8.13 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 155-ANF der Beilagen) betreffend „Opting Out“-Regelung für Ärztinnen und Ärzte in den SALK II
(Nr. 155-BEA der Beilagen)

8.14 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 156-ANF der Beilagen) betreffend Aufenthaltstitel für Britische Staatsangehörige nach dem Brexit III
(Nr. 156-BEA der Beilagen)

8.15 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 157-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Entwicklungen in Viehhofen
(Nr. 157-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 158-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend den Erwerb von Großgrundbesitz und Nationalparkflächen
(Nr. 158-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 161-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2022 und dem 31. März 2022
(Nr. 161-BEA der Beilagen)

8.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 165-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Maßnahmen gegen die Teuerung (Nr. 165-BEA der Beilagen)

8.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 163-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwai-ger - zu Erwerben von Nicht- und Scheinlandwirten, insbesondere einer Wiener Stiftung sowie eines Gasteiner Hoteliers (Nr. 163-BEA der Beilagen)

8.20 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 172-ANF der Beilagen) betreffend die Aufschulung der Assistenzkräfte zu gruppenführenden Kräften in Kinderbetreuungseinrichtungen (Nr. 172-BEA der Beilagen)

Damit haben wir unsere Tagesordnung für heute erschöpft. Ich hoffe wir sind nicht alle auch erschöpft, glaube ich doch nicht. Das war ein nicht so langer Plenarsitzungstag. Ich berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 6. Juli 2022, um 9:00 Uhr hier im Sitzungssaal im Chiemseehof ein und beschließe die Sitzung und wünsche einen schönen Abend. Danke. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 16:05 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **6. Juli 2022**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: